Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

270 (13.6.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM., im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 13. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 270.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Paris—Warschau—Rom.

Die Polenfahrt Grandis.

Von unserem Warschauer Vertreter

Dr. Toggenburg.

Der italienische Außenminister Grandi hat in diesen Tagen nach zweijähriger Ankündigung der polnischen Hauptstadt seinen Besuch abgestattet. Daß dieser gerade in eine Periode reger europäischer außenpolitischer Evolution im allgemeinen und in einen Zeitpunkt schärfster französisch-italienischer Gegensätzlichkeit im besonderen fällt, rechtfertigt die Bedeutung, die diesem Wunsche beigelegt wird. Die polnische Außenpolitik steht gerade im gegenwärtigen Augenblick vor erheblichen Entscheidungen, die durch den italienischen Besuch in bestimmter Weise beeinflußt werden könnten. Man hat die „rechte Hand" des Duce in Warschau mit einem lachenden und einem weinenden Auge begrüßt. So empfänglich man an und für sich für die Freundschaftsbezeugung einer Großmacht ist, so schmerzlich empfindet Polen die Tatsache, daß es sich dabei um eine Großmacht handelt, die nicht nur dem französischen Bundesbruder allerhand Unannehmlichkeiten erweist, sondern überdies noch — horribile dictu — dem polnischen Alltagsgebet von der Unveränderlichkeit des Versailler status quo mit sehr geringem Verständnis gegenübersteht. Peinlich, mehr als peinlich, einen so wertvollen Freund mit einer so grausigen außenpolitischen Erbsünde belastet zu sehen. Kein Wunder also, daß der italienische Frühling in Polen nur recht bescheidene Blüten treiben will.

Jedesmal, wenn Warschau sich zu einer römischen Sympathieäußerung bewegt sah, erfolgte mit pünktlicher Genauigkeit gleich darauf eine beschwichtigende Verbeugung vor Frankreich. Diesmal hat Zaleski Briand noch vor dem Zusammentreffen mit Grandi in Paris aufgesucht. Die polnische Presse hat den Charakter dieses Entschuldigungsbesuches offen eingestanden und gleichzeitig die prunkvolle Parole ausgegeben, daß Herr Zaleski dazu berufen sei, zwischen Frankreich und Italien zu vermitteln. Im „Frieden von Warschau" — man hat tatsächlich in historischem Optimismus dieses Wort geprägt — werde Frankreich und Italien allen Unfrieden begraben und der polnische Versöhnungsposten brauche dann bloß von beiden Bäumen die reifen Früchte zu pflücken. Dann kam Zaleski nach Warschau zurück und die Fahrt durch das Rheinland mag ihm wieder einmal das Schreckgespenst der abziehenden französischen Bundesbrüder und der unruhigen polnischen Ostgrenze unangenehm vor Augen gerückt haben. Mit einem Male erinnerten sich polnische Blätter daran, daß der Bruder des Duce, Arnaldo Mussolini, im faszistischen Hauptorgan als ersten Punkt der italienischen Voraussetzungen für die Verwirklichung des Briandschen Memorandums die Revision der Friedensverträge gestellt hat. Nicht nur die nationaldemokratische Presse, die stets eine italienische Anlehnungspolitik als Gefährdung des polnisch-französischen Bündnisses abgelehnt hatte, sondern auch die gesamte übrige Presse dämpfte in auffallender Weise ihre Freude über den Besuch des italienischen Ministers. Nach der Art „Wie sag' ich's meinem Kinde" wurde in sogenannten „Begrüßungsartikeln" Italien in schonender Offenheit als revisionistisch gekennzeichnet mit dem belehrenden Beisatze, daß Italien verstehen müsse, daß „die vorgestreckte Faust" für Europa etwas Unerträgliches und jede Drohung gegen Frankreich eine Drohung gegen Zivilisation und Freiheit sei. Ein Blatt wurde sogar noch deutlicher mit dem eindrucksvollen Titel: „Rom und Berlin — zwei Schmieden der Grenzrevision".

Schon diese Pressestimmen allein zeigen die nicht geringe Verlegenheit, in die die italienische Gunstwerbung Polen gebracht hat. Vor zwei Jahren, als Zaleski seine Osterfahrt nach Rom unternahm, die zu so üppigen politischen Kommentaren Anlaß gab, haben wir die Meinung vertreten, daß für Polen eine engere wie immer geartete Bindung mit Italien zunächst ein Ding der Unmöglichkeit sei, da die Engagierung Italiens in der revisionistischen Idee nicht nur Ungarns Polen von vornherein zur größten Vorsicht zwinge. Gleichzeitig haben wir aber festgestellt, daß eine gewisse Strömung in Polen daran arbeite, eine gelegentlich zu demonstrierende Anlehnung an Italien sozusagen als Reservelinie der polnischen Außenpolitik anzulegen, sei es auch nur zur Aneiferung erlahmenden französischen Interesses an Polen. Die Entwicklung scheint dieser These recht gegeben zu haben, sie läßt aber auch darüber keinen Zweifel, daß das polnisch-französische Verhältnis der mitteleuropäischen Entwicklung Folge leistend in der letzten Zeit in erheblichem Maße an Lebendigkeit verloren hat. Solange die Politik Frankreichs ausschließlich auf eine Einkreisung Deutschlands gerichtet war, waren Polen ebenso wie die Länder der Kleinen Entente, durch Militärkonventionen unter Führung Frankreichs verbunden, wertvolle, aber auch kostspielige Posten der französischen Außenpolitik. Die Liquidation der Reparationsprobleme und die Erfüllungspolitik Deutschlands haben die Bedeutung der östlichen Bundesgenossen Frankreichs sehr zu ungunsten ihrer Kostspieligkeit verschoben. Dies beginnen die betreffenden Statisten französischer Ostpolitik sehr wohl zu verstehen. Am raschesten hat sich die Tschechoslowakei in die Lage gefunden und drängt, nicht zuletzt durch die paneuropäische Parole Briands, vor allem aber durch die Schwenkung Frankreichs gegenüber Wien und Budapest betroffen, zur inneren Selbständigkeit der Kleinen Entente. Die sehr geteilte Aufnahme, die Loucheur erst unlängst in Prag zuteil wurde, hat die tschechischen Emanzipationsbestrebungen deutlich gezeigt. Selbst die tschechische Rüstungsindustrie versucht die französische Leine abzuschütteln, wie die Bemühungen der Regierung, den 50proz. Anteil Schneider-Creuzots bei den Skodawerken aufzukaufen, beweisen. Aber auch Polen beginnt der veränderten Lage Rechnung zu tragen. Nachdem alle Versuche Polens, die Rheinlandräumung zu hintertreiben, gescheitert sind und die Gefahr einer französisch-deutschen Annäherung aktueller wird, verhehlt man sich in Warschau nicht mehr die Tatsache, daß der Augenblick allmählich näherrückt, da die bisher treu gespielte Rolle eines französischen Drohgendarms an der deutschen Ostgrenze überflüssig, ja polnisch-deutsche Differenzen dem französischen Eigeninteresse lästig werden. Im Augenblick, wo Frankreich eigene Wege zu gehen beginnt, die sich nicht mehr vollkommen mit den Zielen der Nachfolgestaaten decken, muß Polen an eine Umgestaltung seiner Außenpolitik gehen. Die Zeit hierzu scheint nun zu kommen. Damit rückt aber die italienische Reservelinie in den Bereich gewisser Aktualität polnischer Außenpolitik. Schon das Memorandum Briands hat Polen gewissermaßen vor eine Entscheidung gestellt, die bisher alle Anzeichen einer höflichen aber bestimmten Ablehnung trägt. Dem Paneuropa Briands steht das Südosteuropa Mussolinis gegenüber. Abgesehen davon, daß Polen mit den italienischen Bestrebungen in Oesterreich und Ungarn und auch in Rumänien einig geht, hat es schon seit langem der Idee Paneuropas die Verwirklichung Osteuropas gegenüberzustellen versucht, wobei es gerade wirtschaftlich eifrig am Werke ist, sich in diesem Osteuropa die Hegemonie zu sichern. So weit könnte also die polnische Außenpolitik aus der Bereitwilligkeit, sich in die italienischen Ostpläne einfügen zu lassen, gewisse Vorteile ziehen. Aber — und das ist das große Aber — man glaubt in Polen sicher zu sein, daß dieses Italien auf der Seite des revisionistischen Europa steht. Das Alpha und Omega jeder außenpolitischen Regung Polens lautet, jeder auch nur angedeuteten Gefährdung der bestehenden Verträge von vornherein entgegenzutreten. Eine vorläufig sichere Gewähr gegen diese Gefahr kann Polen nur noch in Frankreich sehen, allerdings auch hier nur, solange der polnisch-deutsche Gegensatz Frankreich nicht ernstlich unangenehm wird. Daß heute schon diesbezüglich Unstimmigkeit herrscht, beweist die Tatsache, daß, wie die polnische Presse offen zugibt, Briand Zaleski in Paris vorwarf, den französisch-europäischen Gedanken gefährdet zu haben durch die Weigerung, mit Rücksicht auf deutsch-polnische Differenzen der Genfer Zoll-Konvention beizutreten.

Jedenfalls eine nicht einfache Aufgabe für die polnische Diplomatie, die Wahl zu treffen zwischen eventuellen italienischen Zukunftsfrüchten einerseits und der zur Selbsterhaltung notwendigen französischen Freundschaft, auf die Gefahr hin, prinzipielle Forderungen neuen französischen Interessen opfern zu müssen. Berücksichtigt man die zumindest für den Augenblick sehr illusorischen Gegenwerte, die Italien Polen bieten kann, sowie die in Polen sehr stark verwurzelte Auffassung, daß einer italienisch-polnischen Annäherung die deutsch-italienische Verständigung zuvorkommen würde, so würde sich für Polen die logische Konzeption ergeben, zumindest vorläufig an der französischen Gefolgschaftspolitik festzuhalten. In Warschau empfindet man dieses diplomatische Dilemma gerade in der gegenwärtigen Periode reger außenpolitischer Aktivität in Europa als besonders peinlich. Polen weiß, daß die französische Politik im Begriff ist, im Südosten einen wichtigen Kulissenwechsel vorzunehmen, um den italienischen Vorsprung auszugleichen. Die gegenwärtige Reise Loucheurs in Südosteuropa mit den Stationen in Prag, Belgrad, Budapest und Bukarest ist nur eines der vielen Anzeichen der fieberhaften politischen, wirtschaftlichen und militärpolitischen Tätigkeit Frankreichs, die Maschen des italienischen Balkannetzes zu zerreißen. Polen, das an und für sich der Entwicklung im Südosten desinteressiert gegenübersteht, verfolgt nur das Ziel, bis zu dem eventuellen Augenblick einer europäischen Neukonstellation als Folge des italienisch-französischen Wettlaufes unbedingt verläßliche Garanten für seine Grenzen zu werben. Daß sich in dieser Beziehung aber Grandi den polnischen Wünschen willfährig zeigen sollte, ist mehr als zweifelhaft.

Die Entscheidung ist gefallen:

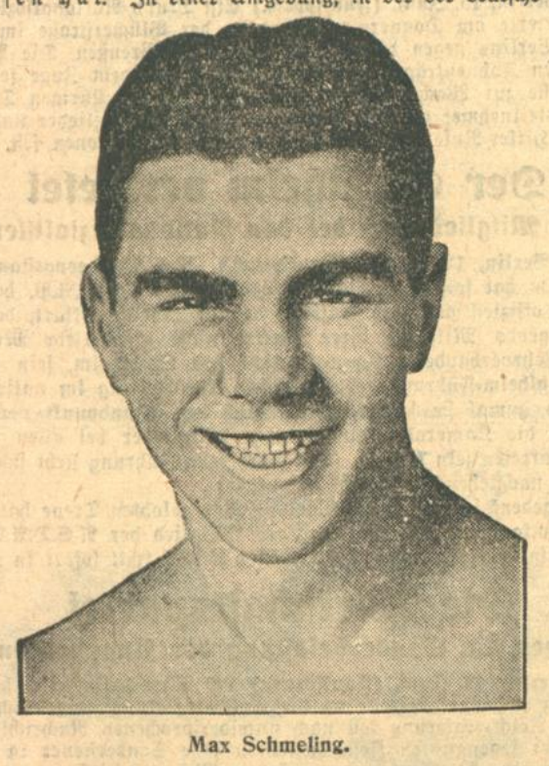
Schmeling Weltmeister.

Der Amerikaner Sharkey in der vierten Runde wegen Tiefschlags disqualifiziert.

Newyork, 13. Juni. (Eig. Kabeldienst der „Badischen Presse".) Max Schmeling ist Weltmeister. Die deutschen Sportleute haben lange gehofft, daß dieser Gedanke einmal zur Wirklichkeit werden würde. In den Wochen und Tagen, in denen eine Welt vom Boxfieber betroffen und in denen besonders Amerika geradezu einen Boxtaumel erlebt, bleibt man in Deutschland verhältnismäßig ruhig. Wohl fand

der große Weltmeisterschaftskampf auch in Deutschland riesiges Interesse,

wohl bewegten sich auch hier ungezählte Gespräche und füllten sich die Spalten der Zeitungen mit dem Thema der Weltmeisterschaft. Aber man blieb doch nüchtern bei den Tatsachen. Ueber allen Ansichten und Betrachtungen schwebte allerdings der heimliche Wunsch, daß es dem Deutschen gelingen möge, die Weltmeisterschaft an sich zu bringen. Diese Weltmeisterschaft gilt in Amerika viel. Vielleicht wird man sie in Deutschland nicht einmal in dem Maße zu würdigen wissen, wie sie im Ausland oder besonders aber in Amerika gewertet wird. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß Max Schmeling nicht nur dem deutschen Sport, sondern auch der deutschen Sache, dem deutschen Namen überhaupt einen sehr großen Dienst erwiesen hat. In einer Umgebung, in der der deutsche Name



Max Schmeling.

Er kann lachen.

der Sieger Schmeling, der nach einer beispiellos glänzenden Laufbahn nun auch die höchste Ehre des populärsten Sportes für Deutschland erkämpft hat.

vor zehn Jahren fast ein Schimpfname war, hat der deutsche Boxer Max Schmeling den deutschen Namen in den Mittelpunkt eines gewaltigen Interesses gerückt und zu großem Ansehen gebracht. Für diese Tat sei dem Boxer Max Schmeling Dank gesagt.

In den Becher der Freude über diesen großen Erfolg unseres jungen Weltmeisters, der einen so phantastischen Aufstieg gehabt hat, fällt ein bitterer Tropfen.

Die Weltmeisterschaft ist dem Deutschen nicht auf Grund eines einwandfreien Sieges, sondern auf Grund einer Disqualifikation zugefallen.

In der vierten Runde ließ sich Sharkey einen Tiefschlag zuschulden kommen, der seine Disqualifikation zur Folge hatte. Max Schmeling ist reell zu seinem Titel gekommen, dennoch kann man aber den Sportsmann Schmeling verstehen, der nach dem Kampfe erklärte, daß er diese Art zu siegen hasse. Max Schmeling hat nicht die Möglichkeit gehabt, seinen Schlachtplan bis ins letzte durchzuführen und zu zeigen, daß er nicht nur der glücklichere, sondern auch der bessere Boxer ist. Max Schmeling ist Weltmeister. Er hat einen Titel an sich gerissen, der ihm nicht nur einen märchenhaften materiellen Gewinn, sondern der ihm und seinem Heimatland auch einen großen idealen Gewinn einträgt. Wenn Max Schmeling auch nicht zur Meisterschaft kam, wie er es selbst gewünscht hatte, er ist Weltmeister und er wird, wenn demnächst sein Titel neu herausgefordert wird, wahrscheinlich sogar wieder gegen Sharkey beweisen können, daß er die Weltmeisterschaftskrone zu Recht trägt.

Acht Stunden vor dem Kampf.

Schon in den Mittagsstunden fanden sich die ersten Boxbegeisterten im Stadion ein. Die letzten 22 000 Eintrittskarten zum Preise von 2,10 Dollars kamen zum Verkauf und diese billigen Plätze fanden natürlich einen reißenden Absatz. Die glücklichen Inhaber dieser Karten strömten auch bald in die Halle, denn wer zuerst kam, fand die besten Plätze im Stadion. Das Boxfieber hatte alles so erfaßt,, daß man nicht auf den trüben Himmel achtete, der vorläufig in seinen regendrohenden hängenden Wolken die ganze Veranstaltung in Frage zu stellen schien.

Auf der Waage.

Am Donnerstag nachmittag 2 Uhr amerikanischer Zeit wurden die beiden Weltmeister gewogen. Sharkey erschien zuerst und drückte die Waage auf 89 Kilo. Nachdem der Bostoner sich zur ärztlichen Untersuchung begeben hatte, stellte sich Max Schmeling auf die Waage. Er brachte sein dauerndes Kampfgewicht von 85 Kilo mit. Sowohl während des Wiegens als auch bei der Untersuchung trafen die beiden Boxer nicht zusammen. Der untersuchende Arzt, der Sharkey in den letzten Jahren oft behandelt hat, erklärte, daß sich der Boxer nie in einer besseren körperlichen Verfassung befunden habe. Auch Schmeling war in tadelloser Verfassung. Er schien aber sehr nervös und überraschte durch seine Unruhe selbst den Arzt. Der Blutdruck des Deutschen war infolge der Erregung ungewöhnlich hoch.

Der Anmarsch zum Stadion

setzte in den frühen Mittagsstunden ein. Das große Stadion glich aus der Ferne einem Riesenheerlager. Tausende von Automobilen parkten und immer wieder langten lange Schlangen auf den Zugangsstraßen an. Alle Wege und Straßen waren vollgepropft von Menschen. Es kamen nicht nur die glücklichen Kartenbesitzer, sondern auch die Zehntausende von Leuten, die die Sensation erleben und wenigstens in der Nähe des Kampfplatzes sein wollten. Stunden vor dem Kampf waren die Ränge des Stadions bereits dicht besetzt, nur in den Reihen der 100-Dollarplätze hinter den Pressebarrieren klafften noch Lücken. Die Millionäre ließen sich Zeit. Sie erschienen auf ihren reservierten Plätzen erst kurz vor dem Beginn des Kampfes. Dann konnte man allerdings ganze Kompagnien von Fürsten des Geldes und der Industrie, der Kunst, des Films und der Literatur sehen. Auffällig war die starke Beteiligung der Frauen. Man erinnert sich nicht, jemals bei einem Boxkampf soviele Frauen gesehen zu haben, wie bei diesem Ereignis.

Nach einem dunklen regendrohenden Tag brach in den ersten Abendstunden plötzlich die Sonne durch und schob die Wolkenbänke zur Seite. Dadurch wurde das Bild natürlich nur noch fraglicher.

Die Erregung der Massen war ungeheuer.

Man schätzte kurz vor Beginn des Vorkampfes etwa 80 000 Zuschauer.

Der Ausklang ist mäßig. Die ersten Kämpfe sind nicht interessant. Zum Teil sogar langweilig, sodaß die Menge ungeduldig wird. 80 000 Menschen fangen an zu johlen, mit den Füßen zu stampfen und zu pfeifen. Glücklicherweise sorgt ein Masseneinbruch für Abwechslung. Während ein langweiliger Vorkampf vorgetragen wird, bricht plötzlich ein Menschenkeil an einem der Eingänge durch den Polizeikörper und strömt, wie eine Flut durch die Arena. Doch schon jagen berittene Schutzleute hinter den Durchbrechenden her. Das Stadion ist mit einem Male zum Zirkus geworden, dessen Artisten die Aufmerksamkeit der Menge auf sich ziehen. Was dahinter vorgeht ist viel interessanter, reizt die Menge mehr als die Vorzüge im Ring. Sie wird mobil. Wo immer die Polizei die Reihen auf den Tribünen mit den mit 2000 zwei Dollarplätzen abschreitet, ertönt Gejohle. Die Menschen, die Gänge versperren, werden einem Papierballbombardement unterworfen.

Als dieses Spiel vorbei und auch der Vorkampf zu Ende ist, kennt die Menge kein Halten mehr und so entschließt sich die Leitung, die beiden Stars in den Ring zu bringen. Ungeheurer Jubel ertönt, als

die Kämpfer um die Weltmeisterschaft den Ring betreten. Die Zuschauer stehen auf den Bänken und rufen Schmeling und Sharkey Worte der Begeisterung zu. Die Stimmung ist geteilt und zwar merklich zu Gunsten Sharkeys. Schmeling sitzt in der rechten Ecke. Um ihn sind seine Helfer in schwarzrotgoldenen Sweaters bemüht. Dann ertönt das Klingelzeichen. Der Ring wird geräumt. Die erste Kampfphase beginnt.

Jack Sharkey.

Er wird sich trösten.

der geschlagene Sharkey, der an seiner Niederlage immerhin 150 000 bis 175 000 Dollar verdient hat.

Sharkey hatte sich nach spanischem Muster eine riesige amerikanische Flagge um die Schulter gehüllt, um an den Patriotismus der Massen zu apellieren. Er hatte sich auch nicht getäuscht, denn er wurde nicht wie bei seinen früheren Kämpfen von den Zuschauern geulkt und angeödet, sondern geradezu enthusiastisch aufgenommen. Während Sharkey sich noch außerhalb des Ringes aufhielt, kam auch Schmeling. Der Deutsche kletterte sofort durch die Seile und wurde mit brausendem Beifall empfangen. Der Beifall steigerte sich aber zu einer wilden Demonstration, als gleich nach dem Deutschen auch der Amerikaner den Ring betrat. Ein Heer von Photographen stürzte sich auf den Ring. Die Sonne war inzwischen untergegangen und mächtige Tiefstrahler sandten ein taghelles Licht auf das kleine Viereck, dessen Bretter in diesem Moment wirklich eine Welt bedeuteten.

Mit den Photographen kamen auch die Herausforderer Paolino und Campola und forderten den Sieger des kommenden Kampfes zu einem Match heraus. Ihnen folgte Young Stribbling, Jonny Risco und Griffith. Endlich löste sich auch das Geheimnis des Ringrichters. Als Ringrichter wurde Jonny Crowley vorgestellt, zu Punktrichtern waren Charles Mattison und Harold Bernd bestellt worden.

Im Gegensatz zum Mittag zeigte Max Schmeling jetzt eine große Ruhe, während bei Sharkey die Erregung so groß zu sein schien, daß er nicht einmal Platz auf seinem Stuhl nahm und unruhig in der Ecke hin und her lief. Endlos zogen sich die Vorbereitungen in die Länge. Das Publikum wurde ungeduldig und verlangte stürmisch, daß sich die Gilde der Herausforderer aus dem Ring entfernen müsse. Endlich wurde der Ring frei. Sharkey und Max Schmeling trafen, während sich plötzlich eine Totenstille über dem Stadion ausbreitete, in der Mitte des Ringes zusammen, schüttelten sich lachend die Hände und umarmten sich.

Der Verlauf des Kampfes.

Wegen des einsetzenden leichten Regens hatte die Leitung einige Vorkämpfe ausfallen lassen und den Hauptkampf auf einen früheren Zeitpunkt festgesetzt. Unter atemloser Stille began um 2 Uhr 32 Min. der Kampf, der folgenden Verlauf nahm:

1. Runde:

Sharkey eröffnet den Kampf mit einem linken Haken an Schmelings Kopf, Schmeling kommt vorerst nicht zum Schlag und muß zwei weitere linke Starke hinnehmen, denen zwei Rechte folgen. Schmeling versucht im Nahkampf durchzukommen, aber Sharkey trennt sich immer sehr schnell von seinem Gegner und schickt dann wieder seine Linke ab. Gegen Ende der Runde gelingt Schmeling ein rechter Körperhaken, denen zwei rechte Gerade folgen. Alle Schläge sind aber nicht mit voller Kraft genommen und hinterlassen keine Wirkung. Die erste Runde gehört deswegen dem Amerikaner.

2. Runde:

Schmeling übernimmt die Offensive, kann bei Sharkey einen schweren Rechten anbringen, worauf der Amerikaner den Clinch sucht. Sharkey wartet auf den Augenblick, wo Schmeling ihm zu nahe kommt. Er findet die Gelegenheit und schlägt eine schwere Linke mit voller Kraft in den Rücken Schmelings. Der Deutsche zuckt zusammen, läßt sich an die Seite drängen und schickt urplötzlich seine Rechte ab. Sharkey scheint etwas erschüttert. Er weicht aus. Schmeling schlägt dann noch zweimal links, worauf Sharkey wild zuzuschlagen beginnt. Es gibt einen Schlagaustausch, bei dem Schmeling wieder die Oberhand gewinnt. Ein linker Kinnhaken Schmelings kommt ebenso schwach durch wie ein darauffolgender Rechter Uppercut gegen Sharkeys Körper. Der Amerikaner schlägt rechts vorbei und verliert fast das Gleichgewicht, dann aber trifft er zweimal hintereinander Schmeling. Der Deutsche revanchiert sich zwar, doch kann er nichts daran ändern, daß auch diesmal die Runde wieder an Sharkey geht.

3. Runde:

Diese Runde verläuft etwas farblos, da sich Schmeling abwartend verhält und Sharkey allein der Angreifer ist. Der Amerikaner beginnt den Kampf sehr wild. Man merkt es ihm deutlich an, daß er eine schnelle Entscheidung sucht. Eine Linke kommt des öfteren durch, besonders im Nahkampf, wo Schmeling stets den Kürzeren zieht. Der Deutsche wird mehrmals bedenklich getroffen, ohne allerdings besondere Wirkung zu zeigen. Gegen Ende der Runde kommt Sharkey noch einmal mit einer sehr schweren Rechten auf den Körper durch, worauf Schmeling den Clinch sucht. Auch die dritte Runde ist für den Amerikaner.

Sharkeys Tiefschlag in der 4. Runde.

Wohl niemand ist der Meinung, daß dies die letzte Runde ist. Der Amerikaner geht auch diesmal wieder mit ungestümen Angriffen auf Schmeling los und läßt kurz hintereinander Linke und Rechte landen. Schmeling befreit sich aber durch einen zwar nicht genauen linken und rechten schwachen Kinnhaken, worauf Sharkey in den Clinch geht. Zwei weitere Gesichtstreffer Schmelings bringen den Amerikaner in Wut. Es gibt einen wilden Schlagwechsel, bei dem viele Treffer in die Luft gehen. Inmitten der Runde wird der Deutsche plötzlich agressiver. Er geht aus der Verteidigung heraus und zum Angriff über. Zweimal trifft seine Rechte Sharkeys Körper und dann kommt das Ende. Sharkey hat soeben zwei Rechte abgefeuert, die schwach treffen. Da schlägt er einen schweren linken Magenhaken hinterher, der aber zu tief geht. Wie vom Blitz getroffen sinkt Schmeling zu Boden und windet sich unter Schmerzen. Ein unglaublicher Tumult setzt ein. Im Ring wird heftig gestikuliert. Die Manager erscheinen an dem Seil und es dauert geraume Zeit, als der Ringrichter, der dann eine kurze Konferenz mit dem Punktrichter hatte, verkünden kann, daß Sharkey disqualifiziert ist und Schmeling der Weltmeistertitel zugesprochen ist. Genau so schnell, wie das Pfeifen und Schreien aufhörte, als Crowley das Resultat bekanntgeben ließ, genau so plötzlich setzte ein Ueberraschungsjubel der Tribünen ein. Schmeling sitzt aber noch immer halb bewußtlos in seiner Ecke und weiß nicht, was um ihn herum vorgeht. Als man ihm klar macht, daß Sharkey disqualifiziert und er zum Weltmeister ausgerufen ist, geht ein Lächeln über seine Züge und er sagt zu den ihn umringenden Reportern, daß er bedauere, daß der Kampf so geendet habe. Auf diese Weise habe er die Weltmeisterschaft nicht gewinnen wollen. Aber es sei ein sehr schweres Foul von Sharkey gewesen.

Die Menge ist nicht mehr zu halten. Alles ist aufgestanden. 80 000 Kehlen schreien. Die Menge sieht nur den am Boden liegenden Deutschen. Für sie hat der Kampf mit einem k. o. geendet.

Angstvolle Sekunden vergehen. Sie werden zu Minuten. Schmeling wird auf seinen Stuhl geschleppt. Der Unparteiliche rennt von einem Ringende zum anderen. Weitere Sekunden rennen vorüber. Die Menge johlt, brüllt.

Mit einem Mal ertönt die Glocke. Schmeling hat die Weltmeisterschaft durch ein Foul des Gegners gewonnen.

Nun bricht sich die Enttäuschung der Menge durch Wutgeheul Bahn. Um mich herum schreit es: „Dreckiger Kämpfer dieser Sharkey! Hoch Schmeling!"

Der Kampf ist entschieden, Sharkey geht zum gebrochenen Sieger, der keine Notiz nimmt. Er muß sehr schwer getroffen sein.

Nur wenige der im Ring sitzenden Fachleute hatten den Tiefschlag gesehen. Sharkey hatte in dem Augenblick geschlagen, als Schmeling ihm nachsetzte, und sich beide dicht gegenüberstanden. Diese Untersuchung hat dann auch ergeben, daß der Schlag fünf Zentimeter unter der Körperlinie gelandet worden ist.

Die ungeheuere Erregung, die eingesetzt hatte, als Schmeling zu Boden gegangen war, Crowley zu zählen begann und die Manager der beiden Boxer heftig gestikulierten und um den Ring liefen, hörte ebenso schnell auf als Crowley mit Schmeling weggegangen war und des Deutschen Hand zum Zeichen des Sieges hochgehoben hatte. Als der Beifall schon längst verrauscht war, ist Schmeling immer noch nicht wieder in Takt. Es ist zu hoffen, daß der Tiefschlag keine weiteren Folgen nach sich zieht.

Nach dem Kampf.

Schmeling erklärt: „Ich hasse diese Art zu siegen".

Ueber die beiden Boxer läßt sich nach dem vorzeitigen Kampfende kein abschließendes Urteil sagen, wohl aber über den Kampfverlauf. Sharkey hatte beim Abbruch des Ringes einen klaren Punktvorsprung. Schmeling konnte sich nur in der ersten Runde zur Geltung bringen, schon von der zweiten Runde ab kam der auffallend kühl boxende und routinierte sich mit allen Kräften einsetzende Amerikaner nach vorne.

Der neue Weltmeister kam im Umkleideraum nach einer Weile wieder zu Kräften. Schmeling erklärte gleich, daß er diese Art zu siegen hasse. Er wäre bei normalem Verlauf des Kampfes zu einem sicheren Siege gekommen. „Ich ließ, so erklärte Schmeling, Sharkey wie seinerzeit Risko in den ersten Runden ruhig punchen und wartete meine Zeit ab. Ich wußte, daß Sharkeys beste Runden die ersten sind und stellte mich darauf ein. Von der fünften und sechsten Runde ab wollte ich erst das Kampfdiktat übernehmen und ich bin überzeugt, daß mir dieser Plan geglückt wäre, denn Sharkey ging in den ersten Runden voll aus sich heraus und dennoch konnte er mir nicht wehtun".

Der Tiefschlag einwandfrei festgestellt und zugegeben

* **Newyork**, 12. Juni. (**Funkspruch**.) Bei allem Bedauern über den erwarteten Ausgang des Weltboxkampfes gibt die gesamte Newyorker Presse einmütig und in loyalster Weise zu, daß ein Tiefschlag von Seiten Sharkeys tatsächlich vorgelegen habe. Die Ringrichter hätten danach eine ganz gerechte Entscheidung gefällt. Die Sportkritiker sehen Sharkey als den besseren Boxer an, der Schmeling dauernd überlegen war, fügen aber hinzu, daß der „deutsche Dempsey" tapfer gekämpft und die schwersten Schläge lächelnd eingesteckt habe. Schmeling hätte wohlbegründete Aussichten gehabt, nach der siebenten oder achten Runde den ermüdeten und entmutigten Sharkey ko. zu schlagen. Schmeling erklärte nach dem so schnell zu Ende gegangenen Kampf, daß er tiefunglücklich sei, die Krone auf solche Weise errungen zu haben. Selbstverständlich sei er bereit, jederzeit den Herausforderungskampf Sharkeys anzunehmen.

Daß die Entscheidung des Ringrichters Harald Barnes vollkommen gerecht war, bestätigen die Urteile der amerikanischen Sportberichterstatter. So schreibt der Chefredakteur einer Newyorker Sportzeitung James Davoson: Zum ersten Mal in der Boxgeschichte wurde der Meisterschaftstitel im Schwergewicht durch Tiefschlag gewonnen. Eine ganz ähnliche Situation hat sich seiner Zeit bei dem Kampf Sharkey gegen Dempsey ergeben, wobei Sharkeys Beschwerde wegen Tiefschlages nicht anerkannt und Dempsey der k. o. Sieg zugesprochen wurde. (In diesem Kampf war der Berichterstatter in der Lage, zu sehen, daß Dempsey mehrmals tiefgeschlagen hat). Ich habe stets aufrecht erhalten, daß Sharkey damals den Sieg wegen Tiefschlags Dempseys hätte zugesprochen erhalten sollen.

An diesem Abend, während des Kampfes Sharkey und Schmeling, fährt Dawoson fort, saß ich ebenfalls gut links vom Ringrichter Barnes, und der Tiefschlag ereignete sich direkt über mir. Ich kann sagen, daß der Linkshaken, den Sharkey gegen Schmelings Körper zielte, zu tief landete und daß er die Disqualifizierung verdiente, weil dadurch offenbar Schmeling außer Gefecht gesetzt wurde. Ringrichter war in diesem Augenblick Harald Barnes, ein mittelgroßer magerer, ruhiger Mann, der wahrscheinlich einer der schwierigsten Situationen gegenüberstand, die je im modernen Boxkampfsport aufgetaucht sind und der seine Entscheidungen nach dem traf, was er gesehen hatte.

Diese Entscheidung, die im Angesicht von 80 000 Menschen, in einem Kampf um den höchsten Preis des Boxsportes einen amerikanischen Boxer als Verlierer kennzeichnete, beweist den Mut des Ringrichters. Barnes Ueberzeugung blieb unbeirrbar, trotz der wiederholten Befragungen durch den konfus gewordenen zweiten Ringrichter. Eine solche Entscheidung unter diesen Umständen muß einem Durchschnittsmenschen nicht schwierig erscheinen, aber Barnes brauchte in diesem Augenblick für die Uebernahme der Verantwortung nicht beneidet zu werden. Sie legte unbedingt das größte Zeichen für die Integrität der Richter ab, welche die Boxkommission für diesen Kampf gestellt hat. Der Tiefschlag Sharkeys war zweifellos nicht beabsichtigt, denn Sharkey war zu dieser Zeit im Vorteil.

Sobald Schmeling in seine Kabine getragen war, versammelten sich vor dem Eingang viele hunderte von Zuschauern aus meist enthusiastischen Landsleuten, die Schmeling stürmische Ovationen bereiteten. Doch wurde außer den offiziellen Personen und Zeitungsberichterstattern niemand von der Polizei in das Gebäude selbst zugelassen. Als erster Gratulant erschien der Bürgermeister und Vertreter der Stadt Newyork. Uebrigens wurde ein Bruder des Bürgermeisters als zweiter Arzt der Untersuchung, die nunmehr veranstaltet wurde, zugezogen. Die ärztliche Untersuchung brauchte nur kurze Zeit, um festzustellen, daß „nicht mißzuverstehende Anzeigen vorhanden seien, daß Schmeling vor Kurzem von einem Tiefschlag getroffen worden sei". Sowie Schmeling etwas zu sich kam, richtete er sich auf dem Feldbett auf und sagte: „Es tut mir leid, daß ich den Kampf auf diese Weise gewonnen habe". Schmelings Sekundant Jacobs erweiterte Schmelings Erklärungen und unterstrich, daß nicht der geringste Zweifel an der Tatsache eines schweren Tiefschlags bestehen könne.

Die Aerzte ordneten die sofortige Ueberführung Schmelings in die Wohnung seines Freundes an, der ihn beherbergte. Schmeling nahm nur Gelegenheit, schnell ein paar Worte mit seiner Mutter über das Ozeantelephon zu sprechen, wurde aber dann sofort in seine Wohnung gefahren. Er erhielt von Dr. Walker eine kleine Dosis eines Schlafmittels, um eine gute Nacht zu verbringen, um am nächsten Morgen von den Strapazen und den Nervenanspannungen des letzten Abends erholt zu sein. Weder Schmeling noch Sharkey waren zu bewegen, vor dem Mikrophon zu erscheinen.

Nationalsozialisten demonstrieren

gegen das Uniformverbot.

* **Berlin**, 13. Juni. (**Funkspruch**.) Ein Trupp Nationalsozialisten demonstrierte am Donnerstag abend in der Blücherstraße im Südwesten Berlins gegen das Uniformverbot in Preußen. Die Polizei nahm den Fahnenträger und einige Mann aus dem Zuge fest und brachte sie zur Wache. Darauf sammelten sich die übrigen Demonstrationsteilnehmer vor der Wache an, sangen Kampflieder und brachen in Hitler-Rufe aus. Die Polizei nahm 31 Personen fest.

Der Stahlhelm verbietet

die Mitgliedschaft bei den Nationalsozialisten.

* **Berlin**, 12. Juni. (**Funkspruch**.) Der Bundesvorstand des Stahlhelm hat folgenden Beschluß gefaßt: Die N.S.D.A.P. hat am 3. Mai offiziell auf eine Anfrage des Stahlhelm erklärt, daß ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig Mitglied eines Wehrverbandes, also auch nicht des Stahlhelm, sein könne. Die Stahlhelm-Führung bedauert diese Entscheidung im nationalen Interesse, zumal sie bisher grundsätzlich den Standpunkt vertreten hat, daß die Kameraden eingetragene Mitglieder bei allen nationalen Parteien sein können. Die Stahlhelm-Führung sieht sich nunmehr zu nachstehendem Befehl veranlaßt:

Eingedenk seiner der Stahlhelm-Fahne gelobten Treue hat jeder Stahlhelmkamerad, der eingetragenes Mitglied der N.S.D.A.P. ist, diese Mitgliedschaft aufzugeben. Dieser Befehl tritt sofort in Kraft.

Die Wirtschaftspartei

gegen die Sonderbelastung der Angestellten.

* **Berlin**, 13. Juni. (**Funkspruch**.) Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag folgende Anfrage an die Reichsregierung eingebracht:

Die Reichsregierung soll nach unwidersprochenen Nachrichten zu Lasten der sogenannten Festangestellten eine Sondersteuer in Höhe von 4 Prozent des Einkommens planen. Wenn diese Steuer auf die Angestellten ausgedehnt wird, so würde diese Belastung Bevölkerungskreise treffen, die schon heute kaum in der Lage sind, die für Alter, Krankheit und Invalidität erforderlichen Rücklagen zu machen und deshalb wirtschaftlich erheblich schlechter gestellt sind als die durch Pension gesicherten Beamten. Ist die Reichsregierung bereit, bei der Ausarbeitung des diesbezüglichen Gesetzentwurfes diesem Gesichtspunkt Rechnung zu tragen und die in Aussicht genommene Belastung der Angestelltenschaft ganz fallen zu lassen bezw. auf diejenigen Festbesoldeten zu beschränken, bei denen es ihrem Vertragsverhältnis, ihrer Stellung und ihrem Einkommen nach zu einer unmittelbaren Notlage durch eventuelle Kündigung nicht kommen kann?

Die deutschen Chemiker tagen.

OL. **Frankfurt** a. M., 13. Juni. Der Verein deutsche Chemiker hat am Donnerstag vormittag im Bachsaal des Festhallengeländes seine 43. Hauptversammlung abgehalten. Prof. Dr. Duden-Frankfurt a. Main begrüßte die 2000 Chemiker und Ehrengäste und gab die Ehrungen des Vereins deutscher Chemiker bekannt. Prof. Dr. H. Staudinger-Freiburg und Prof. Dr. Kurt Meyer-Ludwigshafen wurden für ihre grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet hochmolekularer organischer Stoffe die Emil-Fischer-Gedenkmünze verliehen. Prof. Dr. Otto Ruff-Breslau erhielt für seine Untersuchungen über Fluor und Fluoride, wodurch die Kenntnisse über anorganische Verbindungen in ungeahnter Weise erweitert wurden, die Liebig-Gedenkmünze. Prof. Dr. Alfred Stock, Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, wurde für die Schaffung wertvoller Apparate und Arbeitsmethoden, seine Arbeiten auf dem Gebiete der anorganischen Chemie und seine Anregungen in Hörsaal und Laboratorium zum Ehrenmitgliede des Vereins deutscher Chemiker ernannt.

Sodann hielt Clemens Lammers-Berlin ein Referat über „Probleme der internationalen Weltwirtschaft", während Geh. Rat Prof. Dr. Walden-Rostock über „Goethe und die Chemie" sprach.

Am Nachmittag fand eine Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Frankfurt am Main statt.

Auf dem Uebungsmarsch verunglückt.

* **Berlin**, 12. Juni. (**Funkspruch**.) Am Donnerstag abend ereignete sich auf der Straße, die von Hofgeismar durch den Reinhardtwald nach Beckarhagen führt, ein schweres Unglück. Die Pioniere aus Minden an der Weser befanden sich mit einer größeren Anzahl von Motorkraftwagen mit Pontonanhängern auf einem Uebungsmarsch. Die Wagen kamen auf dieser Fahrt auf eine steil abfallende Straße und konnten anscheinend trotz starken Bremsens nicht gehalten werden. Sie fuhren infolgedessen zu einem Knäuel zusammen. Eine ganze Anzahl Wagen wurde zertrümmert, wobei neun Reichswehrsoldaten, unter ihnen drei schwer, verletzt wurden. Auch ein Privatauto, das neben der Militärkolonne fuhr, wurde in den Zusammenstoß hineingerissen.

Blondes Haar:
PIXAVON
als Shampoon, Beutel 30 ₰.

Beilagen-Hinweis.

Eine hochinteressante Bilderbeilage, „Sarrasani's Illustrierte" finden Sie in der heutigen Ausgabe. Eine ganz einzigartige Illustrierte, die in über 100 Bildern und interessanten Artikeln auf 16 Seiten ein Bild vom Zirkus und Zirkusleben gibt, wie es lebendiger nicht gedacht werden kann. Die Zeitung wird hier besonders begrüßt werden, da der Zirkus Sarrasani, der „schönste und größte Zirkus Europas", vom 17. bis 22. Juni ein Gastspiel in Durlach-Karlsruhe geben wird.

Taub / Von Fritz Müller, Partenkirchen.

Immer häufiger fragte er, wenn andre sprachen: „Wie, bitte wie?“

Sie hielten's erst für eine schlechte Angewohnheit. Soviele Menschen fragen beständig „Wie?“, um sich die Antwort besser zu überlegen.

Aber dann hielt er noch immer die Hand ans Ohr und suchte ein wenig ängstlich mit den Augen um den Mund des Sprechenden. Jetzt war klar: Er hörte schlecht.

Natürlich kam der Doktor. Spiegel, Sonden, Klopfen, Horchen und am Ende ein Kopfschütteln.

„Ich kann nichts finden, 's muß nervös sein.“

Ob's nun nervös war oder nicht — er hörte immer schlechter.

Anfangs litt er darunter. Nämlich weil er andern Mühe machen mußte. Sie mußten das Gesagte zweimal, dreimal wiederholen. Aber bald las er das Wichtige vom Munde ab, und zum andern, was das Wichtige umrahmte, schwieg er. Viel Schweigen kam auf ein wenig Lesen. Die Erkenntnis kam ihm zuerst: Es wird zuviel gesprochen. Die Menschen verpuffen sich, verzetteln sich in Nebenworten und Nebensätzen.

Ob er früher selbst zu viel gesprochen hatte? Nun, wie's auch war, von jetzt ab sprach er wenig, immer weniger. Hört man schlecht, so wird man selbst viel kritischer gegen den eigenen Mund. Und das war die zweite Erkenntnis davon: Beim Schweigen wachsen innere Kristalle.

Fäden hingen in sein Inneres hinab. Die waren früher immer in Bewegung. Keine oder doch nur ärmliche Kristalle mochten sich da ansetzen. Jetzt hingen die Fäden der Erkenntnis tagelang in Ruhe nach dem Mittelpunkt der Seele. Da begannen verstreute Atome sich langsam auf den Weg zu machen. In Kolonnen rückten sie heran, herzwärts, und bauten Flächen auf und Steine.

Es gibt Taube, die in Sorge sind, was andre sprechen möchten über sie. Diesen wird die Taubheit ein Verhängnis. Kein Kristall wächst ihnen, sondern jäh schießt das Unkraut des Mißtrauens um sie auf und verfilzt sie.

Ihm kam kein Unkraut. Er war ein Mensch ohne Mißtrauen, in den Tagen, da er hörte. Und wo keine Keime sind, kann auch im Heimlichen nichts wachsen.

Er ward mit Erstaunen inne, wie in ihm die Taubheit neue Werte schuf. Arg langsam ging es freilich. Er wußte es noch nicht, wie es anfing. Eines Morgens lag er wach im Bett. Offen stand das Fenster. Ein Hahnenruf kam herein. —

„Wie kräht der aber heute fern?“ dachte er. Als hätte er sich am frühen Morgen aufgemacht, um im viertnächsten Quartier einen Besuch zu machen. Und von dort krähte er wohl einen Gruß zurück? Aber wie er dann am Fenster stand, sah er den Hahn dicht am Hause stehen. Dann ging das so weiter.

Die Elektrische beschränkte ihr Geknatter auf ein Viertel. Ohne Geräusch fuhren die Autos. Die Kirchenglocke im Gestühle, die er sehen konnte, mußte den Klöppel verloren haben: sie schwang, ohne zu tönen. Ein Radler schellte wütend an seiner Glocke, die keinen Laut von sich gab. Hunde rissen die Mäuler klaffend auf und bellten doch nicht. Kinder verzogen ihre Gesichter zum Weinen, aber kein Geschrei ertönte. Die Züge glitten aus der Halle, als liefen sie auf Butter. Blitze zuckten und der Donner war erstorben. In einer Volksversammlung sah er tausend Leute lautlos in die Hände klatschen. Ein Kutscher schimpfte mit verzerrten Mundbewegungen, aber kein Wort kam heraus. Eine Fuhrmannspeitsche schlug lustige Knötchen in die Luft und knallte nicht.

Die Welt war mit Teppichen ausgelegt. Schleier, dünne, dicke hingen allerorts herab.

Da war es, daß ihn der Gedanke plötzlich überfiel: Wie aber, wenn du heute abend ins Konzert gehst? Du liebst doch die Musik so über die Maßen?

Mit klopfendem Herzen saß er in dem großen Saale. Ein Geiger trat auf und verneigte sich. Sein Bogen setzte er an und spielte. Nein, er spielte nicht, er tat nur so, als ob er spiele. Da schwang nicht ein Ton im Saale. Diese Firlefanzerei werden sich die andern aber nicht gefallen lassen. Sie werden aufbegehren.

Er sah hinter sich und blickte in — andächtige Gesichter.

Da war es doch zum ersten Male, daß ein eiserner Ring sich um sein Herz legen wollte und ihn preßte, daß die Wasser ihm ins Auge schossen.

Aber halt — was war das? Jetzt hörte er doch? Ein ganz feines Klingen hörte er. Es war viel schöner als Geigentöne. Es war eine wunderfeine Musik, die hinter den Tönen lag.

Das, was sich ihm zuschwang, was bei ihm an Türen klopfte, die er früher nie geahnt, das waren die Seelen der Töne. Die Seele aber eines Tones hat nichts mit dem Trommelfell zu schaffen. Die schlüpft zu Sinnen herein, die bei denen schlafen, die gut hören.

Und er ging als ein Seliger aus diesem Konzert heraus. Mit einem neuen Sinn ging er nun in aller Welt umher.

Die Glocke schwang lautlos im Gestühl, und von ihren Rändern tropfte für ihn, den Tauben, ganz allein sichtbar, was hinter ihren Tönen lag.

Ein Mann mit einem gütigen Gesicht tat den Mund auf. Und er las ihm vom Gesicht ab, was hinter seinen Worten lag und kniete: Güte.

Zorn fuhr über eines Menschen Angesicht. Das Wort versank und eine klare spitze Flamme lockte in den Himmel.

Eine neue Welt erstand um ihn, und eine unerhörte Hellhörigkeit für die Dinge hinterm Schall legte sich ihm dienstbar an die Seite.

Und innen wuchs er.

Die neue Hellhörigkeit hob ihn ab vom argen Lautgedränge dieser Erde, und das neue Wachstum machte ihn so stark, wie er nie gewesen.

Er war so glücklich.

Eines Morgens aber lag er wieder wach in seinem Bett. Da krähte der Hahn laut und zudringlich dicht vor seinem Fenster, daß es ihm in den Ohren gellte.

Er schloß die Augen vor Schreck. Es war ihm, als fiel er in ungeheure Tiefen. Sein Fuß, der auf weißem, stillen Weißgewölk geschritten war, fuhr durch die Wolken in eine zeternde Welt.

Er bedeckte das Gesicht und weinte leise: „Meine schöne, stille Welt“, schluchzte er . . .

Da kam der Doktor und untersuchte ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte mit einer harten Stimme:

„Freuen Sie sich, lieber Freund, Sie haben Ihr altes Gehör wieder“.

Schwatzen und Schweigen.

Von

Sent M'ahesa.

Es ist klar, daß der Satz der Bibel: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“ nur dort entstehen konnte, wo vorher allertiefstes Schweigen geherrscht hatte. Jedenfalls muß er überall ganz unverständlich sein, wo viel — und allzu viel — geredet wird. Auf mitteleuropäischem Boden hätte er — schon der vielen Zeitungen wegen — nie wachsen können.

Eher in Norwegen. Sechzig Millionen Deutsche sprechen alle zusammen im Laufe eines Tages natürlich viel mehr als zwei Millionen Norweger; aber auch auf jeden einzelnen Mund entfällt in Norwegen ein bedeutend geringeres Quantum an Gespräch.

Es heißt, dort hätten einmal auf einem Berge drei Trolle geschlafen. Nach 500 Jahren hätte einer von ihnen gesagt: „Ich glaube, ich höre eine Kuh brüllen.“

Es vergingen 500 Jahre, bevor der Zweite ihm antwortete: „Ich glaube, es war ein Stier.“

Und wieder nach 500 Jahren sagte der Dritte: „Wenn ihr zwei hier solchen Spektakel macht, dann gehe ich fort.“

In einem Land, wo man so viel Talent zum Schweigen hat, wird es wahrscheinlich als besonderes Glück empfunden, wenn es ohne Mühe gelingt, viel zu reden. Darum mußte dort das Alkoholverbot, nachdem es einige Zeit bestanden hatte, wieder aufgehoben werden.

Seitdem hat der norwegische Bauer wieder die Möglichkeit, schon frühmorgens seinem Gast die Zunge zu lösen dadurch, daß er ihm mit dem Kaffeetablett ein Wasserglas voll Branntwein aufs Zimmer schickt. Diesem Tablett schließen sich alle irgend abkömmlichen Familienglieder an; man sitzt auf der Bettkante oder sonstwo im Zimmer herum und wartet darauf, vom Gast Neuigkeiten zu hören. Es zwingt man ihn, aus Höflichkeit alles zu tun, was seinerseits zur Belebung des Gespräches dienen könnte; mit anderen Worten: er trinkt den Schnaps („Nur Mut, die Sache wird schon schief gehen!“).

Alle im späteren Lauf des Tages auftretenden Pausen im Gespräch überwindet der Norweger durch ausführliche Mahlzeiten. Schon am Frühstückstisch zeigt es sich, daß seitens des Gastes Heldentaten der Höflichkeit geschehen werden, denn er darf keine Schüssel unberührt vorbeigehen lassen. Man ißt, man trinkt, man schwatzt; unmerklich geht eine der sieben Mahlzeiten in die andere über, und wenn es einmal gelingt, sich loszureißen, um spazieren zu gehen, so merkt man sehr bald, das man gerade fünf Minuten vor der nächsten Mahlzeit steht und schnell zurückkehren muß.

Ich glaube, die Gesprächigkeit des Norwegers hat sehr zugenommen, seit es elektrisches Licht gibt. Wie es vorher und zur Zeit der Kienspäne und Oelfunzeln in einem Lande zugegangen sein mag, wo es im Winter von vierzehn Uhr Nacht ist, davon gibt folgendes Gespräch ungefähr eine Vorstellung.

„Was tut ihr Norweger denn an den langen Winterabenden?“ fragte ein Mitteleuropäer.

„Wir sitzen da und denken“ war die Antwort.

„Ist es denn einem gewöhnlichen Menschen möglich, so viele Stunden hintereinander nichts zu tun als zu denken?“

„Nun“, sagte der Norweger gelassen, „so sitzen wir eben.“

Wenn man aus diesem schweigenden Lande nach Deutschland kommt, so fällt auf, wie viel hier gesprochen wird. Gerade über kleinste Angelegenheiten redet man laut und mit Emphase. Vielleicht soll dadurch der Geringfügigkeit des Gesprächsstoffes etwas aufgeholfen werden. Aber wenn diese Begründung richtig wäre, dann würden alle, deren Gewohnheit es ist, gesprächsweise Welträtsel zu lösen oder in hoher Politik zu machen, dieses nicht mit so lauter Stimme tun, wie das jetzt im allgemeinen geschieht. Sondern sie würden sich darauf verlassen dürfen, daß ihr hohes Thema ihnen ohnehin Wirkung verschafft und sie trägt, wie den Nicht-Schwimmer das Tote Meer . . .

In den letzten Jahren ist die große Masse der Menschen aber doch schweigsamer geworden, sowohl bei uns wie auf der ganzen Welt. Das ist die Wirkung des — Kreuzworträtsels. Es wird nun schon seit so vielen Jahren ausgeübt, daß die Mode bald nicht anders können wird, als es in den Ruhestand versetzen. Und auf der Reichsbahn sollte dann an seine Stelle das Schweigerabteil treten.

Diese Neuerung müßte sich eigentlich der Protektion des Kultusministers erfreuen: sie würde dem Lande, das sie zuerst einführt, die staunende Bewunderung aller Kulturvölker sichern. Möglicherweise kommt es dann wieder dazu, daß man, wie in alten Zeiten, reist um des Reisens willen und nicht, um irgendwo anzukommen; ja, es ist denkbar, daß dieser oder jener im Verborgenen mit dem Schreiben eines Reisetagebuches beginnt. Kurz, das Schweigerabteil, besser noch: der Schweigerwagen, paßt ebensogut für den Romantiker wie für den modernsten Jünger der neuen Sachlichkeit.

Ich denke mir diesen Wagentypus ungefähr wie einen Pullmancar, aber mit einem leisen Anklang ans Sanatorium. Ueberall drohen Schilde: „Das Sprechen ist hier wegen Lebensgefahr verboten!“ In diesem Wagen sitzen nur ganz reizende Leute, nämlich jene idealen Mitreisenden, die man immer sucht und nie findet. Sie sind alle sehr einfach gekleidet. Einige sind sehr elegant. Ihr Reisegepäck besteht aus Füllfederhalter und Büchern; ein diskretes: „noli me tangere“ ist ihre Atmosphäre. Gerade mit diesen Menschen — das weiß man gleich — würde man sich lange unterhalten wollen, und wer weiß? vielleicht schlösse man mit ihnen Freundschaft fürs Leben . . .

Man beobachtet sie, man wird neugierig auf ihre Sprechweise, ihre Stimme; man folgt ihnen in den Speisewagen in der Hoffnung, sie dort belauschen zu können. Aber auch hier haben sie Schweigerecht: stumm deutet ihre Hand auf diese und jene Stelle der Speisekarte . . . Es ist nicht einmal zulässig, beim Austauschen von Zeitschriften einige Worte zu wechseln. Selbst der Hundebesitzer, der sein Tier hier natürlich bei sich hat, findet kein Mittel, etwa von dem unendlich vornehmen Stammbaum seiner Bestie durchblicken zu lassen, und der Hund selbst, sonst beim Anbahnen neuer Bekanntschaften der beste maître de plaisir, vermißt Ansprache, fühlt sich ausgeschaltet, überflüssig — —

Und während dreiviertel aller Reisenden liest, schreibt, schläft, entwickelt sich zwischen anderen eine gewisse Unruhe, ein reges Mienenspiel: Blicke suchen, fliehen einander, hier und da wird zum zehnten Male dieselbe Seite gelesen — — —

Vielleicht hat sich der stumme Film, bedroht vom Tonfilm, in den Schweigerwagen als in sein eigenstes Gebiet geflüchtet? Hier, wo kein Regisseur ihn betreut, stützt oder quält, überläßt er es der Laune und Findigkeit der Reisenden, das „happy end“ selbst zu inszenieren . .

Es gibt Pflanzen, die im Schatten besser gedeihen als im Sonnenlicht und Dinge, denen Schweigen nottut. Warum sollte das nicht auch die Reichsbahn einsehen und durch die Einführung des Schweigerwagens dafür büßen, daß sie sonst so viel Schall und Rauch macht?

Anekdoten.

Erzählt von Fiele Fischer.

Wozu das deutsche Reich gegründet wurde . . .

Der Satiriker Scheerbart wurde Strindberg im Sommer 1892 als Verleger vorgestellt. Gleich am Anfang der Unterredung sagte Strindberg:

„Ich habe jetzt in Deutschland zweitausend Leser.“

Scheerbart schwieg. Nach einer Weile fuhr Strindberg fort:

„Das deutsche Reich ist gegründet worden, um die ausländischen Autoren berühmt zu machen.“

„Ja, ich weiß“, versetzte Scheerbart freundlich, „deswegen ist ja der deutsche Verleger S. Fischer schwedischer Hofbuchhändler geworden.“

Hierauf sagte Strindberg mit tiefer Stimme:

„Die ausländischen Autoren sollten an die Stelle der deutschen Fürsten treten.“

„Und die deutschen Banken“, rief Scheerbart lebhaft, „sollten den ausländischen Autoren einen unbeschränkten Kredit gewähren!“

Da sagte Strindberg leise, aber bestimmt:

„Das geschieht bereits.“

Der Zeuge.

Eine Aufführung des „Don Carlos“ im Städtischen Schauspielhause zu K. Marquis Posa liegt zu Tode getroffen am Boden. Carlos wirft sich über die Leiche des Freundes und klagt herzzerreißend. König Philipp muß auftreten, tritt aber nicht auf. Unheimliche Pause. Don Carlos wiederholt den Satz: „Hier liegen meine Reiche . . .“, bis er, von Wut gepackt den toten Marquis im Wams schüttelt und ihn andonnert:

„Herr — Sie sind mein Zeuge, daß ich das richtige Stichwort gebracht habe!!“

Der Erfolg.

Der Lustspieldichter S. besuchte ein Konzert, in dem der ihm befreundete Violinvirtuose H. spielte. Während des Vortrags passierte es dem Geiger, daß sein Bogen ausglitt. Darüber kicherte S., der in der ersten Reihe saß, ziemlich ungeniert in sich hinein. Nach dem Konzert trat der Künstler auf ihn zu und sagte:

„Es war nicht gerade zartfühlend von Ihnen, über mich zu lachen. Ich habe mir Ihre sämtlichen Lustspiele angesehen und dabei nicht ein einziges Mal gelacht . . .“

Der Mäzen.

Dem verdienstvollen Geldgeber eines großen deutschen Stadttheaters wurde gesagt, daß für die Aufführung einer bestimmten Oper noch vier zweite Geigen gebraucht würden.

„Bei mir darf es nur erste Geigen geben!“ war die in aller Ernsthaftigkeit gegebene Antwort.

Römisches Flugfest.

Bombengeschwader über der römischen Campagna / Luftflotte und Luftverkehr in Italien.

Von unserem römischen Vertreter

Kurt Kornicker.

Während man in anderen Ländern Pfingsten als ein Fest der Erneuerung, als ein Fest des unzerstörbaren Lebenswillens und der Lebensfreude begeht, feierte das offizielle, faszistische Italien diesmal Pfingsten mit einer gigantischen Fliegerparade, krachten die Abwürfe der Bombengeschwader über der römischen Campagna. Am Pfingstsonntag nachmittag pilgerte halb Rom auf der via Salaria hinaus nach dem „Aeroporto del Littorio", dem römischen Flughafen, wo sich in Gegenwart des Königs und Mussolinis vor einer Zuschauermenge von einigen Hunderttausend an Hand eines überaus reichhaltigen Programms eine große Demonstration der italienischen Luftstreitkräfte abspielte. Es war

das großartigste Fliegerschauspiel, das Rom je gesehen hat.

Am Rande des Flugfeldes, auf dem linken Tiberufer, hatte man ein ganzes Araberdorf aufgebaut, das den Bombengeschwadern zum Ziele diente. Auf den umliegenden Höhen ringsum hatte man hunderte von Flugabwehrgeschützen postiert, die zu den Bombenabwürfen die nötige Begleitmusik machten. Und das ganze Programm war offenbar unter dem Gesichtswinkel zusammengestellt, einen Luftkrieg im Kleinen vorzuführen und dem Publikum einen Begriff von der gewaltigen Kampfkraft der italienischen Luftflotte zu geben. Im Mittelpunkt des Programms stand das kriegsgerechte Abschießen eines Fesselballons, aus dem sich im letzten Moment die beiden Beobachter im Fallschirm retteten. Das Araberdorf ging — nach einer wundervollen Fantasie seiner Bewohner vor der königlichen Loge — herrlich in Flammen auf. Brücken wurden in die Luft gesprengt, und gegen Ende des Programms sah man, wie Fliegerbomben in eine Munitionskolonne sausten und mit donnerähnlichem Krachen nur so die Fetzen in der Luft herumflogen.

Ein zu diesem Zweck aufgebautes Araberdorf wird durch Bombenwürfe in kurzer Zeit völlig in Trümmer gelegt.

Größeren Gefallen fand jedoch das Publikum offenbar weniger an den kriegerischen als an den luftakrobatischen Vorführungen, die in das Programm eingestreut waren. Man sah ausgezeichnete Lopings, die einzeln und in ganzen Geschwadern ausgeführt wurden. Besonders eindrucksvoll war bei einigen Schauflügen die Befehlserteilung durch Radio, die das Publikum durch die vor den Tribünen aufgestellten Lautsprecher genau verfolgen konnte. Die verschiedensten Typen von Kriegs- und Touristenflugzeugen wurden vorgeführt, darunter auch einige Segelflugzeuge, die erst von anderen Maschinen in die Luft gezogen wurden und dann ganz allmählich in elegantem Gleitflug niedergingen. Den Abschluß und Höhepunkt des Programms bildete das

Bombardement eines feindlichen Flughafens,

der im Schein der untergehenden Sonne phantastisch in Flammen aufging. Schließlich zogen Flugzeuge vor den Tribünen eine dichte Nebelwand, die sich wie ein riesiger grauer Vorhang über diesem gespenstischen Pfingsttheater senkte, das längst Totgeglaubtes zu neuem Leben erweckte und zugleich, körperlich nah, die Vision eines neuen Krieges heraufbeschwor.

*

Italien hat heute eine der stärksten und modernsten Luftflotten der Welt. Sie ist unter dem faszistischen Regime völlig reorganisiert worden. Während die italienischen Luftstreitkräfte früher Heer und Marine zugeteilt waren, schuf Mussolini bereits wenige Monate nach dem Marsch auf Rom (durch Dekret vom 28. März 1923) in der Kgl. Aeronautik eine besondere Waffengattung, die sich selbständig neben Heer und Marine behauptete. Die Neuorganisation fand ihren Abschluß in der Schaffung eines besonderen Ministeriums der Aeronautik (30. August 1925), an dessen Spitze heute Italo Balbo, einer der Quadriumvirn des Marsches auf Rom steht.

Als der Faschismus ans Ruder kam, waren im ganzen nur 209 Flugzeuge im Dienst mit einem Personal von 434 Köpfen, das sich auf Heer und Marine verteilte. Heute verfügt die italienische Armee nach den neuesten Angaben, die wir dem aeronautischen Almanach für 1930 entnehmen,

über 97 Geschwader von Land- und Wasserflugzeugen,

die auf 47 Flughäfen verteilt und in 31 Gruppen zusammengefaßt sind. Die italienischen Luftstreitkräfte haben sich innerhalb wenig r Jahre vervielfacht, ihre Potenz soll italienischen Angaben zufolge heute bereits die der Franzosen erreicht haben. In dem Budget für 1923—24 waren die Ausgaben für die Luftwaffe mit 260 Millionen Lire eingesetzt; sie haben sich bis zum laufenden Finanzjahr auf 700 Millionen Lire erhöht.

Parallel mit dem Ausbau der militärischen Luftstreitkräfte ging hier in den letzten Jahren der Ausbau des zivilen Luftverkehrs. Wurden im Jahre 1926 noch 4000 Passagiere auf den italienischen Fluglinien befördert, so ist ihre Zahl im letzten Jahr bereits auf 25 000 gestiegen. Das italienische Flugnetz hat heute eine Gesamtausdehnung von ca. 15 000 Kilometern. Rom ist das Zentrum des Flugverkehrs im ganzen Mittelmeerbecken.

Der eigentliche Animator und Schöpfer der italienischen Luftflotte ist Mussolini. Italo Balbo schrieb dieser Tage: „Es ist bekannt, daß der Duce seit den ersten Tagen, seit er die Zügel der Regierung in die Hand nahm, seinen Blick auf die Aeronautik richtete. Als kühner Flieger und Mann, der etwas riskiert, begriff er sofort die Bedeutung der Aeronautik im modernen Leben, wollte er, daß die italienische Aviatik zu den Gipfeln des Glanzes und des Ruhmes geführt würde. Heute, nach wenigen Jahren der Arbeit und Vorbereitung, kann sich Italien auch nach dem Urteil kompetenter Ausländer rühmen, eines der besten und modernsten Fliegwesen der Welt zu haben."

Mussolini begnügt sich jedoch nicht allein damit. Er versucht, wie die Abhaltung des römischen Flugfestes zeigt, in den breiten Massen eine Begeisterung für das Flugwesen und die Flugwaffe zu erzeugen und auf diese Weise und mit derartig suggestiven Mitteln eine ganz besondere Bewußtseinslage im Volke zu schaffen. Eben die ist es, die uns heute wichtiger erscheint als die technische Vorbereitung, die der Abhaltung des römischen Flugfestes am letzten Sonntag ihr ganz besonderes Gepräge gab.

Es war Pfingstsonntag. Während in der Peterskirche die Seligsprechung der Paola Frassinetti stattfand und die Glocken des Peiersdomes den Einzug des Papstes verkündeten, dröhnte vom anderen Tiberufer Kanonendonner, surrten die Bombenflieger über der römischen Campagna.

Vier Kinder verbrannt.

TU. Ratibor, 13. Juni. In der Ortschaft Stanitz bei Rauden im Kreise Ratibor brach in der Wirtschaft des Bergarbeiters Kischla Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das Wohnhaus und die Stallungen ausbreitete und die Gebäude völlig zerstörte. Vier Kinder der Familie Kischla konnten nicht mehr gerettet werden und sind in den Flammen umgekommen. Die Ehefrau und zwei weitere Kinder erlitten schwere Brandwunden und wurden ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist ebenfalls lebensgefährlich.

Der Außenminister besucht Speyer.

O. Speyer, 13. Juni. Reichsaußenminister Dr. Curtius kommt nach Speyer und wird, wie er der „Speyerer Zeitung" mitteilt, anläßlich der offiziellen Befreiungsfeier, hier eine Rede halten.

Das Echo in England.

Die Herabsetzung der Eisenpreise.

H. **London**, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Am kommenden Mittwoch wird in London eine Zusammenkunft der englischen Stahlfabrikanten stattfinden, auf der auch eine eventuelle Herabsetzung der Preise als Antwort auf den deutschen Schritt in dieser Richtung beraten werden soll. In den Kreisen der englischen Industrie wird die deutsche Herabsetzung natürlich lebhaft besprochen. Man hat errechnet, daß die deutschen Preise nunmehr 60 Prozent und die belgischen und luxemburgischen etwas mehr als 40 Prozent der englischen Stahlpreise ausmachen, und man bezweifelt deshalb nicht, daß

für den englischen Absatz gewisse Schwierigkeiten auf dem neutralen Markt

entstehen werden. Trotzdem wird kaum daran gedacht, in der Sitzung der nächsten Woche durch eine Nachahmung des deutschen Vorgehens den internationalen Preiskampf aufzunehmen. Uebrigens wurde die Mittwochsitzung bereits vor dem Beschluß der deutschen Stahlindustriellen festgesetzt. Zwar wird die neugeschaffene internationale Lage unzweifelhaft den Hauptgegenstand der Besprechung bilden, aber man dürfte sich darauf beschränken, erneut Schutzzölle gegen die angebliche Preisunterbietung der kontinentalen Produzenten zu fordern.

Besonders die konservative Presse bemüht sich, die Herabsetzung der deutschen Stahlpreise in ein recht dramatisches Licht zu rücken und gleichsam einen erbitterten

Konkurrenzkampf zwischen Deutschland und England in der Schwerindustrie

an die Wand zu malen. Man darf sich deshalb nicht wundern, daß ein Rundschreiben des Führers der Stahlindustrie A. K. Wilson und des Präsidenten der Handelskammer von Sheffield Ronald Matthews an die britischen Konsularbeamten der ganzen Erde als eine unmittelbare Antwort auf die sogenannte deutsche Herausforderung gewertet wird. Allerdings hat es viel eher den Anschein, daß auch dieses Dokument noch vor der deutschen Herabsetzung verfaßt oder mindestens konzipiert wurde. Es hat einen ganz deutlichen propagandistischen Charakter. Es ist von falschen Gerüchten die Rede, die über den Tiefstand der Produktion und der Qualität der englischen Schwerindustrie von neutralen ausländischen Erzeugern verbreitet werden. Die Gesandten werden ferner aufgefordert, in ihrem Amtskreis die Mitteilungen des Rundschreibens zu verbreiten, falls je von der Industrie Sheffields die Rede sein sollte. Es wird Klage geführt, daß Sheffield und seine Erzeugnisse während langer Jahre von interessierten Kreisen derart verschrien seien, daß sein Prestige, seine Erzeugnisse, seine Kapazität und seine technische Rentabilität vielerorts nicht verstanden und unterschätzt würden. Insbesondere sei dies in den Augen des britischen Reiches der Fall.

Es ist zu bemerken, daß die Lage der englischen Stahlindustrie im allgemeinen besser beurteilt wird, als diejenige anderer Wirtschaftszweige des Landes. Dies kommt auch in den Berichten des Untersuchungsausschusses der Regierung über die Stahlindustrie zum Ausdruck, aus denen jetzt Einzelheiten bekannt werden. Hier wird allerdings eine Neuorganisation auf der Grundlage der Massenproduktion, somit eine völlige Ueberholung der veralteten Anlagen als Voraussetzung für die Besserung der Geschäftsergebnisse hingestellt. Die Bank von England glaubt, daß 120 Millionen Reichsmark finanzielle Zuschüsse für diese Zwecke ausreichen, wenngleich von manchen anderen Sachverständigen schätzungsweise so hohe Summen wie 600 Millionen Reichsmark genannt werden.

Im Gegensatz zu dem obigen Rundschreiben ist es übrigens bedeutsam, daß der Ausschuß ganz entschieden eine neue Schutzzollpolitik als Hauptmittel für die Nöte der Industrie ablehnt.

Die Mitglieder des Komitees haben

den Stahlwerken Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und der Tschechoslowakei eingehende Besuche abgestattet.

Sie sind dabei zu interessanten Ergebnissen gelangt. Die Vorteile der kontinentalen Industrie werden keineswegs, wie es sonst üblich ist, auf niedrigere Löhne zurückgeführt, man weist auf das Beispiel Nordfrankreichs hin, wo die neuen Werke auf Kosten Deutschlands gebaut seien, sodaß sie mit geringen Unkosten arbeiten könnten. In der Verwaltung und Leitung der englischen Industrie wird die sehr verbreitete Vetternwirtschaft getadelt, die im starken Gegensatz zu kontinentalen Gebräuchen stehe.

Schwere Gewitterschäden.

Unwetter in Westdeutschland.

Vom Blitz erschlagen.

TU. Essen, 13. Juni. (Funkspruch.) Die ungewöhnlich schweren Gewitter, die gestern und die Nacht hindurch über dem Ruhrgebiet und ganz Westdeutschland niedergingen, haben großen Schaden angerichtet. In Gelsenkirchen wurde in der Kokereianlage der Zeche „Graf" ein Arbeiter so schwer vom Blitz getroffen, daß er kurz darauf verstarb. In Krefeld-Uerdingen wurde ein 16 Jahre alter Knecht vom Blitz getroffen und getötet. Bei der drückenden Hitze besteht auch weiterhin Gewitterneigung.

Wasser in den Straßen.

TU. **Trier**, 13. Juni. Ueber die Orte Schoden und Ockfen in der Nähe von Saarburg ging ebenfalls ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag nieder, der in den Weinbergen und Feldern erheblichen Schaden anrichtete. Der Blitz schlug auch in das Bahnhofgebäude ein. In den Straßen stand das Wasser über einen halben Meter hoch. Auf der Eisenbahnstrecke Trier—Saarbrücken wurde das Berggleis an zwei Stellen von zu Tal gehenden Erdmassen überschüttet.

Unwetter in Frankreich.

TU. **Paris**, 13. Juni. Die französische Hauptstadt wurde in den Abendstunden des Donnerstags von einem schweren Gewittter heimgesucht, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Die Abflußkanäle reichten bald nicht mehr aus, die Wassermassen fortzuführen, sodaß ganz besonders die niedrig gelegenen Stadtteile außerordentlich gelitten haben. Verschiedene Straßenzüge und Keller wurden vollständig überschwemmt. Der Blitz zündete in einer Kirche, doch konnte das Feuer rasch gelöscht werden.

Auch aus der Provinz wurden schwere Unwetter gemeldet. Die Eisenbahnstrecke Paris—Verneuil mußte für den Verkehr gesperrt werden, da ein Tunnel vollkommen unter Wasser steht. In der Nähe von Annezy wurden zwei Brücken fortgeschwemmt. Einige große Landstraßen sind vollkommen überflutet. Auch aus Reims werden schwere Unwetter gemeldet, die großen Schaden angerichtet haben. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen. In Troyes wurde ein Landarbeiter auf dem Felde durch einen Blitzschlag vor den Augen seiner Kinder getötet.

Wolkenbruch über Lissabon.

TU. **London**, 13. Juni. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ging am Donnerstag ein heftiges Unwetter über der Stadt nieder, das von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war. In der Umgebung der Hauptstadt ist die Ernte durch den Regen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Straßen wurden vielfach überschwemmt und der Verkehr kam fast vollständig zum Stillstand. Eine Reihe von Häusern wurde unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr war lange damit beschäftigt, die Bewohner von überfluteten Kellerwohnungen zu retten. Ein Kind wurde durch Blitzschlag getötet, zwei Soldaten schwer verletzt.

Der Blitz schlägt in eine Schafherde.

TU. **Paris**, 13. Juni. **Schwere Unwetter haben in Nordafrika unermeßlichen Schaden angerichtet. Bei Tunis schlug der Blitz in eine Schafherde ein und tötete drei kleine Schäferjungen, sowie 800 Schafe.**

Ab Samstag:

Stoffe wie sie jetzt modern und ... Preise die so niedrig, daß jede Dame kaufen kann

Zephir für Hemden und Waschkleider .....-.75 -.65 -.45
Wasch-Seide neue Muster .....-.95 -.75 -.68
Agia-Travis-Kunstseide sehr aparte Muster 3.90 2.50
Woll-Muslin in großen Sortimenten 2.25 1.95 1.45
Roh-Seide und Toile de soie 3.75 2.50 1.90
Foulard- und Japon-Seide 6.75 5.75 3.75
Crêpe de chine und Crêpe-Satin, bedruckt 6.90
Kunstseiden-Voile letzte Neuheiten ..6.75 5.75 4.50

W. BOLÄNDER

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Emaillieranstalt für Fahrräder, Motorräder sowie sämtlicher Metallartikel. Konkurrenzlose Bedienung. Waldhornstr. 39. B421

Dame
mit gescheitelt., schwarzem Haar, welche Mittwoch mittag kurz vor 4 Uhr am Karlstor aus der Elektrischen stieg, wird von dem Herrn im braunen Anzug um ein
Lebenszeichen
gebeten unter T8030a an die Badische Presse.

Für Reise und Strand
Panamahüte
echt und unecht
Leinenhüte
alle Größen und Farben
Otto Hummel
Kaiserstraße

Bündelholz
30 Stck. 5.— RM. (frei Haus). Angebote unter Nr. X6923 an die Badische Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 13. Juni — 46. Jahrgang. Nr. 270.

Badische Schulfragen.

Eine Konferenz beim Unterrichtsminister.

Auf Einladung und unter dem Vorsitz von Unterrichtsminister Dr. Remmele fand anfangs Juni im großen Saal des Staatsministeriums eine Besprechung über eine Reihe wichtiger und aktueller Schulfragen statt, an der eine größere Zahl von Direktoren höherer Lehranstalten Badens, die Stadtoberschulräte und die Vorsitzenden des Badischen Philologenvereins, des Vereins Badischer Schulräte, des Badischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins, sowie des Katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins teilnahmen.

In seiner Eröffnungsansprache wies Minister Dr. Remmele auf Zweck und Ziel der Besprechung hin. Es sollten einige bedeutsame und teilweise nicht nur für Baden wichtige Schulprobleme erörtert werden. Die Zahl der Abiturienten und Akademiker sei nach dem Krieg so stark angewachsen, daß die deutsche Wirtschaft sie nicht mehr aufzunehmen vermöge. Dieses schwierige wirtschaftliche Problem sei fast schon zu einem politischen geworden. Hand in Hand damit zeige sich eine steigende Abwanderung aus der Volksschule in die höhere Schule. Auch den Gründen für diese Erscheinung müsse mit ernstem Willen zur Aenderung nachgegangen werden. Es sei unter anderm die Frage zu prüfen, ob die Volksschule noch diejenigen Kenntnisse vermittle, die Behörden, Wirtschaft und Gesellschaft heute verlangen. Ein Ziel müsse sein, daß der Begabte aufwärtssteigen könne und daß das Kind des sozial und wirtschaftlich schwächer Gestellten nicht in den Hintergrund gedrängt werde.

Sodann sprach Stadtoberschulrat Kimmelmann, Karlsruhe, über die Gabelung des Lehrstoffes in den obern Klassen der Volksschule in den großen Städten, zur Eindämmung des ungesunden Andrangs zu den höheren Schulen erscheint der Ausbau der Volksschule als eines der in Betracht kommenden Mittel. Zwei organisatorische Gedanken treten in allen Städten in Erscheinung: zunächst die Errichtung eines Oberbaues auf die Volksschule mit 9. und 10. Schuljahr und der Berechtigung der Verleihung der mittleren Reife. Ferner eine reichere Gliederung der oberen Volksschule durch Einbau fremdsprachlichen Unterrichts. Aus erzieherischen Gründen ist es nötig, die der Volksschule verbleibende Schülerschaft möglichst lange zusammenzuhalten. Die invidiuelle Begabung und die Anforderung des praktischen Lebens können durch wahlfreie Kurse befriedigt werden. So ergibt sich eine Organisation der Oberstufe, die die Schüler in den Kernfächern zusammenhält und für vier Stunden die Wahl zwischen fremdsprachlichem Unterricht und einem Förderunterricht in den Elementarfächern mit Werkunterricht ermöglicht. Die Bestrebungen nach reicherer Gliederung der Oberstufe der Volksschule und der Errichtung von Aufbauklassen auf die Volksschule (Oberbau der Volksschule) sind zu unterstützen. Ferner ist der Weg auf Gabelung des Lehrstoffes ohne Abtretung von Schülern in gesonderten Klassen zu fördern.

Anschließend an dieses Referat wurde die Frage der Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Schulen behandelt. Hierzu sprach vom Standpunkt der Volksschule Oberregierungsrat Dr. Heidelberger. Unter Zugrundelegung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Erlasse und reichlichen statistischen Materials kam der Redner zu der Forderung, die Aufnahmeprüfung in die unterste Klasse der höheren Schulen abzuschaffen und der Volksschule das Urteil darüber zu überlassen, ob die Anlage eines Schülers im Sinne der Reichsverfassung den Übergang in die höheren Schulen rechtfertige. Bei der Beurteilung ist der Lehrstoff des 4. Grundschuljahres zugrunde zu legen. Die Probezeit in der Klasse VI soll auf ein Vierteljahr verlängert werden.

Regierungsrat Dr. Eichelberger behandelte dasselbe Problem vom Standpunkt der höheren Schule aus. Er gab zunächst einen Überblick über die Schülerbewegung an den höheren Schulen Badens unter Gegenüberstellung der Jahre 1913 und 1929. Er wies ebenfalls auf die Notwendigkeit hin, den Zugang zu den höheren Schulen zu beschränken, um deren Charakter als Ausbildungsstätte für Begabte zu wahren. Die seit Ostern 1930 eingeführte Aufnahmeprüfung durch einen Ausschuß habe sich im ganzen bewährt. Die Ergebnisse bei der Prüfung zeigten aber, daß die Prüfungsforderungen zu gering sind. Eine Beschränkung der Aufnahmen in die höheren Schulen ist nicht eingetreten. Der Weg, diejenigen Schüler, die von der Grundschule als geeignet bezeichnet werden, ohne Aufnahmeprüfung in die Sexta aufzunehmen, sei durchaus gangbar. Privatunterrichtete Schüler müßten eine entsprechende Prüfung ablegen. Die Probezeit von mindestens ¼ Jahr müsse streng durchgeführt, nach Sachlage verlängert werden.

Über die Frage der Einführung von Abschlußklassen am Schlusse der Unter- und der Mittelstufe der höheren Lehranstalten referierte Ministerialrat Dr. Steiner. Nach eingehender Begründung kam der Redner zu einer Ablehnung der Abschlußklassen. Er vertrat dabei den Standpunkt, daß es unmöglich sei, durch solche Maßnahmen den Zustrom zur Reifeprüfung einzudämmen. Man könnte höchstens daran denken, den Aufstieg in die Oberstufe von der Erreichung mindestens der Durchschnittsnote 3 abhängig zu machen. Für diese Maßnahme wäre der Übergang von U II nach O II in allgemeinen der gegebene Zeitpunkt. Wo aber noch für eine ganze Zahl von Berufen das Zeugnis der Primareife verlangt werde, müßte man vorderhand diesen Einschnitt nach O II verlegen. Es müßten dann zweierlei Arten von Zeugnissen, ein Kenntnis- und ein Versetzungszeugnis, aufgestellt werden. Eine Verschärfung der Reifeprüfung würde kaum zum gewünschten Ziele führen.

An diese Referate schloß sich eine mehrstündige Aussprache, in der das Für und Wider der einzelnen Vorschläge eingehend erörtert und reiche Erfahrungen und Anregungen aus der Praxis des Schullebens und der Schulleitung gegeben wurden. Im allgemeinen war die Stimmung gegen die Einführung von Abschlußklassen und vorläufig für Beibehaltung der Aufnahmeprüfung in gewissem Umfang.

Nach einem kurzen Schlußwort der Referenten faßte Minister Dr. Remmele das Ergebnis der bisherigen Besprechung kurz zusammen. Er legte dabei seinen Standpunkt zu den Fragen der Aufnahmeprüfung und der Abschlußklassen dar. Die Volksschule müßte den heutigen Forderungen des Lebens angepaßt werden. Dabei müsse ihr wesentlicher Kern unbedingt erhalten bleiben. Der Minister ging sodann auf einzelne Sonderfragen der höheren Schulen ein und betonte vor allem die Notwendigkeit der Pflege eines guten sprachlichen Ausdrucks im Deutschunterricht. Er wies ferner darauf hin, daß wir zur Zeit in Baden, mehr aber noch in anderen Ländern des Reiches, zu viele Schulgattungen hätten. Auch hier müsse der Weg zu einer einheitlichen Linie gefunden werden.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Heidelberger über die Schriftfrage. Der Redner wies dabei überzeugend auf die Mängel der badischen Normalschrift hin und machte den Vorschlag, in Bälde die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Neugestaltung des Schreibens in Baden unter Zugrundelegung der Sütterlin-Schreibweise in die Wege zu leiten. Auch an diesen Vorschlag schloß sich eine kurze, zustimmende Aussprache an.

Die Philologen tagen.

— **Freiburg**, 12 Juni. Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Philologenvereins wurde heute nachmittag um 3 Uhr in den Räumen des Realgymnasiums mit einer Sitzung der Vertreter der sozialen Selbsthilfekassen des Vereins eröffnet. Der dabei gegebene Ueberblick über die Entwicklung der verschiedenen Kassen im abgelaufenen Geschäftsjahr — Bestattungskasse, Feuer- und Unfallversicherung, Krankenkasse — ergab, daß diese Selbsthilfeeinrichtungen sich sehr gut bewährt haben und auf gesunder Grundlage ruhen. Sie haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den gesteigerten Anforderungen gerecht werden können. Anschließend traten die Vertreter sämtlicher Gaue des Vereins zu einer Sitzung zusammen, die sich mit organisatorischen Fragen befaßte. Die Tagung wird sich mit der Erörterung wichtiger Gegenwarts- und Zukunftsfragen der höheren Schulen befassen. Sie wird weiter ausgefüllt werden mit Fachvorträgen, Fachsitzungen und Besichtigungen. Am Freitag abend findet im Katholischen Vereinshaus unter Mitwirkung des Elsässer Theaters ein Begrüßungsabend statt.

Uniformverbot für Nationalsozialisten in Baden.

Das Badische Ministerium des Innern hat das öffentliche Tragen der Uniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Organisationen bis auf weiteres verboten. Den Anlaß zu dieser Maßnahme gaben die zahlreichen Zusammenstöße mit Angehörigen anderer politischer Richtungen, die im Laufe der letzten Zeit auch in Baden vorgekommen sind. „Bei Weiterdauer dieses Zustandes müßte", so heißt es in dieser Bekanntmachung, „mit erheblicheren Störungen der öffentlichen Ordnung gerechnet werden, die auch bei Einsatz größerer Polizeikräfte nach Sachlage nicht verhindert werden könnten. Baden ist hiernach zu der gleichen Maßnahme gezwungen worden, zu der kürzlich auch andere Länder, wie Bayern und Preußen, gegriffen haben. Gegenüber anderen Verbänden liegt, zur Zeit wenigstens, ein Anlaß zu gleichem Vorgehen — abgesehen von dem bestehenden Verbot gegenüber dem Roten Frontkämpferbund — nicht vor".

Generalleutnant von Beck 80 Jahre alt.

:: **Freiburg**, 13. Juni. Am 16. Juni vollendet Generalleutnant z. D. Ferdinand v. Beck, einer der bekanntesten und geschätztesten badischen Offiziere, in körperlicher und geistiger Frische das 80. Lebensjahr. Exz. v. Beck hat in der Breisgaustadt das Lebenslicht erblickt und begann seine militärische Laufbahn im damaligen Großherzoglich badischen Feldartillerieregiment als Sekondeleutnant im Jahre 1869. Als junger Offizier machte er den Feldzug 1870/71 mit und wurde in der Schlacht an der Lisaine am 15. Januar 1871 schwer verwundet. Bis zum Jahre 1893 verblieb er bei dem Regiment und war dann dessen Kommandeur bis Mai 1903. In der Zwischenzeit war er u. a. Major im Feldartillerieregiment Nr. 24 in Schwerin und Kommandeur im hessischen Feldartillerieregiment Nr. 25. Im Jahre 1903 übernahm Exz. v. Beck die 14. Feldartilleriebrigade in Wesel, wurde im Jahre darauf Generalmajor und ließ sich 1907 zur Disposition stellen. Im Weltkrieg war er Kommandeur der Munitionskolonnen und Trains des 8. Reservekorps.

Erleichterungen im Kleinen Grenzverkehr.

Ein Vertrag, der den künftigen kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und Frankreich regelt, ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Der Vertrag wird dem Reichskabinett in den nächsten Tagen zugehen und dann zur Genehmigung dem Reichstag und dem Reichsrat vorgelegt werden. Die vereinbarten Bestimmungen sind, wie wir hören, ziemlich umfangreich. Es ist eine größere Anzahl von Erleichterungen für den Grenzverkehr vorgesehen, teils persönlicher Art, teils sollen namentlich die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten, Erntearbeiten usw. Erleichterungen erfahren. Für die Grenze bei Kehl sind besondere Bestimmungen getroffen, die sich vor allem auf die Trambahnlinien, Personen- und Lastkraftwagen beziehen.

Hierzu erfahren wir noch:

Während das Abkommen von 1925 die Vorteile des Grenzverkehrs nur den Besitzern von Grund und Boden im Grenzstrich zukommen ließ, trägt der jetzige Vertrag den Bedürfnissen der Grenzbevölkerung in weiterem Maße Rechnung. Die Pächter von Grund und Boden sind darum den Eigentümern gleichgestellt, alle Grenzbewohner, die ein berufliches, wirtschaftliches oder familiäres Interesse geltend machen, können an diesen Grenzverkehrserleichterungen teilnehmen. Diese gelten natürlich auch für die Arbeiten, die außerdem noch gewisse Zollvergünstigungen genießen, ebenso für Pfarrer, Aerzte, Hebammen, Hilfskolonnen, Feuerwehren, Tierärzte usw.

Die für den kleinen Grenzverkehr in Betracht kommende Zone ist deshalb auf beiden Seiten von 5 auf 10 km verbreitert worden. Zu Gunsten der Arbeiter haben die Unterhändler dieselben Vorteile auch einer Grenzzone am Saargebiet zugestimmt.

Die Erleichterungsbestimmungen über den Zollverkehr beziehen sich auf die Bedürfnisse der Ausbeutung von Grund und Boden, also von Feld, Wald, Steinbrüchen, Sandgruben, Kiesgruben und was aus ihnen ausgeführt wird, außerdem auf die Nahrungsmittel, die das darin beschäftigte Personal braucht und auf die dazu nötigen Materialien, Werkzeuge und Zugtiere, Saatgut usw.

Diese Zollerleichterungen sind auf alle Arbeiten in der Grenzzone ausgedehnt worden für die Nahrungsmittel, den Tabak, das Handwerkszeug, das sie brauchen. Aerzte, Tierärzte, Hebammen dürfen ihre Instrumente und Medikamente zollfrei mit sich führen, die Feuerwehr alles, was sie nötig hat, samt Wagen, Pferden und Rettungsmitteln aller Art.

Weitere in dem Abkommen enthaltene Verbesserungen beziehen sich auf die Verproviantierung der Märkte, die Lieferung gewisser Arzneimittel und die Organisierung gewisser Transporte.

Untergrombach (b. Bruchsal), 12. Juni. **(Ein Lastauto Sarrasanis in Flammen.)** Auf der Fahrt von Durlach nach Heidelberg geriet gestern nachmittag am Ortseingang ein Lastauto des Zirkus Sarrasani infolge Vergaserbrandes in Flammen. Der Chauffeur konnte sich noch durch einen Sprung vom Führersitz retten. Das Obergestell des Wagens ist vernichtet, und nur durch schnell herbeigeschaffte Schlauchleitung seitens der Feuerwehr konnte das Untergestell gerettet werden.

Gefährliches Spiel mit Patronen.

Zwei Kinder erheblich verletzt.

Plittersdorf (bei Rastatt), 13. Juni. Im Laufe des Donnerstag nachmittag ereignete sich im Unterdorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Drei Kinder des Josef Schneider spielten mit anderen Kindern im Hofe. Sie hantierten auch mit einer Militärinfanteriegewehrpatrone und klopften diese mit Steinen. Plötzlich entlud sich die Patrone. Dem acht Jahre alten Söhnchen des Schneider wurden der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand abgerissen. Die Patronenhülse zersprang in viele Teile. Einige davon gerieten dem anderen Jungen in den Körper. Ein dabeistehendes Mädchen blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Beide Knaben mußten in das Krankenhaus verbracht werden.

✣

O **Holzhausen** b. Kehl, 13. Juni. **(Das unfreiwillige Opfer seiner Mutter.)** Ende Februar wurde der 13jährige Albert Moschberger, der aus einer Dickrübenmiete Rüben herausholte, unter der einstürzenden Miete begraben. Die Mutter des Jungen wollte mit einer Stockhacke den Verschütteten befreien, traf ihn aber am Kopfe, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt. In lebensgefährlichem Zustand wurde der Knabe ins Kehler Krankenhaus gebracht, während die Mutter in ihrer Verzweiflung sich das Leben nahm. Nach einiger Zeit konnte der kleine Moschberger aus dem Krankenhaus als wiederhergestellt entlassen werden. Doch vor wenigen Tagen stellten sich bei ihm schwere Komplikationen ein, die seine abermalige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Dort ist er nunmehr den seinerzeitigen Verletzungen erlegen.

Zuchtviehschau in Wertheim.

b. **Wertheim**, 13. Juni. Wie anderwärts, so war auch die hiesige staatliche und genossenschaftliche Zuchtviehschau viel stärker beschickt als in den Vorjahren. Auch in Bezug auf Qualität konnten erfreuliche Fortschritte festgestellt werden. Die Besserung ist nach Ansicht der Prüfungskommission in erster Linie auf den Weidegang vieler Tiere zurückzuführen. An Prämien kamen insgesamt 2360 RM. zur Verteilung. Die Summe wurde vom Staat, vom Kreis Mosbach und der Fleckviehzuchtgenossenschaft Wertheim gemeinsam aufgebracht. Eine Reihe Wertheimer Geschäftsleute hatten auf Anregung der Handelsgenossenschaft Sachpreise gestiftet. Regierungsrat Hammer-Karlsruhe, sowie Tierzuchtinspektor Hock-Heidelberg sprachen sich anerkennend über die züchterischen Leistungen des Wertheimer Bezirkes aus.

Hohe Freude, kein Verdruss,
Ja, Du fährst mit Hochgenuss —
Hört man alle Fahrer sagen —
In „VEEDOL" geschmierten Wagen!

Dieses junge Paar hat es schon gewusst, dass 75% aller Motorschäden auf ungeeignete Schmierung zurückzuführen sind.
Es verwendet daher nur:
Das moderne, hitzebeständige Motorenoel mit der berühmten Schutzschicht!

DAS NEUE VEEDOL
Motoren-Oel u. Fett.
„Graf Zeppelin" benutzt nur dieses Oel!

HAMIG, Hamburg-Amerikanische Mineraloel-G.m.b.H., Hamburg 11

Evangelische Landessynode und Unterrichtsministerium.

Vom Unterrichtsministerium wird uns geschrieben:

Die Evangelische Landessynode hat in voriger Woche in einer Entschließung „mit größtem Bedauern festgestellt, daß bei der Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten an Ostern 1930 evangelischen Bewerbern aus Freiburg und Umgebung die Zuweisung in die dortige Lehrerbildungsanstalt nicht gewährt wurde". Nur zwei evangelische Bewerber aus Freiburg seien in die Lehrerbildungsanstalt aufgenommen worden, nicht aber in der Freiburger Anstalt. Dies erweckt den Eindruck, als ob bewußt und entgegen den ministeriellen Zusicherungen in die Freiburger Anstalt evangelische Studiernde nicht mehr aufgenommen werden usw.

Hierzu ist zu bemerken:

Auf Ostern 1930 haben sich für die drei Lehrerbildungsanstalten 179 katholische, 131 evangelische und einige sonstige Abiturienten gemeldet. Der Minister hatte angeordnet, daß dieses Jahr nur die Hälfte der Abiturienten wie im Vorjahr in die Lehrerbildungsanstalten aufgenommen werden. Für die Aufnahme eines Bewerbers war hierbei von ausschlaggebender Bedeutung: die Note im Reifezeugnis, die körperliche Geeignetheit aufgrund des vorgeschriebenen bezirksärztlichen Zeugnisses, und im Hinblick auf soziale Verhältnisse die Bedürftigkeit. Von den Bewerbern, welche den gestellten Anforderungen genügten, wurden 56 katholische, 50 evangelische 1 israelitischer und 1 konfessionsloser Bewerber angenommen. Bei vollster Berücksichtigung der Parität und der Zahl der vorhandenen Junglehrer hätte die Zahl der evangelischen Kandidaten erheblich geringer sein müssen.

Bei Eröffnung der Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Heidelberg hat der frühere Minister des Kultus und Unterrichts amtlich bekannt gegeben, „die Anstalt in Freiburg ist für Angehörige des katholischen", die in Heidelberg des evangelischen Bekenntnisses bestimmt. In den Anstalten in Freiburg und Heidelberg können auf Antrag, wenn besondere Verhältnisse vorliegen, auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften aufgenommen werden."

Dies entspricht durchaus der alten Praxis, welcher der derzeitige Unterrichtsminister auch bei Beratung des Lehrerbildungsgesetzes auf eine Anfrage des Abgeordneten Hofheinz folgendermaßen Ausdruck verlieh: „Die bisherige Uebung wird beibehalten werden, d. h. in Einzelfällen die Möglichkeit geschaffen, Anträgen (für die Aufnahme von katholischen Kandidaten in Heidelberg und evangelischen Kandidaten in Freiburg) die begründet sind, Rechnung zu tragen". Dieser Grundsatz macht es nicht erforderlich, daß nun jedes Jahr in Heidelberg einige katholische Kandidaten und in Freiburg einige evangelische Kandidaten aufgenommen werden. Die Nichtaufnahme von Katholischen der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg hat die Evangelische Landessynode nicht beanstandet; sie beanstandet nur, daß in der Freiburger Anstalt keine evangelischen Kandidaten Aufnahme fanden. Aus der Zahl der für Freiburg gemeldeten evangelischen Bewerbern hat eine Abiturientin und ein Abiturient die Aufnahmebedingungen erfüllt. Die Meldung der Abiturientin lautete gleichzeitig für Freiburg und Heidelberg; sie fand Aufnahme in der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg. Es blieb also noch ein Kandidat für Freiburg übrig und es wurde im Hinblick auf die heutige Finanzlage des Staates, also aus einem rein wirtschaftlichen Grunde, dieser eine evangelische Abiturient nicht der Lehrerbildungsanstalt in Freiburg, sondern jener in Karlsruhe zugewiesen.

Nun kam, was man in der Synode offenbar gar nicht wußte, noch ein dritter evangelischer Bewerber von Freiburg in Betracht, der in Freiburg Aufnahme zu finden hoffte, schließlich aber gleichfalls nach Karlsruhe überwiesen wurde. Derselbe hatte ein Prüfungszeugnis, nach welchem er in Freiburg nicht angenommen werden konnte, ohne eine ganze Anzahl katholischer Bewerber mit besseren Zeugnissen zu überspringen. Dies hätte bei den Eltern dieser Bewerber Anlaß zu allgemeiner Unzufriedenheit gegeben. In Karlsruhe dagegen, wo man mit den Durchschnittsquoten bis zu einem „Dreier" gehen konnte, ließ sich der fragliche Kandidat noch einreihen. In solchen Fällen wird man eben in Zukunft Rücksichten bei evangelischen Bewerbern aus dem Oberland nicht mehr walten lassen dürfen, um sich gegen Vorwürfe, wie sie auf der Evangelischen Landessynode erhoben wurden, schützen zu können. Diese sachlichen Gründe, die für die Entscheidung über die Zulassung der aus Freiburg stammenden evangelischen Studierenden maßgebend waren, läßt die Evangelische Synode, wie es scheint, nicht gelten.

Auf der Landessynode wurde schließlich auch die besonders lange Wartezeit der evangelischen Junglehrer bemängelt. Der Grund hierfür liegt recht nahe, es sind nämlich in den letzten Jahren eine den Bedarf an evangelischen Lehrkräften übersteigende Anzahl evangelischer Lehramtskandidaten in den Schuldienst übernommen worden, was wahrhaft nicht nach einer Vernachlässigung der Interessen der Evangelischen Landeskirche aussieht.

Die häusliche Lehrlingsprüfung.

Bruchsal, 13. Juni. Der Gedanke der häuslichen Lehre bricht sich immer mehr Bahn. Bruchsal war die Stadt in Baden, in der zum ersten Mal eine häusliche Lehrlingsprüfung stattfand. Das war im vergangenen Juni. Damals legten 5 Prüflinge ihr Examen ab. Dieses Jahr sind es schon 13 häusliche Lehrlinge, die am 14., 18. und 21. Juni geprüft werden. Im Herbst muß nochmals eine Prüfung abgehalten werden, da die Zahl der häuslichen Lehrlinge wächst. Die berufsberatenden Vorträge, die vom Arbeitsamt ausgehen und die Schulbesprechungen, (wohl 60 an der Zahl), die im Landkreis Bruchsal-Bretten stattfanden, zeitigen ihre Früchte. Berufsberaterin Maria Buchmüller hat sich in jahrelanger Arbeit bemüht, den Gedanken der häuslichen Lehre zu verwirklichen, der eigentlich nicht neu ist. In München bestand schon 1900 eine Vermittlungsstelle für häusliche Lehrlinge, die viel in Anspruch genommen wurde. Durch den Krieg und die Kriegsarbeiten war man wieder davon abgekommen. In den letzten Jahren begann man wieder neu damit, zuerst war es in Preußen, besonders in Königsberg, wo viele hunderte von Lehrlingen ausgebildet wurden. Die häusliche Lehre ist von großer Bedeutung für den einzelnen Haushalt und die Hauswirtschaft. Die Hausfrauen werden durch sie besser geschulte Hausangestellte bekommen, neue Berufs- und Aufstiegsmöglichkeiten werden unseren jungen Mädchen erschlossen und vor allem, wir werden tüchtige Hausfrauen heranziehen, die jegliche Hausarbeit gründlich verstehen und mit geringen Mitteln zu wirtschaften gelernt haben. Sie werden auch bei kleinem Einkommen gesundes und wohlschmeckendes Essen auf den Tisch bringen. Hp. M.

Schwenningen, 11. Juni. (Flugzeugabsturz.) Auf dem Dreifaltigkeitsberg stürzte ein Segelflugzeug ab und wurde völlig zertrümmert. Der Pilot kam mit dem Schrecken davon.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Wachtmeister Karl Domke beim Bezirksamt Tauberbischofsheim.

Versetzt: Verwaltungsinspektor Reinhold Schlenker beim Bezirksamt Adelsheim zu jenem in Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Professor i. R. Dr. August Elsässer zum Professor an der Elisabethschule Mannheim, Lehramtsassessorin Dr. Maria Roth an der Fichteschule in Karlsruhe zum Professor daselbst; Reallehrer Matthäus Schmidle an der Realschule in Emmendingen zum Studienrat; Hauptlehrer Friedrich Dieringer in Ettlingen zum Rektor daselbst; Hauptlehrer Karl Maria Herbst in Ettlingen zum Rektor daselbst. Zu Rektoren an der Volksschule in Mannheim: Die Hauptlehrer Friedrich Kamm und Georg Keller, sowie der Hilfsschulhauptlehrer August Ersig in Mannheim.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Direktor Dr. Josef Münch von der Mädchenrealschule Bruchsal an die Oberrealschule daselbst.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

H. **Teutschneureut**, 13. Juni. **(Rascher Tod.)** Ganz unerwartet rasch starb gestern früh Jakob Friedrich Nagel, ein allseits beliebter und geachteter Mann, der am Tage zuvor noch seiner gewohnten Beschäftigung nachging.

M. **Ettlingen**, 12. Juni. **(Kirchenjubiläum.)** In diesem Jahre kann die evangelische Gemeinde das 50jährige Kirchenjubiläum begehen. Am 29. Juni sollte das Fest in Verbindung mit einer Kirchenvisitation stattfinden. Infolge einer voraussichtlich länger dauernden Erkrankung des Stadtpfarrer Huß wird die Veranstaltung auf den Herbst verschoben.

In der letzten Sitzung des Kirchengemeindeausschusses wurde Rektor a. D. Klein fast einstimmig in den Kirchengemeinderat gewählt. Außerdem fanden Ersatzwahlen statt.

ck. **Ettlingen**, 13. Juni. Am nächsten Sonntag beginnen im Naturtheater Watthaldenpark wieder die Freilichtaufführungen. Die Leitung der Vorstellungen liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Walz. Als Eröffnungsvorstellung gelangt ein dreiaktiger Schwank, betitelt „Der schüchterne Don Juan", zur Aufführung. Die Regie führt Schauspieler Karl Mehner vom Badischen Landestheater.

ck. **Spessart**, 11. Juni. **(Konzert.)** Am 15. Juni findet hier ein Konzert statt, um die Mittel für das geplante Gefallenendenkmal zu beschaffen. Gesang- und Musikverein werden neben neu einstudierten Werken Preischöre und Preisspiele darbieten, deren musikalischer Wert durch Auszeichnung bei Gesangs- und Musikwettstreiten hervorgehoben wurde. Besonders wirkungsvoll sind eine Reihe gemischter Chöre. Die eigentliche Feier findet am 6. Juli statt.

Durlach, 13. Juni. **(Bundesmusikfest des Pfinz-Kraichgau-Musikverbandes.)** Das diesjährige Bundesfest des Pfinz-Kraichgau-Musikverbandes findet am 15. Juni in Kleinsteinbach statt. Verbunden damit ist das 10jährige Stiftungsfest mit Fahnenweihe des Musikvereins Kleinsteinbach.

ep. **Pforzheim**, 13. Juni. **(Hereingefallen.)** Ein Radfahrer kam auf die schlaue Idee, mit seinem Stahlroß sich hinten an den Zug anzuhängen, um mit Hilfe der Dampfkraft bequem ans Ziel zu kommen. Der Zug- und Lokomotivführer entdeckten aber den Schwarzfahrer, luden das Fahrrad auf den Packwagen, sodaß der findige Radlersmann zu Fuß nach Altensteig wandern mußte.

ep. **Pforzheim**, 12. Juni. **(Kirchliches.)** Durch den Fürsten von Fürstenberg wurde dem hiesigen Seelsorger der Franziskuskirche, Kaplan Huber, die Pfarrei Hammereisenbach bei Donaueschingen übertragen. Ende dieses Monats wird der neu ernannte Pfarrherr seinen Posten antreten. Die hiesige katholische Gemeinde sieht ihren bisherigen Seelsorger nur ungern scheiden.

Unteröwisheim, 13. Juni. **Die Frühkirschenernte ist bereits beendet.** Es wurde für das Pfund 17 Pfg. bezahlt.

r. **Philippsburg**, 13. Juni. **(Heimattag.)** Der traditionelle Philippsburger Heimattag wird am 29. Juni begangen. Nach dem Festgottesdienst werden zwei Gedenktafeln enthüllt, die an die geschichtliche Vergangenheit unserer Stadt erinnern.

r. **Oestringen**, 13. Juni. **(Bischofsempfang.)** Von Graben-Neudorf kommend, wurde Sr. Eminenz der Weihbischof Dr. Burger von der hiesigen Pfarrgemeinde in festlicher Weise empfangen. Der ganze Ort prangte in reichem Fahnenschmuck. Im Namen der Gemeinde hieß Bürgermeister Heinzmann den hohen Gast willkommen, der in herzlicher Weise für die ihm zuteil gewordene Ehrung dankte. Gestern fand hier die Firmung für die Orte Oestringen, Mingolsheim und Langenbrücken statt.

Kreis Mannheim.

— **Weinheim**, 13. Juni. **(Neue Steuern und Gebühren.)** Der Stadtrat beschloß vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß die Erhebung einer allgemeinen städtischen Wertzuwachssteuer, die Erhebung einer Kanalbenutzungsgebühr und die Aenderung der Tarife der städtischen Werkbetriebe. Die Verwaltung der städtischen Licht-, Kraft- und Wasserwerke wurde aufgefordert, zur Erzielung einer Mehrablieferung von 25 000 Rm. für die Werke geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Durch diese Maßnahmen hofft der Stadtrat die sonst unabwendbare Erhöhung der Umlagen vermeiden zu können. Die Voranschlagsberatungen des Bürgerausschusses beginnen am 26. Juni.

Kreis Heidelberg.

)(**Heidelberg**, 13. Juni. **(Gegen zu viele Festlichkeiten.)** Der Stadtrat beschloß, den Meßplatz und das rechtsseitige Neckarvorland bei der Friedrichsbrücke für die geplanten dreitägigen Feste der Karnevalsgesellschaft Perkeo und der Karnevalsgesellschaft Neuenheim in diesem Jahre nicht zur Verfügung zu stellen, um die Zahl der Festlichkeiten in hiesiger Stadt nicht zu sehr anwachsen zu lassen.

Kreis Mosbach.

Tauberbischofsheim, 13. Juni. **(90 Jahre alt.)** Die älteste Bürgerin der Stadtgemeinde, Frau Witwe Helene Schloß, feiert heute ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch rüstig und gesund.

— **Eberbach**, 12. Juni. **(Badischer Landesfischereiverein.)** Die diesjährige Hauptversammlung des Bad. Landesfischereivereins findet am Sonntag, 22. Juni, in Eberbach a. N. statt. Neben dem geschäftlichen Teil sieht die Tagesordnung einen Lichtbildervortrag von Dr. A. Schillinger-München über die Münchener Abwasserverwertung in Fischteichen sowie die Besichtigungen der Itter-Talsperre und der Neckarstauwehre bei Heidelberg und Fischpässe vor.

Kreis Baden.

r. **Rastatt**, 13. Juni. **(Stadtratsbeschluß.)** Die Uebernahme der Hausanwesen zweier Kleinrentnerinnen sowie die Aufnahme einer Sozialrentnerin in die Kreispflegeanstalt wird genehmigt. Weiter werden genehmigt ein Gesuch um Bewilligung der Lernmittel für einen Gewerbeschüler aus städtischen Mitteln, sechs Gesuche um Stundung von Gemeindesteuern infolge erhobenen Einspruchs gegen die zu Grunde gelegte Veranlagung, und ein Gesuch um Zahlungsfrist für Krankenhausverpflegungskosten. — Abgelehnt wird ein Gesuch um Erlassung des Schulgeldes für die höhere Handelsschule. — Verschiedene alte Kastanienbäume längs dem rechten Murgdamm die teils brüchig, teils mit starken Frostschäden behaftet sind, sollen im Spätjahr beseitigt und durch Linden ersetzt werden. — Einem Antrage auf Ermäßigung der Gebäudesondersteuer wird entsprochen, ein weiterer gleicher Antrag als unbegründet abgelehnt. — Für ein Wohnhaus in der Kohlenstraße wird ein Instandsetzungsdarlehen zugesagt. — Die am 10. Juni abgehaltene Heu- und Oehmdgrasversteigerung in den Oberwiesen, im Kolbengraben und im unteren Bruch wird genehmigt.

gk. **Gaggenau**, 12. Juni. **(Kleine Chronik.)** Die Heuernte hat eingesetzt und verspricht für das ganze Tal einen mittleren Ertrag zu geben. — Am Sonntag findet aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Errichtung der katholischen Pfarrei Gaggenau ein Katholikentag für das vordere Murgtal statt, an dem Erzbischof Fritz, Präsident Dr. Baumgartner und Prof. Ullrich Ansprachen halten werden. Der Kirchenchor veranstaltet dabei ein Konzert. Das Waldseebad ist in seiner neuen Umgestaltung eröffnet, auch die Kneippsche Wasserheilanstalt mit physikalischer Therapie ist fertiggestellt und soll dieser Tage ihre Pforten öffnen. Die ersten Fremden sind eingetroffen: der Kurort Gaggenau ist also keine Utopie mehr. — Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben noch keine Besserung erfahren, es ist im Gegenteil mit einer weiteren Verschlechterung zu rechnen. Dagegen ist für die Obstzüchter eine Sammelstelle geschaffen worden, die sich, was die Erdbeeren betrifft, bisher recht zufriedenstellend anläßt. Allerdings wirkt der Preissturz in Erdbeeren wenig ermutigend.

Kreis Offenburg.

x. **Hugsweier** b. Lahr, 12. Jan. **(Kirchenkonzert.)** Das am Pfingstsonntag vom Männergesangverein „Sängerbund" veranstaltete Kirchenkonzert erfreute sich eines guten Besuchs und übermittelte den Zuhörern erlesene musikalische Schöpfungen. Der Männerchor sang unter der Leitung seines Dirigenten Wöhrlin Chöre von Beethoven, Mendelssohn und Weber. Der Chor überraschte durch seine Tonkultur und die Tragfähigkeit des Materials. Für den solistischen Geigenpart war Studienrat Wilhelm Jung, Karlsruhe, gewonnen worden, der mit feinem Empfinden spielte. H. S. Wöhrlin begleitete auf der Orgel exakt und anschmiegsam, mit feinem Verständnis, wie auch seine Orgelsoli — Werke César Franks und Max Regers — ausgezeichnet gelangen.

r. **Kippenheim**, 12. Juni. **(Dr. Weber †.)** Sehr groß war die Beteiligung am Begräbnis des nach langer Krankheit verstorbenen Arztes Dr. Weber, eines hier sehr angesehenen und beliebten Mannes. Am offenen Grabe gedachte seiner unter Kranzniederlegung außer den Vertretern der verschiedenen Vereine, die in dem Verstorbenen einen warmen Förderer verlieren, Bürgermeister Schaff für die Gemeinde und seine Kollegen aus den Nachbarorten. Auch eine Abordnung der Burschenschaft Vineta aus Heidelberg erwies ihrem Angehörigen die letzten Ehren.

Kreis Villingen.

km. **Furtwangen**, 12. Juni. **(Errichtung eines Schwimmbades).** Der Gemeinderat hat nun der Erbauung eines Schwimmbades zugestimmt. Es soll auf dem Gelände von Fabrikant Otto Ketterer in der Breg errichtet werden. Der Voranschlag für den Kostenaufwand beträgt 25 000 Mark. Man rechnet mit einem jährlichen Zuschuß von 1500 Mark für die Aufrechterhaltung des Badebetriebs. Dieser Aufwand soll gegdeckt werden durch Kürzung des städtischen Zuschusses an den Verkehrsverein um 500 und an die Sportvereine um 200 Mark und durch Wegfall der bisherigen Schwimmbadrücklage von 500 Mark. Wenn der jährliche Zuschuß 1500 Mark übersteigt, soll der übersteigende Betrag durch Erhöhung des Wasserzinses um 5 Prozent getilgt werden. Durch die Erstellung des Bades soll vor allem auch Arbeit für eine Anzahl Erwerbsloser geschafft werden.

≡ **Villingen**, 12. Juni. **(Die Sparkasse senkt die Zinssätze.)** Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse Villingen hat beschlossen, ab 1. Juli 1930 alle Zinssätze um ein halbes Prozent zu senken. Von diesem Tage an kommen für erststellige Hypotheken nur noch 8 Prozent in Anrechnung. Bereits am 1. April d. J. wurde eine Zinssenkung für Hypothekendarlehen um ½ Prozent vorgenommen, ohne daß gleichzeitig der Einlagezins gesenkt wurde.

Kühleres Wetter in Sicht.

Nach einem schwülen Tage (Höchstwärme in Nordbaden stellenweise 30 Grad) brachte gegen Abend und heute nacht eine von Südwesten herangezogene Depression, die nun als flache Tiefdruckmulde über Mitteleuropa liegt, im ganzen Lande Gewitter. Während in Frankreich auf der Rückseite des Tiefs bereits merkliche Abkühlung eingetreten ist, herrscht gegenwärtig in Deutschland besonders im Osten noch sehr warmes Wetter mit Temperaturen bis zu 26 Grad in den frühen Morgenstunden. Da das Tief mit nordöstlichem Kurs weiterzieht, müssen auch wir mit dem Eintritt von vorübergehend etwas kühlerem Wetter rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, den 14. Juni. Etwas kühler, aber noch schwül. Strichweise Gewitterregen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	19	30	14	—	heiter
Königstuhl	763.0	17	26	17	—	bedeckt
Karlsruhe	763.1	19	28	17	—	wolkig
Baden-Baden	762.7	21	30	16	—	halb bedeckt
Villingen	764.3	16	26	13	—	heiter
Bad Dürrheim	—	16	25	10	—	"
St. Blasien	—	18	23	11	—	"
Badenweiler	762.7	20	27	17	—	wolkig
Feldberg*	640.8	14	16	10	—	

Außerbadische Wetter-Meldungen vom 13. Juni, morgens 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	763.5	26	ESE	leicht	heiter
Hamburg	764.1	22	NNE	schwach	bedeckt
Spitzbergen	749.3	2	N	leicht	"
Stockholm	766.6	16	SSW	"	wolkig
Skudenes	766.4	11	N	"	"
Kopenhagen	764.6	18	SSW	"	heiter
Croydon (London)	764.2	16	NE	"	wolkenlos
Brüssel	763.0	19	ESE	"	wolkig
Paris	763.3	20	SSW	"	"
Zürich	764.9	17	S	"	halb bedeckt
Genf	764.8	17	N	"	wolkenlos
Lugano	765.9	18	NE	"	"
Genua	764.1	20	N	"	heiter
Padua	764.1	23	WNW	"	bedeckt
Rom	760.7	24	NNE	"	wolkenlos
Madrid	764.3	15	Stille	—	
Wien	760	20	"	—	heiter
Budapest	765.2	21	"	—	bedeckt
Posen	765.9	24	SE	leicht	
Algier	763.2	20	WSW	schwach	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 20 Grad.
Rhein bei Rappenwört 22 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 13. Juni, morgens 6 Uhr: fehlt.
Basel, 13. Juni, morgens 6 Uhr: 167 Ztm., gef. 1 Ztm.
Schusterinsel, 13. Juni, morgens 6 Uhr: 233 Ztm., gef. 1 Ztm.
Kehl, 13. Juni, morgens 6 Uhr: 326 Ztm., gef. 9 Ztm.
Maxau, 13. Juni, morgens 6 Uhr: 530 Ztm., gef. 11 Ztm.
Mannheim, 13. Juni, morgens 6 Uhr: 441 Ztm, gef. 9 Ztm.
Caub, 13. Juni, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Gen.-Vertreter Franz Schwenger, Karlsruhe/B. Rintheimerstraße 32. Tel. 3522.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juni 1930.

Welttreffen der Badener.

Vom deutschen Auslandsinstitut Stuttgart erhielt die Geschäftsstelle des „Badener Heimattages Karlsruhe 1930" ein herzliches Glückwunschschreiben, worin die Freude des „Museums und Instituts zur Kunde des Auslandsdeutschtums" über die Veranstaltung des Welttreffens der Badener zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß das Fest hauptsächlich auf die Auslandsbadener die nötige Anziehungskraft ausüben möge. Besondere Würdigung findet die kürzlich erschienene Festschrift, die bekanntlich vom Verlag Thiergarten herausgegeben wurde und in der ganzen Welt Verbreitung findet.

Landsleute aus dem Banat kommen zum „Badener Heimattag".

Die Anmeldungen zum „Badener Heimattag" mehren sich von Tag zu Tag. Von den verschiedensten Ländern Europas wird die badische Landeshauptstadt ehemalige badische Landsleute empfangen, u. a. traf dieser Tage auch die Anmeldung einer Lehrersfamilie aus Zaderlach (Banat, Rumänien) ein.

Briefzettelreklame für den „Badener Heimattag".

Die Festtage des Welttreffens der Badener rücken merklich näher Stadt und Staat, Bürgerschaft und Geschäftswelt sind ernsthaft bemüht, den badischen Landsleuten, die aus weitester Ferne herbeieilen, einen festlichen Empfang zu bereiten. Damit auch der letzte Badener von der Bedeutung des Heimattages unterrichtet wird, hat der Verkehrsverein eine große Zahl der verschiedensten Werbeschriften im In- und Auslande verbreitet und gibt nun auch neuerdings an hiesige und auswärtige Firmen Briefreklamezettel kostenlos ab, die über das Fest hinreichend Aufschluß geben. Da diese Reklamezettel keine Erhöhung des Briefgewichtes herbeiführen, ersucht der Verkehrsverein, ausgiebigen Gebrauch davon zu machen und auf der Geschäftsstelle des Heimattages, hier, Kirl-Friedrichstraße 10, die erforderliche Anzahl zu bestellen. Eine Anzahl Karlsruher Firmen bedienen sich bereits dieser für das Welttreffen der Badener doppelt wirksamen Reklamemaßnahme (im Interesse des Ansehens der Stadt und der Firmen selbst) und es wäre erwünscht, daß alle anderen Geschäfte, besonders diejenigen mit reger Auswärtskorrespondenz dem Beispiele folgten.

*

Sarrasani-Platzkonzert auf dem Schloßplatz. Die Musikkapellen des Zirkus Sarrasani veranstalteten als Auftakt zu dem Zirkus-Gastspiel in Durlach am Freitag mittag auf dem Schloßplatz zu Karlsruhe ein Platzkonzert. Zu dem Konzert hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, die den präzisen und schneidigen Darbietungen der gut disziplinierten Kapellen unter der Leitung des Musikdirektors Sesso starken Beifall zollten. Der schneidige Anmarsch der Kapelle durch die Kaiser- und Karl-Friedrichstraße hatte zahlreiche Neugierige angelockt, sodaß sich der Aufmarsch ähnlich gestaltete wie die Ablösung der Wache in früheren Zeiten, bei der die Wachtabteilung von der Leibgrenadier-Kapelle unter Meister Boettge begleitet wurde.

≡ **Der nasse Badeanzug.** Eine Unsitte, die im Sommer häufig zu schweren Erkrankungen führt, ist der nasse Badeanzug, der auf dem Körper getrocknet wird. Bei sehr großer Hitze werden gesundheitliche Schädigungen sehr selten eintreten, besonders wenn es sich um kräftige Personen handelt. Bei kühlerem Wetter aber werden durch die Teilabkühlungen des Körpers Veränderungen im Blutumlauf hervortreten, die zu einer Störung der Wärmeregulierung im Körper führen und oft Erkrankungen an Magen und Darm, Rippenfellentzündungen und rheumatische Beschwerden aller Art, die häufig im Sommer auftreten, verursacht. Der menschliche Körper ist ein fein empfindender Organismus, der auf ungestörte Wärmewirtschaft in all seinen Teilen angewiesen ist.

§ **Lebensmüde.** Vergangene Nacht versuchte sich ein Fräulein in selbstmörderischer Absicht von der Eisenbahnbrücke beim Wasserwerk auf den Bahnkörper zu stürzen. Sie wurde von Bahnbeamten an der Ausführung der Tat verhindert. — Am Donnerstag öffnete die Frau eines Hausmeisters in der Küche ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht den Gashahnen. Mit einer schweren Gasvergiftung wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert.

§ **Unfälle.** Ein 51 Jahre alter Elektroschlosser erlitt bei Reparaturarbeiten im hiesigen Hauptbahnhof durch Sturz von der Leiter einen Knöchelbruch. — Im Hofe eines Hauses der Markgrafenstraße wurde eine 61 Jahre alte Frau von einem Wolfshund umgeworfen, wobei sie sich eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf zuzog. — In der Durlacherstraße beging ein 12 Jahre alter Junge die Unvorsichtigkeit, sich an ein Rad einer stehenden Anhängerachse anzulehnen. Beim Anfahren des Fahrzeugs stürzte er, kam zwischen das Rad und den Gehweg zu liegen und wurde an der rechten Körperseite verletzt.

§ **Zuhälterei.** Ein 22 Jahre alter Metzger wurde wegen Zuhälterei ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

§ **Festgenommener Autodieb.** Ein 31 Jahre alter Kraftwagenführer von hier stahl sich am Donnerstag abend kurz nach 10 Uhr auf dem Parkplatz des Ludwigplatzes ein Auto, setzte den Wagen mit einem falschen Magnetschlüssel in Gang und fuhr durch die Karl- und Schwarzwaldstraße in Richtung Rüppurr davon. In der Nähe des Albtalbahnhofes geriet er mit seinem Fahrzeug ins Schleudern, verlor die Herrschaft über die Steuerung und fuhr gegen den Bordstein. Das Auto überschlug sich und wurde stark beschädigt. Der Täter kam abgesehen von einer kleinen Rißwunde am Finger mit heiler Haut davon. Ein des Wegs kommender Kraftwagenführer, der mittlerweile auf dem Ludwigsplatz den Diebstahl erfahren und die Nummer des Fahrzeugs sich gemerkt hatte, erkannte an der Unfallstelle das gestohlene Fahrzeug wieder und hielt mit Unterstützung von Passanten den Täter fest, bis die Polizei eintraf, die ihn ins Bezirksgefängnis einlieferte. Der Schaden an dem Kraftwagen beläuft sich auf mehrere 100 Mark. Eigentümer ist ein Generalagent von hier.

Die Karlsruher Schmeling-Nacht.

△ Da geht so ein lichter, leichter, blau in blau aufgehender Sommertag dahin. Ein stummer Blick auf den Kalender zeigt den 12. Juni 1930 an, irgend einen Tag, einen Donnerstag, der doch so unendlich bedeutsam ist. Zu der Stunde, da sich die Sonne des Junitages über der Landeshauptstadt senkt, brütet drüben über dem großen Ozean in U. S. A. die heiße Mittagssonne der westlichen Länder. Nur wenige Stunden noch, nur noch kurze Augenblicke gegenüber der riesenhaften Erwartung, den ein Volk von 60 Millionen Deutschen an diesen Tag setzte — und dann wird es geschehen ... Max Schmeling, unser Max Schmeling, wird gegen den Litauer-Americaman Jack Sharkey in den Ring des Yankee-Stadions steigen und die Wucht der deutschen Fäuste gegen die Kraft amerikanisierter Schläge ausprobieren ... Am 12. Juni 1930 lebt eine Welt in dem Gedanken an diesen Kampf, der einen jungen, 25jährigen Deutschen in die heiß umkämpfte Nähe des Meistergürtels aller Kategorien des Boxsports bringen soll ...

*

Und so geht es auch in Karlsruhe in diese ereignisreiche Nacht hinein. Hoffnungen vereinigen sich mit feststehenden Erwartungen und Erwägungen: Max muß gewinnen, Max wird siegen, er kann und wird die deutsche Boxerei nicht im Stich lassen!

Es gab Skeptiker in Massen ...

Da flattert um die achte Abendstunde ein hellseherisches Brieflein auf den Redaktionstisch:

„Zuerst ist Schmeling mit 1 bis 2 Runden durch bedeutende Schläge fast kampfunfähig gemacht worden, was man fast als Niederlage ansehen könnte. Nachdem wird er sich aber unerwartet rasch erholen und somit die Weltmeisterschaft errungen haben. Sharkey wird hierbei keine bedeutenden Verletzungen davontragen. Ich hoffe auf Glück für Deutschland. Das wird sein (Schmelings — Die Red.) letzter Sieg und schwerster Kampf sein."

So spricht die unbekannte Karlsruher Pythia in schlechtem Deutsch und auf schlechtem Papier in orakelnde Landeshauptstadt hinein. Wird sie recht behalten, sieht sie falsch?

Noch weiß man es nicht ...

Und dann glühen die matten Röhren der Radioapparate auf. In die geheimnisvolle Stille der warmen Juni-Nacht spielen die Strahlen durch den Weltenraum. Lächerliche Grammophonschlager singen durch die Antenne in gespannte Massen.

Ist es noch nicht so weit?

*

8 Uhr. Achtung! Achtung! Hier sprechen die vereinigten Sender Solitüde. Meine Damen und Herren! Die Telefonverständigung mit Amerika ist außerordentlich durch Gewitterstörungen gehemmt. Wir setzen zunächst unser Schallplattenkonzert fort. Schade, sehr schade ...

Inzwischen tritt ein Boxsportverein mit gelb-roten Fähnlein auf den Plan. Man schwingt sie in der Vorfreude des sicher erwarteten Sieges wie toll hin und her. In den zahlreichen geöffneten Lokalen stauen sich die Menschen um die Lautsprecher. Das brüllt und schreit zwischen den verspannten Gitterstäben, aber zu hören sind nur ein paar Takte irgend eines sinfonischen Foxtrotts, den niemand interessiert.

Achtung, Achtung! Das erste Telefonat aus Amerika: Max Schmeling ist in der ersten Runde unterlegen.

Die nachfolgende Schallplattenmusik kann trotz des wilden Tempos den leisen, mitleidigen Mißmut der Zuhörer nicht unterdrücken.

Max, Max, was sind das für Sachen?

Die zweite und vierte Runde gehen in den Entladungen über dem Ozean unter. Gewitter, Gewitter. Kann das über 15 Runden so weiter gehen? Muß es denn ausgerechnet heute nacht Gewitter geben, wenn eine ganze Welt um eine klare Nacht bittet, die eine einwandfreie Uebertragung der Ereignisse im Yankee-Stadion ermöglicht?

Die gelb-roten Fähnlein des Boxerklubs flattern nicht mehr in der milden Luft des aufhellenden Morgens. Ein Fähnlein nur der „sieben Aufrechten" hält sich tapfer und verzagt nicht. Man kann nicht mehr über die Weissagungen der unbekannten Pythia aus Karlsruhe verhandeln, die schon um 8 Uhr abends M.E.Z. das Schicksal Max Schmelings wissen wollte ...

Das ist wirklich schade ...

Und die Schallplatten spielen lustig weiter. Wie langweilig, wie lächerlich klingen doch solche Schlager, wenn man auf „schlagkräftigere" Dinge wartet. Aber man muß Geduld üben, schwere Geduld ...

Endlich, jetzt — die Ziffern zeigen kaum 8.30 Uhr an!

Meine Damen und Herren! In der vierten Runde landete Sharkey einen Tiefschlag. Die Verständigung ist außerordentlich schlecht, aber wir wissen, daß diese Runde Max Schmeling zugesprochen und Sharkey disqualifiziert wurde. Zum ersten Male gelang es also einem Deutschen, die Weltmeisterschaft im Boxen zu erringen.

Und dann singt man, überall dort, wo nur ein Lautsprecher die große Sensation kündet: Deutschland, Deutschland über alles! Max hat gewonnen! Die Fähnlein tanzen umher, man jubelt laut, man lacht und tollt —: Max hat ja gewonnen. Und wir haben's gewußt!

Noch einmal klingt aus dem Lautsprecher die sonore Stimme des Berichterstatters: Die Meldung bestätigt sich von allen Seiten, daß Sharkey in der vierten Runde disqualifiziert wurde und Schmeling dadurch in den Besitz des Meistergürtels kam.

Es gibt keine Zweifel mehr — und die Pythia hat recht behalten: zum ersten Male wurde ein Deutscher Weltmeister aller Kategorien.

Vor der Abschaltung des Senders klingt noch einmal das Lied der Deutschen in den jungen Morgen.

*

Dann leeren sich die zahlreichen Lokale, die während der Uebertragung des Kampfes ihre Pforten geöffnet hielten. Scharen durchwachter Menschen drängen auf die leeren Straßen. Langsam weichen die letzten Schatten von den Häuserzeilen. Noch weiß man nicht recht, wie Schmeling in den einzelnen Runden abgeschnitten hat, noch lastet über den vielen Heimkehrenden die bange Frage nach dem Ausgang der Runden.

Aber schon beginnen Telephon und Telegraph im Aether zu spielen. Einzelheit auf Einzelheit formt das Bild des großen Geschehens im Yankee-Stadion zu Newyork. Die begeisterten Menschen können sich nicht von der Straße trennen, die ihnen ja doch bald alle wichtigen Augenblicke dieses Kampfes zutragen wird.

Aber gewonnen hat er, unser Max Schmeling, das ist sicher!

*

„Our Maxie" — hat einst die größte Stadt in „gods own country" geschrien, als Max Schmeling den Basken Paolino schlug. Nun hat er Sharkey besiegt.

Besiegt? Glück muß man eben haben, das Glück, das Max Schmeling verdiente.

Das mag der Niederschlag der Karlsruher Schmeling-Nacht gewesen sein.

Verkehrsunfälle.

Am letzten Mittwoch gegen Abend stießen in der Nähe des Wasserwerkes am Rangierbahnhof 2 Radfahrer zusammen. Einer von ihnen kam zu Fall und blieb einige Zeit besinnungslos liegen. Sein Bruder brachte ihn in die elterliche Wohnung, wo der Arzt eine leichte Gehirnerschütterung und eine Verletzung im Gesicht feststellte. Den Unfall hat er selbst verschuldet. Das Fahrrad des anderen wurde stark beschädigt. — In der Kriegsstraße stieß am Donnerstag mittag ein Personenauto auf einen anderen Personenkraftwagen von hinten auf, als dessen Führer plötzlich bremsen mußte. Es entstand ein Sachschaden von etwa 100 Mark. — In der Ettlingerstraße lief am Donnerstag abend eine 7 Jahre alte Schülerin einem Radfahrer ins Rad hinein, wobei sie zu Fall kam und sich verletzte. — In der Kaiserstraße bei der Waldhornstraße geriet am Donnerstag abend ein 42 Jahre alter Kaufmann von hier, als er in Gesellschaft von anderen Personen die Kaiserstraße überqueren wollte, aus eigener Unvorsichtigkeit in die Maschine eines Motorradfahrers hinein, wurde erfaßt, zu Boden geschleudert und am Hinterkopf sowie am Gesäß verletzt. Der Motorradfahrer, der infolge starken Bremsens ebenfalls stürzte, kam mit heiler Haut davon, hat jedoch einen Schaden von 75 Mark zu beklagen. Der Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

*

‡ **Diebstähle.** Am Donnerstag wurden 3 Fahrrad-Diebstähle angezeigt. — Während des Badens im Baggersee wurde einer Badenden eine silberne Damenarmbanduhr im Wert von 40 Mark von unbekanntem Täter entwendet. — Ein lediger Agent gelangt wegen Diebstahls von Grammophonplatten im Wert von 30 Mark zur Anzeige. — Aus einer Mansarde in der Südstadt wurde ein Kinderwagen entwendet.

§ **Erschwerte Körperverletzung.** Ein led. Schlosser, ein led. Dreher und ein Blechnerlehrling gelangten zur Anzeige, weil sie zusammen mit noch mehreren, bis jetzt noch unermittelten Genossen einen verh. 34 Jahre alten Maler, Ecke Sofien- und Scheffelstraße durch Faustschläge mißhandelten, sodaß der Ueberfallene starke Prellungen und Hautabschürfungen davontrug.

Karlsruher Strafkammer.

Auf die Privatklage des ehemaligen badischen Justizministers Dr. Trunk verurteilte die Karlsruher Strafkammer den Hauptschriftleiter der Mannheimer „Volksstimme", Heinrich Harpuder, zu 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte während des Wahlkampfes einen Artikel veröffentlicht, in dem der Privatkläger als „enfant terrible" der Zentrumspartei bezeichnet wurde und von dessen „stockreaktionärer manischlirchlicher Einstellung" die Rede war. Vom Amtsgericht Karlsruhe war Harpuder am 25. Januar 1930 zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Auf die Berufung des Privatklägers hob die Strafkammer dieses Urteil auf und erkannte auf obige höhere Strafe.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badisches Landestheater.** Die am Sonntag, den 15. Juni, zum erstenmal zur Aufführung kommende Operette „Der lustige Krieg" von Johann Strauß gehört zu den erfolgreichsten Werken des fruchtbaren und nie veralteten Komponisten und dürfte als eine wertvolle Ergänzung unseres Operettenspielplans zu buchen sein. Die Inszenierung übernahm der Intendant Dr. Waag, die musikalische Leitung Generalmusikdirektor Josef Krips. Die Besetzung vereinigt die für dieses Genre bewährtesten Kräfte der Oper und des Schauspiels.

△ **Abendkonzert im Stadtgarten.** Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am Samstag, den 14. Juni, von 8—10½ Uhr, im schönen Stadtgarten ein Abendkonzert statt, ausgeführt vom Musikverein Karlsruhe, unter Leitung von Herrn E. Leonhardt. Die für diesen Abend vorgesehenen Programmnummern, insbesondere die Ouverture z. Op. „Allessandro Stradella" von Flotow, die Fantasie aus Franz Schuberts Werken von Schreiner, den beliebten Walzer „Lotosblumen von Ohlsen" und „Heimatklänge" von Krome, werden den Konzertbesuchern wiederum einige genußreiche Erholungsstunden im schönen Stadtgarten bereiten.

× **Rheinfahrten.** Auf die günstigen Sonntagsverbindungen nach Speyer und Mannheim, sowie auf die idyllischen und erholungbringenden „Kaffee"- und Abendfahrten mit dem MS. Boot „Beethoven" der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt, ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens, die am Samstag, Sonntag, Montag ausgeführt werden, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Sonne und PFEILRING Lanolin CREME

zusammen erst verschaffen Ihnen den vollen Genuß der Ferien und Wochenendfahrten, von denen Sie erholt und mit einer gesunden sonnengebräunten Haut zurückkehren wollen. Sonne allein kann Ihrer Haut schaden. **Pfeilring**-Lanolin-**Creme** unterstützt das Bräunen der Haut, verhütet aber Austrocknen und Verbrennen. Sie kühlt und heilt bei Sonnenbrand.

Keine andere Creme enthält das dem Hautfett eng verwandte **Pfeilring**-Lanolin, das besonders schnell und tief in die Poren eindringt. Daher auch der überraschend gute und schnelle Erfolg! Dabei kein zurückbleibender Glanz wie bei so vielen gewöhnlichen Fettcremes!

Das in **Pfeilring**-Lanolin-**Creme** in starkem Maße enthaltene Cholesterin reinigt die Poren, ernährt die Haut und wirkt der Faltenbildung und Witterungseinflüssen entgegen.

Pfeilring-Creme ist jetzt überall in der modernen grünen Packung erhältlich. Die Qualität ist noch verbessert worden. In ihrer heutigen Form kann sie hauchdünn aufgetragen werden. Sie ist Sport- und Massage-Creme, die Creme für den Tag, den Abend und die Nacht.

Pfeilring-Lanolin-Seife gilt seit Jahrzehnten als die reinste und mildeste Toiletteseife. Sie kostet nur 35 Pfennig und ist für die tägliche Haut- und Körperpflege einfach unentbehrlich.

Achten Sie aber beim Einkauf stets auf das Pfeilring-Zeichen.

Landestagung des Bad. Evang. Pfarrvereins in Karlsruhe.

Am 9. und 10. Juni ds. Js. fand die diesjährige Landestagung des Badischen Evangelischen Pfarrvereins in Karlsruhe statt.

Unter dem Vorsitz von Kirchenrat Renner-Karlsruhe besprach am 9. die Vertreterversammlung in eingehender Weise alle schwebenden Standesfragen. Die Hauptversammlung wurde durch eine Andacht von Kirchenrat Fischer eingeleitet. Kirchenrat Wolfhard zeigte in einem geschichtlichen Vortrag über „Hundert Jahre Katholizismus und Protestantismus in Baden" den Weg beider Kirchen vom Staatskirchentum zu ihrer heutigen Selbständigkeit. An einem wunden Punkt des Verhältnisses beider Konfessionen zueinander, der Mischehe, versuchte Pfarrer Vath in seinem Vortrag über „Katholische und evangelische Mischehenpraxis" Grundsätze für eine den konfessionellen Frieden fördernde Einstellung zu finden.

In der geschäftlichen Sitzung wurden die Wahlen der Vertreterversammlung bekanntgegeben, bei denen anstelle der ausgeschiedenen Pfarrer Spies-Pforzheim und Wilckens-Mosbach die Pfarrer Kobe-Knielingen und Löffler-Gaggenau in den geschäftsführenden Ausschuß gewählt wurden. Erhöhung der Beiträge für die österreichische und russische Bruderhilfe und für die Pfarrwaisenhilfe sowie Satzungsänderungen der Krankenkasse füllten neben der Beratung interner Standesfragen die Tagesordnung aus.

Nach Beendigung der Tagung besuchten zahlreiche Teilnehmer die Ausstellung kirchlicher Architektur und Werkkunst im Gebäude des Badischen Landesgewerbeamtes, bei der sie von Oberregierungsrat Professor Linde und Kirchenrat Hindenlang geführt wurden.

Straßensammlung für den Bad. Landesverein für Innere Mission.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern darf der Bad. Landesverein für Innere Mission am nächsten Sonntag eine Straßensammlung veranstalten. Die Innere Mission ist keine Winkelsache, sie geht alle an, die die graue Not unseres Volkes als eigene Last auf ihrer Seele tragen. Was der Bad. Landesverein für Innere Mission in seinen 4 Erziehungsheimen Bretten, Berghausen, Weingarten und Schwarzacherhof, in dem Kindergenesungsheim Badenweiler und dem Kindererholungsheim Herrenalb, in seinem Säuglingsheim Berghausen und in den zwei Karlsruher Altersheimen birgt, ist ein großes Stück deutscher Volksnot, das die barmherzige Liebe zusammengetragen hat zur Pflege und zur Besserung. Die Innere Mission kämpft einen schweren Kampf. Hilfe muß kommen, darum geht sie, obgleich es ihr nicht leicht fällt, mit ihrer Not auf die Straße. Alle Leute bittet sie, die Mädchen und Burschen, wenn sie mit ihren Büchsen und Blumen am nächsten Sonntag durch die Straßen gehen, nicht umsonst bitten zu lassen. Möchte doch jeder auf seinem Wege zur Kirche oder in die blühende Gotteswelt nur einen Bruchteil seiner Freude in die entgegengestreckte Büchse legen, damit andere nicht freudlos sein müssen!

Tagung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Der Reichsbund der mittleren Post- und Telegraphenbeamten hat vom 1. bis 3. Juni in Düsseldorf seinen 17./18. Bundestag abgehalten. Die Einleitung der aus allen Teilen des Reichs besuchten Tagung bildeten Vorträge über die Lage und über die Aufgaben der mittleren Beamten der Deutschen Reichspost, sowie über das in Aussicht genommene Ausgabensenkungsgesetz. Der nächste Bundestag soll in München stattfinden. Der Bundestag behandelte die rund 300 standes- und organisationspolitischen Anträge in langen Sitzungen und faßte die grundsätzlichen Forderungen der mittleren Post- und Telegraphenbeamten in einer Entschließung zusammen.

Der Jugendschutz gegen den Alkohol.

Gaststättengesetz ab 1. Juli d. J.

Am 1. Juli d. J. tritt das vielumkämpfte Gaststättengesetz in Kraft. In dem Gesetz sind die §§ 16 und 19 die wichtigsten für den Jugendschutz gegen den Alkohol. § 16 verbietet, an Jugendliche unter 18 Jahren Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel in einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genusse zu verabreichen. Er verbietet ferner, Jugendlichen unter 16 Jahren in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters auch andere geistige Getränke oder Tabakwaren zu eigenem Genusse zu verabreichen. Hinzugefügt sind hier ausdrücklich Tabakwaren. Dieser Absatz zielt vornehmlich gegen den überhandnehmenden Zigarettengenuß der Jugendlichen.

Die Verklausulierung in dem Paragraphen je „zu eigenem Genusse" und „in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten" lenkt den Blick auf die Notwendigkeit einer weitgreifenden volkserziehlichen Aufklärung.

Schließlich verbietet § 16 den Ausschank von Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel auf Turn-, Spiel- und Sportplätzen.

§ 19 regelt die Zusammenarbeit mit dem Wohlfahrts- oder Jugendamt bei der Erlaubniserteilung für Gaststätten und damit bei der Entscheidung der Bedürfnisfrage. Vor Erteilung der Erlaubnis für neu zu errichtende Gaststätten mit Ausschank geistiger Getränke oder für die Ausdehnung bestehender Betriebe auf den Ausschank von Branntwein sind das Jugendamt und die zuständige wirtschaftliche Vereinigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe zu hören. Wird die Erlaubnis erteilt, so ist ihnen der Bescheid mitzuteilen. Sie können dann die zulässigen Rechtsmittel mit der Begründung einlegen, daß ein Bedürfnis nicht vorhanden ist.

*

Kundgebung. Die beiden größten Spitzenverbände der deutschen Kolonialwaren- und Feinkostkaufleute, Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., Berlin (Edeka) und Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels e. V. Berlin (Rekofel) werden am 22. Juni cr. vormittags im großen Saal der Städt. Festhalle eine große Kundgebung veranstalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Württembergische Ernährungs-Minister besucht die Allgäuer Käsefabriken Gebrüder Wiedemann in Wangen.

Der deutsche Verbrauch an Schachtel-Käse beträgt infolge seiner hygienischen und qualitativen Vorzüge bereits 40 Prozent des deutschen Gesamt-Käse-Konsums. Der Minister unterrichtete sich eingehend über seine Fabrikation bei diesem ältesten und maßgebenden Unternehmen dieser Art. Er studierte die blitzsaubere Herstellung von Wiedemann's Adler-Emmentaler bis zu den automatischen Abfüll- und Verpack-Maschinen. Im Interesse der Volksgesundheit ist Schachtel-Käse wegen seiner Sauberkeit, hohen Nährwert und leichten Verdaulichkeit bei großer Haltbarkeit zu begrüßen. Bei seinem Wohlgeschmack und seiner Ergiebigkeit im Verbrauch kann Wiedemann's Adler-Käse noch eine große Zukunft prophezeit werden. Der Minister sprach sich sehr anerkennend über die Fortschritte dieser deutschen Industrie aus.

ANZEIGEN
für unsere
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden
Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet
BADISCHE PRESSE

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 13. Juni 1930.

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, den 14. Juni 1930.

Marine-Verein Karlsruhe. 8 Uhr im Krokodil: Monatsversammlung.
D.H.V. 8½ Uhr im Ortsgruppenheim: Bowlen-Abend mit Unterhaltung.

Sonntag, den 15. Juni 1930.

Pfälzerwald-Verein. Hauptausflug. Abfahrt: Samstag 12.13 Uhr, Sonntag 6.45 Uhr.

Montag, den 16. Juni 1930.

Zitherklub. 8½ Uhr: Probe im „Prinz Karl".

Dienstag, den 17. Juni 1930.

Karlsruher Hausfrauenbund. Pfalzausflug.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Schwarzwaldverein.

Als Vorbeitung auf die am 15. Juni stattfindende Ortsgruppenfahrt nach Wimpfen wurde den Mitgliedern der Ortsgruppe am Donnerstag den 5. Juni durch Prof. Dr. Schneider die alte Reichsstadt am Neckar, das „hessische Rothenburg", in Wort und Bild vorgeführt. Ein ausführlicher geschichtlich-geographischer Überblick über den Ort machte mit seiner Entstehung und seinen Schicksalen bekannt. Die ersten Anfänge Wimpfens gehen danach bis in die keltische Zeit zurück. An einem uralten Verkehrswege, der „Hohen Straße" zwischen Jagst und Kocher gelegen, wurde es später von den kriegsgeübten Römern als strategisch wertvoll erkannt und bildete einen wichtigen, durch ein Kastell verstärkten Punkt des Limes, der römischen Grenzverteidigung gegen die Germanen. Es ist als sicher anzunehmen, daß dieses römische Wimpfen viel ausgedehnter war als das heutige und das mittelalterliche. Nach den Römern kamen etwa um 500 die Alemannen. Aber erst ums Jahr 1000 lüftet sich der Schleier, der über der Geschichte des Ortes liegt. Eine Urkunde des 11. Jahrhunderts erwähnt erstmalig Wimpfen am Berg, das später entstand als die Siedlung im Tal. Lange Jahre war im Mittelalter der Ort bischöflich wormsischer Besitz, danach hielten Hohenstaufenkaiser wie Heinrich (der Siebente), der Sohn Friedrichs des Zweiten, hier ihren glänzenden Hof. Als freie Reichsstadt hatte Wimpfen dann, eben infolge seiner geographisch und strategisch wichtigen Lage, alle Kriegsschicksale des deutschen Reiches in verstärktem Maße zu tragen, und im 30jährigen Kriege — in dem ja auch, am 6. Mai 1622, hier die unglückliche Schlacht des Markgrafen von Durlach gegen Tilly stattfand — wurde seine Blüte völlig geknickt. Es folgte eine unsäglich arme Zeit. Aber gerade was in dieser armen Zeit als Produkt der Not entstand, bildet einen wesentlichen Bestandteil dessen, was wir heute an Wimpfen bewundern.

Der Redner zeigte dies augenfällig im zweiten Teil seines Vortrags an einer großen Lichtbildterreihe. Man ersah daraus, daß die Behauptung, Wimpfen könne sich ruhig neben Kleinode mittelalterlicher Städtebaukunst wie Rothenburg, Dinkelsbühl und Nördlingen stellen, nicht übertrieben ist. Neben einer Reihe Gesamtansichten und der bekannten Silhouette, die als die schönste Deutschlands gerühmt wird, erschienen auf der Leinwand die großartigen Bauten der Stiftskirche und der Dominikanerkirche mit ihrem glanzvollen Innern, das Steinerne Haus, der Rote und Blaue Turm, die Stadtkirche, die Hohenstaufenpfalz, prächtige Fachwerkbauten (Bürgermeisterhaus u. a.), die markanten Tore und Brunnen, reizvolle Straßenbilder und Durchblicke in malerische Gassenwinkel und Höfe.

Die durch aufschlußreiche stiltritische Anmerkungen gewürzte Bild-Erklärung wurde von der äußerst zahlreichen Zuhörerschaft nicht minder beifällig aufgenommen wie der geographisch-geschichtliche Teil des Vortrags. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß den Besuchern Wimpfens am 15. Juni diese ausgezeichnete Vorbereitung sehr zustatten kommen wird. ew.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Rechtsfragen.

661. **K. G.** 1. Die Anfrage über die Verrechnung der Vorempfangs unter den Erben und über die Berechnung der Erbschaftssteuer läßt sich ohne nähere Einsicht in die Teilungsakten bezw. nähere Angaben über die Erbverhältnisse nicht beantworten. 2. Es kommt Wertzuwachssteuer aus dem Betrage von 1000.— Mark in Frage. Näheres beim Städtischen Steueramt.

664. **O. A.** 1. Der Unterschied zwischen der Kindergärtnerin und Kinderpflegerin liegt in der Tätigkeit der Erziehung oder der Pflege bezw. in der Vorbildung auf diese Berufe. Die Kindergärtnerin hat einen zweijährigen Ausbildungskurs in einem staatlichen Seminar mit einer staatlichen Prüfung, die Fröbel'sche Kinderpflegerin macht einen einjährigen Lehrgang ohne staatliche Prüfung. Die Säuglingspflegerin hat einen einjährigen Lehrgang mit anschließendem Staatsexamen zu absolvieren. — 2. Das Rücktrittsrecht des Mieters vom Mietvertrag besteht ohne Verschulden des Vermieters und deshalb nur bei erheblicher Beeinträchtigung des Mietgebrauchs. Demnach besteht das Rücktrittsrecht nur bei erheblichem Auftreten von Ungeziefer. Das Auftreten von Wanzen bedarf zunächst der Beweissicherung (amtsgerichtliches Beweissicherungsverfahren) über die Herkunft. Nach Sachlage liegt die Wahrscheinlichkeit der Abwanderung aus dem oberen Stockwerk vor und damit hat der Vermieter die Verpflichtung für die Beseitigung des Ungeziefers auf seine Kosten zu sorgen. — 3. Der Verkauf des Ladengeschäfts bedarf nicht der Genehmigung des Vermieters, dagegen wohl dem Eintritt des Käufers in den laufenden Mietvertrag, welchem unter bestimmten Garantien vom Vermieter nicht versagt wird. Der Verkäufer kann sich durch Eigentumsvorbehalt an dem Warenbestand sichern.

665. **P. H. i. S.** 1. Die Lautsprecheranlage in der Wirtschaft darf nach den maßgeblichen bezirkspolizeilichen Vorschriften bei offenen Fenstern nur bis 10 Uhr im Betriebe sein. Wenden Sie sich um Abhilfe an das zuständige Bezirksamt. 2. Gegen die störenden Verkehrsgeräusche auf der Landstraße und Ortsstraße kann nichts unternommen werden.

667. **A. A. i. Khe.** Brieflich beantwortet.

671. **E. E.** Der kriegsbeschädigte Untermieter ist um den Scheckbetrag geprellt und muß das von der Bestellerin unbezahlte Liegesofa der Firma herausgeben.

672. **E. B.** Zur Errichtung des Wochenendhauses benötigen Sie baupolizeiliche Genehmigung, die unter Vorlage des Bauplans beim zuständigen Bezirksamt einzuholen ist. Der Anbau an den Wald wird unter gewissen Auflagen möglich sein.

675. **A. C. Khe.** Brieflich beantwortet.

676. **E. J. 75:** 1. Die vorehelichen Schulden der Ehefrau berühren den Ehemann nicht und sind von den Einkünften der Ehefrau zu berichten. — 2. Beschwerden gegen Verfügungen der Ortskrankenkasse gehen an das Versicherungsamt, welches an bestimmten Fällen endgültig entscheidet, in anderen Fällen gibt es Berufung an das Oberversicherungs- bezw. Landesversicherungs(Reichs)amt. Das schriftliche Urteil gibt Aufklärung über die Rechtsmittel. Bei mündlicher Verhandlung erhalten Sie Auskunft über die Rechtsmittel bei der Beschwerdestelle.

680. **T. B. 165:** Für die ohne Vorsichtsmaßregeln in Verkehr gegebenen gesundheitsschädlichen Fabrikate haftet bei Gesundheitsstörungen die Lieferantin. Näheres läßt sich nur nach Kenntnis des genauen Sachverhalts beurteilen.

683. **A. B. i. K.** Wegen der Belästigung der Viehhaltung bezw. unzulässiger Errichtung von Schweineställen wenden Sie sich um Abhilfe an das zuständige Bezirksamt.

685. **L. H.** Die Heizöfen gehören zur Mietwohnung und sind in derselben zu belassen.

Mietsachen.

669. **E. W. i. B.** Aus Ihrer Anfrage ist nicht zu ersehen, ob es sich um eine Neubauwohnung oder um eine Altwohnung handelt. Ist letzteres der Fall, kann eine Mietsteigerung nicht stattfinden, da die Wohnung der Wohnungszwangswirtschaft noch untersteht. Für eine Neubauwohnung dagegen kann die Miete gesteigert werden. Die Erhöhung tritt aber nicht sofort in Kraft, sondern erst nach einem Viertel Jahr, wenn vierteljährliche Kündigung vorgesehen ist; sonst nach einem Monat, wenn monatliche Kündigung vereinbart ist.

686. **B. i. Khe.** Der Zuschlag von 15 Prozent für Untermieter besteht zu Recht. Sogenannte Härteparagraphen sind im Gesetz nicht vorgesehen.

690. **A. L.** Brieflich beantwortet.

691. **R. A.** Brieflich beantwortet.

Verschiedenes.

662. **O. H.** Bei einer evtl. Auswanderung des Schwerkriegsbeschädigten wird die Kriegsbeschädigtenrente von Berlin aus dem Rentenempfänger überwiesen. Eine Abfindung kommt nicht in Frage.

663. **U. S. A.** Uns selbst sind die Institute nicht bekannt. Wenden Sie sich an die Technische Hochschule Karlsruhe.

666. **D. F.** Die Badische Landesbausparkasse befindet sich in Mannheim, Augusta-Anlage 33/41.

668. **E. G.** Brieflich beantwortet.

670. **G. R. in D.** Die Fabrik ist im Dezember 1910 abgebrannt.

673. **B. S.** Anonyme Anfragen können wir leider nicht beantworten.

674. **F. A. B. B. W.** Brieflich beantwortet.

677. **A. B.** Haarfärbemittel können Sie von jedem Friseurgeschäft erhalten. Wir würden Ihnen aber raten, von dem Färben der Haare abzusehen, da die paar grauen Haare auch nicht schwerer sind wie die braunen.

678. **J. L. i. S.** Brieflich beantwortet.

682. **K. M. i. Z.** Brieflich beantwortet.

684. **E. K. i. G.** Die betreffenden Lehrer bei der Reichswehr sind vertraglich angestellt. Sie tragen keine Uniform und haben keinen besonderen Titel. Näheres können Sie bei dem Wehrkreiskommando 5 in Stuttgart erfahren.

687. **A. M.** Wenn es Ihnen nicht gelingt, mit Benzin diese Flecken zu entfernen, nehmen Sie ein Fleckenwasser, das in jeder Drogerie zu haben ist. Noch einfacher ist es, das Kleidungsstück chemisch reinigen zu lassen.

688. **K. K. i. W.** Wenn die Jagd auf ist, kann auch Sonntags das edle Weidwerk ausgeübt werden. Treibjagden dagegen sind an Sonn- und Feiertagen verboten.

689. **A. 100.** Leute, die im Ausland in Stellung sind und arbeitslos werden, haben kein Anrecht auf Arbeitslosenunterstützung nach ihrer Rückkehr, da sie ja keinen Beitrag für Arbeitslosenversicherung bezahlt haben.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Klubkampf Gelbstern Karlsruhe gegen Faustkampfklub Pforzheim.

Anläßlich des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling—Sharkey trug der „Gelbstern" am Donnerstag abend im Saal der „Alten Brauerei Kammerer" einen Kampfabend gegen den Faustkampfklub Pforzheim aus, der einen glänzenden Besuch zu verzeichnen hatte. Im allgemeinen wurde ein guter Sport geboten, mehrere Kämpfe mußten aber bedauerlicherweise ausfallen, da die Pforzheimer Kämpfer nicht antraten.

Im Einleitungskampf kämpften im Papiergewicht zwei Gelbsternler, und zwar Wielandt III. — Müller, den der routiniertere Wielandt in der 5. Runde für sich entschied, indem er Müller zur Aufgabe zwang.

Im zweiten Papiergewichtskampf Kopf-Gelbstern — Scherb-Pforzheim siegte Kopf durch Disqualifikation von Scherb, der zeitweise unsportlich kämpfte und daher vom Ringrichter disqualifiziert werden mußte.

Der Kampf im Bantamgewicht nahm ein sehr rasches Ende. Es kämpften hier Kleindienst-Gelbstern — Mamber-Pforzheim. Nach einigen beiderseitigen Schlagserien gab der Pforzheimer aus nicht ersichtbarem Grunde auf und überließ Kleindienst den Sieg.

Der Kampf im Federgewicht, wo Seeger-Gelbstern gegen Kolb-Pforzheim kämpfte, brachte dem Pforzheimer einen verdienten Sieg ein, den aber der Ringrichter nicht anerkennen wollte, obwohl das Kampfgericht Kolb den Sieg zusprach. Ueber alle drei Runden war Kolb mehr oder weniger im Vorteil, er zwang Seeger viel in Doppeldeckung zu gehen, sodaß sich dieser nicht entfalten konnte. Sieger Kolb.

Der Kampf im Leichtgewicht Würth-Gelbstern — Feuerbacher II-Pforzheim ging über 6 Runden, die sämtliche lebhaft verliefen. Feuerbacher bestimmte von Anfang an den Kampf und setzte Würth schwer zu, trotzdem hielt sich Würth ausgezeichnet. Sieger: Feuerbacher.

Der zweite Kampf im Leichtgewicht Heß-Gelbstern gegen Pryatel-Pforzheim war eine einseitige Sache. Heß, ein Anfänger, Pryatel ein ringerfahrener Kämpfer, der mit Heß machte was er wollte. Trotzdem hielt dieser bis zur zweiten Runde stand und tat dann das Vernünftigste was er tun konnte, er gab auf. Sieger: Pryatel.

Im Weltergewicht trafen sich Wielandt II. — Feuerbacher I. Pforzheim. Dieser Kampf zeichnete sich durch große Härte aus. Beide Kämpfer vernachlässigten die Deckung und mußten daher schwere Treffer einstecken, die aber bei Wielandt mehr von Wirkung waren, sodaß Wielandt nach einigen vorausgegangenen Magenhaken in der 3. Runde aufgab. Sieger: Feuerbacher.

Im Halbschwergewicht standen zwei Anfänger im Ring und zwar Nägele-Gelbstern — Schwemmle-Pforzheim. Der Kampf, wenn man ihn so nennen will, war mehr eine ziel- und wahllose Schlägerei und hielt die Lachmuskeln der Zuschauer fast dauernd in Bewegung. Am Schluß ließ sich Schwemmle dann noch auszählen. Sieger: Nägele.

Den Beschluß des Abends bildete ein Trainingskampf Kahrmann — Reiß, beide Gelbstern.

Jugend heraus . . .

zum Jugendtag des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes am 22. Juni 1930.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat sich die körperliche und sittliche Ertüchtigung der ihm anvertrauten Jugend als höchstes Ziel gesetzt. Um dies nach außen hin zu dokumentieren und um jedermann Einblick in sein Jugenderziehungsprogramm zu geben, widmet er jedes Jahr einen Tag diesem Gedanken. Heuer wird dieser „Jugendtag" am 22. Juni in allen 68 Gauen des Süddeutschen Verbandes durchgeführt. Schon seit geraumer Zeit wird in den verschiedenen Ausschüssen, der Wichtigkeit des Tages entsprechend, mit Hochdruck gearbeitet, so daß er nicht nur ein „Tag der Jugend", sondern ein „Festtag des süddeutschen Sportes" zu werden verspricht. 22. Juni bedeutet also für unseren süddeutschen Sport: Jugend heraus!

*

Mit 3:1 (0:0) wurde in Dresden der türkische Fußballmeister Galata Sareil Konstantinopel von SV. Brandenburg Dresden geschlagen.

*

In einem Schaukampf in Prag gewann der Weltmeister der Berufsspieler Karel Kozeluh gegen den deutschen Meister Roman Najuch leicht 6:1, 6:3, 6:3.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 13. Juni. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete beruhigter, aber kursmäßig kaum verändert. Die Meldungen über angebliche Kreditverhandlungen des Reichs mit dem Ausland zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, sowie das bisherige günstige Zeichnungsergebnis der Young-Anleihe konnte etwas anregen. Das Geschäft war wie in den letzten Tagen außerordentlich klein. Da keine weiteren Ausgaben zu bemerken waren, schritt die Spekulation zu Deckungen und teilweise zu Rückkäufen. Eine Anregung gab der außerordentlich leichte Geldstand, sowie die fortschreitende Verflüssigung am Newyorker Markt. Maschinenwerte waren, obwohl noch keine Besserung in der Maschinenindustrie zu bemerken ist, überwiegend freundlicher. Otavi wurden auf die neue Kupferbaisse angeboten. Die weiter rückgängige Metallgewinnung störte anfangs den Montanmarkt. Durch feste Haltung fielen Ostwerke auf, die 3 Prozent und nach dem ersten Kurs weitere 1 Prozent gewannen, da die Gerüchte, daß die Gesellschaft wegen Uebernahme des Spritmonopols verhandele, erneut auftauchten. Schultheiß konnten von dieser Bewegung profitieren und waren 2½ Prozent höher.

Im weiteren Verlauf trat eine fast vollkommene Geschäftsstagnation ein. Das Kursniveau konnte sich aber im allgemeinen behaupten. Fest lagen Schwachstromwerte.

Der Schluß war auf Tagesglattstellungen abgeschwächt. Durch außerordentlich feste Haltung fielen Deutsche Telephon und Kabel auf, die weitere 18 Prozent gewannen. Wie verlautet, seien Paketverkaufsverhandlungen im Gange. Nachbörslich hörte man Farben 165 Geld, Aku 93⅝, Bemberg 106, Rheinstahl 90, Gelsenkirchen 135¼, Rütgers 65¾, Zellstoff Waldhof 162⅝, Salzdetfurth 395¾, Rheinstahl 279½, Stöhr 95¼, Ostwerke 259. Die Vergebung des Spritmonopols an ein Privatunternehmen wird dem D. H. D. von zuständiger Seite dementiert. Neubesitz 9¼, Altbesitz 57.5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. Juni. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete sehr zurückhaltend und stagnierte im Verlaufe fast vollkommen. Zu Beginn vermochten zwar die Verhandlungen des Reiches um Auslandskredite, sowie das vorläufige Ergebnis der Young-Anleihe mit anzuregen, auch wurde der anhaltend große flüssige Newyorker Geldmarkt mit der Möglichkeit weiteren Diskontsenkungen beachtet, sodaß die Anfangskurse überwiegend etwas freundlicher lagen, doch blieb das Geschäft sehr klein, da kaum Orders vorlagen. Zunächst setzten Farbenindustrie um 1 Prozent höher ein. Man beobachtete, daß Berlin als Käufer auftrat, während in Frankfurt eher Abgaben erfolgten.

Im Verlauf war die Börse infolge der Geschäftsunlust und der kleinen Umsätze erneut etwas schwächer. Auch glaubt man, daß die Kupferpreisermäßigung nicht zum Stillstand gekommen ist, sondern mit weiteren Rückgängen zu rechnen sei. Farben verloren ihren Anfangsgewinn wieder um die Hälfte.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 13. Juni. (Eigenbericht.) Die Tendenz war heute etwas freundlicher: Deutsche Linoleum 217 exkl. Dividende, J.-G. Farben 167, Pfälzische Nähmaschinen 13, Seilindustrie Wolff 55, Wayß u. Freytag 81, Westeregeln 218, Zellstoff Waldhof 163, DD-Bank 139, Mannheimer Versicherung 57.

*

H. Mannheim, 13. Juni. (Eigenbericht.) Mehlpreisermäßigung. Der Konventionspreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, wurde heute um 0.25 RM. je 100 Kilogramm auf 45.75 RM. ermäßigt.

Londoner Börse.

London, 13 Juni. (Drahtbericht). Anfang

	12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.
Engl. Cs. 2½%	54¾	54½	Braz. Tract.	46	46⅝	Glanzstoff	1⅛	1⅛
Anaconda	11¼	11⅛	Int. Holdgs.	5⅞	5⅞	Swed. Match	15½	15⅝
Rio Tinto	37⅛	36⅞	Mex TramC	22	23	East Rand	10.3	10
DeBeersDef	7⅞	7¾	Celanes Ord	12.6	13.1½	Schwd Kug.	11⅝	11½
Mex. Eagle	12.9	12.9	Courtaulds	43.9	41.6	Intern. Nick.	27¾	27⅛
Royal Dutch	32⅜	32½	Polyphon	2⅝	2½	Kreug.&Toll	29	28⅜
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	4¼	4⅜	Mex. c. Ligh.	76	76
Can. Pacif.	203	203	Columbia	4 15/32	4 15/32	4½ Türk. unt	11¼	11

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 13. Juni. (Funkspruch.) Tägliches Geld war mit 2,75–4.75 Prozent und Monatsgeld mit 4.75–6 Prozent zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Berlin 4.1910, London-Kabel 4.8590, London-Berlin 20.36⅛, Spanien-London konnte sich auf 40.80 erholen.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅝.

Berliner Devisennotierungen vom 13. Juni 1930.

	12 Juni Geld	12 Juni Brief	13. Juni Geld	13. Juni Brief		12 Juni Geld	12 Juni Brief	13. Juni Geld	13. Juni Brief
Buen. Air	1.573	1.577	1.563	1.567	Italien	21.93	21.97	21.94	21.98
Canada	4.184	4.192	4.185	4.193	Jugoslav.	7.408	7.422	7.408	7.422
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.81	41.89	41.80	41.88
Japan	2.070	2.074	2.068	2.072	Kopenhag	112.02	112.24	112.05	112.27
Kairo	20.86	20.90	20.85	20.90	Lissabon	18.82	18.86	18.80	18.84
London	20.339	20.379	20.346	20.386	Oslo	112.01	112.23	112.04	112.26
Newyork	4.187	4.195	4.187	4.195	Paris	16.43	16.47	16.435	16.475
Rio de J.	0.482	0.484	0.470	0.472	Prag	12.42	12.44	12.42	12.44
Uruguay	3.756	3.764	3.706	3.714	Island	91.91	92.09	91.91	92.09
Amsterd.	168.31	168.65	168.37	168.71	Riga	80.71	80.87	80.72	80.88
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435	Schweiz	81.13	81.29	81.10	81.26
Br.-Antw	58.41	58.53	58.41	58.53	Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
Bukarest	2.491	2.495	2.491	2.495	Spanien	49.30	49.40	49.50	49.60
Budapest	73.21	73.35	73.21	73.35	Stockholm	112.35	112.57	112.42	112.64
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48	Reval	111.41	111.63	111.41	111.63
Helsingf.	10.541	10.561	10.541	10.561	Wien	59.07	59.19	59.07	59.19

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	12. VI.	13. VI.	Kabel Newyork:	12. VI.	13. VI.
Kabel	4.8587	4.8589	Zürich	5.1612½	5.1615
Paris	123.79	123.81	Amsterdam	2.4078½	2.4860
Brüssel	34.81⅜	34.81½	Warschau	8.92	8.9195
Amsterdam	12.08¼	12.08	Berlin	4.1911	4.1910
Mailand	92.74	92.75	Tägl. Geld	2¾–4¾%	2¾–4¾%
Madrid	40.10	40.80	Monatsgeld	4¾–5¾%	4¾–6%
Kopenhagen	18.155	18.15¾	Reichsbankdiskont ab 20. 5. 4½%		
Oslo	18.1535	18.15⅝			

Züricher Devisennotierungen vom 13. Juni 1930.

	12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.
Paris	20.25½	20.30½	Stockh.	138.50	138.55	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.06½	25.07¾	Oslo	138.05	138.15	Athen	6.69	6.69
Newyork	516.00	516.10	Kopenh.	138.05	138.15	Konstant	2.44½	2.44½
Belgien	72.00	72.00	Sofia	3.74	3.74	Bukarest	3.06½	3.06½
Italien	27.02	27.03	Prag	15.30	15.30	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	61.45	61.40	Warsch.	57.85	57.85	Pr.-Disk	2½	2.50
Holland	207.45	207.55	Budap.	90.30	90.25½	Buenos	1.94½	1.93
Berlin	123.07½	123.15				Japan	2.55	2.55
Wien	72.78	72.80				Off. Disk	–	–

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2 Proz., Dreimonatsgeld 2⅞ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. –, Juli 303.50–304.50 G, September 261.50–262.75, Oktober 262.25–262.50 G, Lief. nach schwäch. Beginn befestigt, Prompte Ware ohne Angebot; Roggen: Märk. 72 Kg. 172–177, mecklenb. 170, ab märk. Station 175, waggonfrei Berlin Br., Juli 168–170.50, September 172.25–174.25, Oktober 174–175 G., Sofortige Waggonware teilweise gestützt, sonst fester; Futter- und Industriegerste 167–182, stetig; Hafer: Märk. 145–159, Juli 152–155.75, September 156–158 G, Oktober –, fest; Weizenmehl 34.25–42.50, stetig; Roggenmehl 20.90–24.25, ruhig; Weizenkleie 7.75–8.25, matt; Roggenkleie 7.75–8, matt.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 13. Juni. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 1917, Ochsen 612, Bullen 540, Kühe und Färsen 765, Kälber 1860, Schafe 9712, Ziegen 801, Schweine 9078, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 975, Auslandsschweine 103. Verlauf: Bei Rindern ruhig (gute Kühe gesucht), bei Kälbern ruhig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen a 60–62, b 57–59, c 54–56, d 50–53; Bullen a 55–57, b 54–55, c 52–53, d 49–51; Kühe a 48–51, b 40–46, c 33 bis 38, d 27–32; Färsen a 54–57, b 50–53, c 45–49; Fresser 45–50; Kälber a –, b 75–80, c 68–75, d 53–65; Schafe a 1 –, a 2 62–66, b 1 55–60, b 2 45–50, c 48–54, d 35–45; Schweine a 59–61, b 60–62, c 61–63, d 61–63, e 60–62, Sauen 53.

Hamburg, 13. Juni. Schweinemarkt. Preis je 50 Kilo: a 57–58, b 58 bis 59, c 61–63, d 55–61, Sauen 47–52 RM. Auftrieb 2962, Handel flau.

Rastatt, 12. Juni. Markt. 62 Läufer, Preis per Paar 120–140 RM., 426 Ferkel, Preis per Paar 50–80 RM., Tafelbutter per Pfund 1.80 bis 1.90 RM., Landbutter per Pfund 1.50–1.60 RM., Trinkeier 11 und 12 Pfg., Kisteneier 7 und 8 Pfg. – Viehmarkt. 151 Stück Großvieh, 5 Stück Kleinvieh. Preis der Kühe 410–600 RM., Kalbinnen 500 bis 630 RM., Rinder 150–420 RM., Kälber 150–190 RM.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 13. Juni. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.30–26.80 RM. Juni 26.45–26.80. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Juni 7.55 B 7.45 G. Juli 7.60 B 7.50 G. August 7.65 B 7.55 B. September 7.70 B. 7.65 G. Oktober 7.90 B. 7.85 G. November 8.05 B. 8.– G. Dezember 8.15 B 8.10 G. Januar-März 8.40 B. 8.30 G. März 8.50 B. 8.40 G. Mai 8.60 B. 8.55 G. Tendenz stetig.

★ Bremen, 13. Juni. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 16.17 Dollarcents.

Bremen, 13. Juni. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: Juli 13.76 G, 13.80 B; Oktober 14.57 G, 14.63 B; Dezember 14.69 G, 14.72 B; Januar 14.71 G, 14.72 B; März 14.80 G, 14.84 B; Mai 14.92 G, 14.97 B. Stetig.

Liverpool, 13. Juni. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse fallen heute und morgen aus.

Berlin, 12. Juni. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 121.25, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 53–55, Feinsilber (1 Kg. fein) 48–50 RM.

London, 13. Juni. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz unregelmäßig; Standard per Kasse 48⅞–49, 3 Monate 49⅛–49¼, Settl. Preis 48⅞, Elektrolyt 57–59, best selected 57–58¼, Elektrowirebars 59. Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard per Kasse 133¾–133⅞, per 3 Monate 135½–135⅝, Settl. Preis 133⅞, Banka 139⅞, Straits 135⅞. – Blei: Tendenz träge; ausländ. prompt 17 13/16, ausländ. entft. Sichten 17 15/16, ausländ. Settl. Preis 17⅞. – Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 16 9/16, gewöhnl. entft. Sichten 16 3/16, gewöhnl. Settl. Preis 16⅝. – Antimon Regulus: chines. 22½, Quecksilber 22¾, Wolframerz 18½.

Schnellpresse Heidelberg.

a. Heidelberg, 13. Juni. (Eigenbericht.)

Die Schnellpressenfabrik Heidelberg A.-G. in Heidelberg, in der durch GV.-Beschluß vom 30. November v. Js. die drei Heidelberger Gesellschaften des Kahn-Konzerns (Schnellpresse, C. Maquet und Maschinenfabrik Geislingen) vereinigt worden sind, hat im laufenden Geschäftsjahr günstig gearbeitet und dürfte mindestens wieder die Vorjahrsdividende von 10 Prozent auf das neuerdings 2 Mill. RM. betragende Kapital ausschütten, das ganz im Besitz des Richard-Kahn-Konzerns in Berlin ist. Die drei Fabriken sind auch im laufenden Jahr gut beschäftigt, ganz besonders die Abteilung C. Maquet, die in erster Linie Krankenhauseinrichtungen herstellt. Die beiden Heidelberger Betriebe haben zur Zeit eine Belegschaft von rund 550 Mann, die Fabrik in Geislingen beschäftigt 100 Mann.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	–	Gasolin	–	Rastatter Waggon	10%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	54%	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Masch. Weinheim	–	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	122%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	75%
Burbach	185%	Karlsr. Lebensverf.	245%	Wintershall	198%
DeutschLastauto	–	Moninger Br.-verei	135%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht

Berliner Börse

vom 13. Juni 1930.

Reich und Staat

	12. 6.	13. 6.
Abl. Schuld I–III	57.87	57.6
Neubesitz	9.4	9.1
5 Dt. Werth.	–	
5 dto. b. 1000	93.75	–
5 dto. 1–5 $	–	–
7 Reichsanl. 29	105	104.4
6 Reich 27	88.6	88.6
5 R. Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	81.5	82
6 Bay. 27	85	85
7 Sachsen 27	83.75	83.75
7 Thür. 26	86.37	86
4½ D. Reichsp.	100.5	100.5
Dt. Schutzgeb.	3.62	3.7
8 Rh.M.G.	75	74.5
6% Farben	109⅝	109⅝
10 Pr. Pfand 1940		
8 dto. 47	101.1	101¼
8 dto. 50	100.3	100
8 dto. Komm.	101	101
5 Bad. L. K.	98	98.5
6 Pr. Kr. Mhm	–	–
	–	–

Ausländ. Werte

	12. 6.	13. 6.
5 Mex. abg.	17.5	17
4 Mex. abg.	12.75	–
4½ Oest. S.	–	
4 Goldr.	–	46.12
4 Kronenr.	–	25.4
4½ Silber	–	2.3
4 Türk. Ad.	3.75	–
4 T. Bagd. I	4.75	4.75
4 T. Bagd. II	6.05	6.05
4 T. Zoll	61	6.10
Türk. Lose	5.87	5.9
4½ Ung. 13	–	–
4½ Ung. 14	21.5	–
4 Ung. Goldr.	–	26.62
4 Kronenr.	23.62	23.10
5 Tehuant.	2.25	2.25
4½ do. abg.	–	–
	–	–

Verkehrswerte

	12. 6.	13. 6.
A.G.f. Verk.	68.5	90.75
Allg. Lokalb.	156.5	155
Canada	28.25	30.75
Dt. Eil. B. Bet.	72	71.5
7 Reichsb.	94.5	94.62
Hamb. Paketf.	110¾	110¾
Hamb. Hochb.	–	74.25
Hamb. Südam	–	–
Hansa	146	148
Neptun	123.5	123.5
N. Lloyd	112	111.5
Schantung	77	77.5
Südd. Eisenb.	–	–

Bank-Aktien

	12. 6.	13. 6.
Adca	114	114
Bad. Bank	151.5	151
Bk. el. Werte	130¼	130¼
Bk. f. Brau	151	150.5
Barm. Bkv.	125	125
Bay. Hyp. B.	139.5	140
„ Vereins	142	142
Berl. Hdlsges.	170¼	169
Commerzbk.	147¾	149
Danz. Priv.	105.5	105.5
Darmst. Bk.	224	224
D. Asiat. Bk.	50.5	51.25
De-Di-Bk.	138¼	138¼
Dt. Hyp. Bk.	143.5	144
D. Uebers. Bk.	100	100
Dresdn. Bk.	139.5	140
Gothaer Grund	120	120
Lux. Inter.	5.25	5.37
Mein. Hyp.	148¾	149.5
Mitt. Bod. C.	205	204
Oest. Credit	27.75	27.75

	12. 6.	13. 6.
Pr. Boden	147.5	148
Reichsbank	278¾	281
Rh. Hyp. Bk.	–	–
Südd. Bod. Cr	148	140
Vbk. Hamb.	127	127
Wiener Bkv.	10.62	10.62

Industrie-Aktien

	12. 6.	13. 6.
Accumulat.	163	160¾
Adlerh. Gl.	85	84.5
A.K.U.	95.75	94.5
A. E. G.	158	158⅜
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	–	151.5
Ammend. P.	138	137
Aschaff. Bräu	163	162
Aschaff. Zellst.	135¼	124 †
Augsb. N.M.	83	82.75
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	115	115.5
Bamb. Mälz.	114	114¼
Barop Walz	56.75	56.75
Basalt	33.5	33
Bayr. Mot.	84	88.5
Bayr. Spieg.	60.75	60.5
J. P. Bembg.	108⅛	108
Berger Tfb.	3[illegible]4	326
Bergm. Elek.	184	184
B. Karlsr. J.	69.25	69
Berl. Kindl.	616	617
Bl. Masch.	67	66.25
Berth. Mess.	39	39
BrauhNürnb.	155.5	155¾
Brk. Brik.	145.5	146.5
Brschw. K.	228	228
Brem. Besigh.	60	62.5
Brem. Vulk.	132	133
Brem. Wolle	146¼	148¼
BrownBoveri	120.5	120.5
Buderus E.	74	73.87
Calmon Asb.	21	21
Capito Kl.	53	53
Charl. Wass.	100	100
J. G. Chem. voll	185	185
dto. 50 %	201	199.5
Ch. Buckau	83.5	83.5
Ch. Heyden	59.87	61.5
Ch. Gelsenk.	52	52
Ch. Albert	49	49
Chade	333	332
Conc. Berg	77	76.5
Conc. Chem.	18.87	18
Conc. Spinn.	54.5	55.5
Ct. Caoutch.	173	172¾
Ct. Linol. Zürich	238.5	237.5
DaimlerBenz	35	35
Dt. Atl. Tel.	110⅞	103
Dt. Asphalt	114.5	114.5
Dt. Conti-G.	156	157
Dt. Erdöl	95.12	95.25
Dt. Jute	75.25	7[illegible].2
Dt. Kabel	72.12	76.75
Dt. LinolW.	232	218 †
Dt. Post	28	28.12
Dt. Schachtb.	98.5	98.[illegible]
Dt. Spiegel	84.25	85.25
Dt. Steinzg.	181	181
Dt. Telephon	110	–
Dt. Ton	128¼	127.5
Dt. Wolle	11	11
Dt. Eisenh.	74	74.5
Dortm. Aktien	232.5	232
„ Union	260¼	260
Dr. Schnellpr.	70.5	70
Düren Metall	131.5	131.5
Düss. Masch.	30	30
Dyckerhoff	99	99.5
Dyn. Nobel	85.5	83.7
Egestl. Salz	97	97.5
Eilenburg K.	54.5	53
Eintracht	143	141¾
Els. Sprotten	50.5	47.5

	12. 6.	13. 6.
Eisenb. Verk.	–	146.5
El. Liefer.	158	148.5
El. Licht Kraft	157	157
Engelh. Bräu	224.5	224.5
Enzing.-U.	81	81
Erdmsd.	–	–
Erlang. Bamb.	104	104
Eschw. Bg.	218	215
Ess. Steink.	–	137
Fahlbg. List	61.25	61.5
Falkenstein	114	115¼
Faradit	20	19.75
J. G. Farben	156	166⅜
Feinjute	81.25	79.25
Feldm. Pap.	162¼	163
FeltenGuill.	116	116
Flöth. Masch.	36	35
Ford Motor	214	210
Friedr. Hütte	–	149
Fries Höpfl.	–	–
Frister	177.5	–
Gg. Greiling	–	–
Gels. Bw.	134.5	135⅞
Genschow	69	69.62
Germania P.	140	139
Gerresh. Gl.	122¼	122
Ges. f. e. Unt.	154.5	154.5
Girmes Co.	–	–
Gladb. Wolle	130	–
Glas Schalke	–	–
GlückaufBräu	140.5	140.5
Goedhardt	142	164.5
Goldschm.	58	58.75
Görl. Wagg.	104¾	105
Gritzner	37	–
Großh. Webst.	149	149
Großmann	28.5	28.5
Grün & Bilf.	178¼	178¼
Gruschwitz	64	64
Guanowerke	47.5	45.25
Gundlach	–	–
Haberm. G.	116	116
Hacketh D.	90.5	95
Halle Masch.	85.25	85.25
Hamb. El.	136	–
Hammersen	114	–
Hann. Masch.	34	33
Harb. Gummi	74	71.5
Harpener	123	124¼
Hedwigsh.	97	97.5
Held. Pap.	45	–
Heilm. Littm.	73	73
Hemm. Zem.	158	158
Hilpert M.	96	96
Hindr. Auff.	85	84.5
Hirsch Kupf.	–	138
Hirschb. Ld.	84.75	84.75
Hoesch	100⅝	100⅛
Hoffm. St.	59	59
Hohenlohe	71	70
Holzm. Ph.	97.75	96.50
Horchwke.	64.5	62
Hotelbetr.	140¼	139
C. M. Hutsch.	56.5	58
Lor. Hutsch	85	87.25
Ilse Bergb.	224	224.5
Dto. Genuß	118	118
Industrieb.	44	39.5
Jeserich	50	50
Jüdel	122¼	122
Junghans	41.5	40.25
Kahla Porz.	48.25	47
Kali Chemie	155	155
Kali Aschl.	218	216
Karstadt	125	124.5
Klöcknerw.	100¼	100.5
Knorr C. H	187	185
Köhlm. St.	60	60
Kolb & Sch.	115¼	115¼
Kollm. Jourd	42.25	42.25
Köln-Neuess.	97.75	98.12
Kölner Gas	56	57
Kört Gebr.	54.5	53.75
Kört El.	106¼	106¼
Krauß & Co.	68.5	68.5

	12. 6.	13. 6.
KunzTreibr.	86	90
Küppersb.	113	112
Lahmeyer	167¼	166
Laurahütte	41.12	41
Leipz. Riebeck	139¼	139
Leopoldsgr.	59	58
Lindes Eis	166	166
Lindström	571	571
Lingel Sch.	78.75	78
Lingnerw.	86.75	85.5
Lorenz Tel.	189	189
Lüdenscheid	56.5	56.5
Magirus	24.25	24.25
Mannesm. R.	99	100
Mansfeld	68.75	68.75
Maschb. Unt.	49.25	49.25
M. Buckau-W.	117.5	119
Max-Hütte	160	159
M. W. Lind	79.5	79.87
„ Sorau	–	156
„ Zittau	45	45
Merk. Wolle	145	145¼
Metallges.	117	116¾
Mey.-Kauffm	30.25	30
Mez A.-G.	82.5	82
Miag	116	116¼
Mimosa	226	225
Minimax	96.5	96
Mitteld. St.	120	120
Mix & Gen.	137	137
Montecatini	51	51
Mot. Deutz	70.5	70.25
Mühl. Bg.	102	102.5
Nation. Auto	17.87	17.25
Neckarwke.	123	123
Ndl. Kohle	140	140
Nordd. Eis	105	104
„ Steingut	175	175
„ Trik.	83	83
„ Wolle	86.5	85.5
Ndsl.-Hchf.	186	186.5
Nbg. Hertul.	27.87	25.87
Ob.-Bedarf	66	65.5
Ob. Koks	104¾	104.5
dto. Genuß	96	96.25
Orenstein	72	72
Ostwerke	255	260
Phönix Bg.	90.75	91.5
Phönix Brk.	63.25	63.25
Pintsch	75	–
Pittler Wkz.	143	144
Poege el.	–	18.37
Poege Vorzg.	43.5	43.5
Polyphon	250.5	255
Preußengr.	121	121
RadebergExp	189¼	189.5

	12. 6.	13. 6.
Rasqu. Farb.	70.25	–
Reichelbräu	259	259
Reichelt M.	40	38
Rheinfelden	153	153
Rh. Braunk.	219	223
„ Elektro	145¼	145¼
„ Möbel	66	65
„ Stahlw.	116	116¾
R. W. E.	174¼	174
„ Westf. K.	97.25	97
RW. Spreng	70	68.5
Richter Dav.	128	125
Riebeck-Mont	107	106¼
Roddergr.	670	670
Rosenth. P.	83	83
Rütgersw.	65	65.75
Sachsenw.	110¼	108.5
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Zil.	103	103
„ Webstuhl	69.62	69.5
Sachtleben	160.5	160.5
Sal. Salz	–	–
Salzdetfurth	399	398.5
Sangerh. M.	112.5	112.5
Sarotti	117	115
Schering ch.	330	330
Schlegelbräu	183¼	175.5
Schl. Berg-Z.	62	–
Schl. B. Beuth	115	116
Schl. El. B.	157	162
Schl. Portl.	147.5	147
Schl. Text.	16.5	–
Hg. Schneid.	100	99.5
Schub. Salz	225	225¼
Sch. Cremer	72.75	72.75
Schuckert el.	173	174
Schultheiß	308.5	311.5
SchwelmEis.	130	130
Sieg-Sol. G.	14.12	14
SiegersdWerk	53	52
Siem. Gl.	131	130
Siem. Halske	237¾	237.5
Sinner A.-G.	102¼	104¼
Staßfurt ch.	25.25	22.25
Stett. Cham	68	68
Stock & Co.	85	83.25
Stöhr Kg.	95.5	90.5
Stolb. Zink	89	89.25
Stollwerk	106	106
Stralf. Sp.	217¼	225
Südd. Jmb.	46.5	45
Südd. Zuck.	155.5	156¼
Svenska	314	312
Tel. Berlin	–	–

	12. 6.	13. 6.
Thörl Oel	79.5	78.25
Thür. Gas	146⅞	147
Tietz Köln	–	151
Transradio	151	119¼
Tuch Aach.	119⅛	118¾
Tüll Flöha	42.5	42.5
Gebr. Unger	45	45
Union chem.	54	51.5
Un. Diehl	–	–
Varz. Pap.	103	103
Ver. Böhlerst.	129	129
„ chem. Char	62.5	62.75
„ Dt. Nickel	150	149.5
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	133	125
„ Gothania	105.5	105
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	45.75	45.5
„ Pinsel	22	22
„ Portland	169	163
„ Schuhf. Be	47.75	47.62
„ Stahlw.	90.5	90.5
„ Zypen	170	171
Vikt. Wke.	56	56.5
Vogel Tel.	87	93
Vogtl. Masch.	60.5	61.75
Voigt Häffn.	153.5	150
Wanderer	49	49
Waff. Gelsenk.	132	132
Wegelin	50	49.5
Westereg.	218	218.5
Wicking	110⅞	110¾
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	68	67
WittenerGuß	47	46
Witt. Tief	116	115
Zeiß-Ikon	–	85
Zeitz Masch.	108¾	108¾
Zellst. Ver.	90	89
Zellst. Waldh.	162	163

Versicherungen.

	12. 6.	13. 6.
Aach. M. Feue	320	316
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	252	252
Vikt. Allg.	2090	2050
Vikt. Feuer	440	430

Kolonial-Werte

	12. 6.	13. 6.
Dt.-Ostafrika	105	103
Neu-Guinea	315	320
Otavi	49.5	48.5

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.
A.G.f. Verk.	88.75	90.25	Dt. Contl	157	156¼	Nation. Auto	17.5	17.25
Allg. D. Lokalb	156	156	Dt. Erdöl	95	94.25	Nordd. Wolle	86.5	–
D. Reichsb. Vz	94.75	94.37	Dt. LinolWke	229	215¾	Nrdf.-Hchf.	186¾	187
Hamb. Paket	110⅞	109.5	Dynam. Nobel	84.5	–	Oberbedarf	–	–
dto. Hochbahn	75.75	–	El. Lieferung	148¾	149	Oberschl. Koks	104⅝	103¾
Hamburg-Süd	–	–	El. Licht-Kraft	165	165	Orenstein	73.5	74.75
Hansa Dampf	–	146.5	EssenerSteink	136⅝	–	Ostwerke	256	256
Nordd. Lloyd	111⅜	110¼	Farbenindust	167⅜	165	Phönix Berg	90.62	90.5
Otavi Minen	48.87	48.37	Feldm. Pap.	165.5	161.5	Polyphon	254	252.5
Allg. D. Credit	114¼	115	Felten-Guille	117	117	Rhein. Braun	224	220
Bk. f. Brau	151	150	Gelsenk. Berg	134.5	135¼	dto. Elektro	–	–
BarmerBankv	125¾	125¾	Ges. f. e. Unter.	155	154¾	Rheinstahl	116.5	116
Bay. Hy. Wech	140.5	140.5	Goldschmidt	58.5	59	RWE.	174.5	174
Bay. Vereinbk	142.5	142.5	Hamb. El. Wke	136⅞	137	RiebeckMont.	–	–
Berl. Hdlsges.	170¼	160	Harpen. Berg	123⅜	125⅜	Rütgerswke.	65	64.5
Commerzbank	148.5	148	Hoesch Stahl	100.5	99	Salzdetfurth	400.5	395¾
Darmst. Bank	225	224	Holzmann	97	–	Schl. El. „B	159	159
De-Di-Bk.	139.5	139	Hotelbetr.	–	140	dto. Portland	150	149.5
Dresdn. Bank	140	140	Ilse Bergbau	227	–	Schub.-Salze.	225	224
A.K.U.	95.12	93.75	KaliAscherl.	217¼	214¼	Schuckert El.	174	173
Allg. El. Ges.	157⅛	157⅝	Karstadt	125	123⅛	Schultheiß	310.5	309
Bay. Motore	–	85	Klöcknerwerke	100⅛	100.5	Siem.-Halske	23[illegible].9	236
Bemberg	108.5	105	Köln-Neuessen	98.25	98	Stöhr	95.5	95.25
Bergm. El.	180¼	–	Mannesmann	99	99.37	Svenska	315	314.[illegible]
Berl. Masch.	–	–	Mansf. Berg	70	69.62	ThüringerGa	147.5	147.[illegible]
BrownBove	–	–	Masch. Bau	49.75	49.25	Leonh. Tietz	152	151.5
BuderusEis	74.5	74.75	Metallges.	117.5	117⅜	Transradio	–	–
Charl. Wasser	101¼	100¾	Miag	117	116.[illegible]	Ver. Stahlwke.	90	91
Comp. Hispan	332	–	Mitteldtstahl	–	–	Westeregeln	219.5	216
ContiCoutch	173	172.5	MonteCatin	51	51	Zell Waldhof	163	162.5
Daiml.-Benz	36	36.25						

Frankfurter Börse

vom 13. Juni 1930.

Deutsche Staatspapiere

	13. 6.
Dt. Werth.	94
6% Reichsanl.	–
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	82.5
6½% Hess. I	96
6½% Reichsp.	100
Altbesitz mit Abl.	57.25
Neubesitz ohne „	9.2
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	3.5

Deutsche Stadtanleihen

	13. 6.
6% Berl. 24	82
6% Darmst. 26	92
7% Dresd. St. A. 26	86.5
7% Frankf. 26	88.75
Heidelbg. Stadt A. 26	86
8 Ludwigsh. St. A. 26	92
8% Mainz G. A. 26	92
10% Mannh. G. A. 25	101
8% Mannh. St. A. 26	94
6% Mannh. G. A. 27	77.75
8% Pforzh. 26	94.5
8% Pirmasens 26	89.5

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	13. 6.
6 Bad. Holz 24	–
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.35
6 Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. S Holz	26
5 Hess. Braunkohl	6.5
6 Hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh. St. Kohl. 23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.7
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.16

Pfandbriefe

	13. 6.
8 Pfälz. Hyp. R. 2–5	99
Rh. Hyp. Bk. 24–25	99
Rh. Hyp Bank 5–8	99.22
dto. S. 31–34	100
4½ Anatol. I.	14.5
4½ Anatol. II.	14.5
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	10

Bank-Aktien

	12. 6.	13. 6.
Adca	114	114
Bad. Bank	151	151
Bk. f. Brau	150	150
Bay. B.-C. Würzburg	140	140
Bay. Hyp. W.	141	141
Berl. Hdlsges.	–	–
Danatbk.	224	224
De-Di-Bank	139	138¼
Dresdn. Bk.	140	13[illegible]¾
Frankf. Bk.	100	100
Fr. Hyp. Bk.	148¾	148¾
Fr. Pfd. Bk. B.	147.5	147½
Oest. Credit	27.8	27.8

	12. 6.	13. 6.
Pfälz. Hyp. Bk	142½	142
Reichsbank	280.5	–
Rh. Hyp.	155	155
Südd. Bod. Cr	–	–
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Wtb. Nbk.	145	145

Transportanstalten

	12. 6.	13. 6.
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb. Vz.	94.5	94.25
Hapag	111.5	–
Heidelb. Str.	–	–
Lloyd	112	111

Industrie-Aktien

	12. 6.	13. 6.
Löwenb. M.	253	252.5
Brau. Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	140	140
Eichb. Werger	171	171
A. E. G. St.	–	157
Bad. Masch. Durlach	133	132
Bayr. Spieg.	61.5	61
Bergm. Elek.	–	183
Brem. Besigh.	59.5	59.5
BrownBoveri	121	119¾
Bürst. Erlang	–	–
Cem. Heidelb	115	115
DaimlerBenz	36	–
Dt. Erdöl	94	95
„ G. S. Sch.	149⅛	143¾
„ Verlag	–	174
Dyckerh. Wid.	–	98.5
El. Licht u. Kr.	–	154¾
El. Liefer.	157	–
Emag	80	75
Enz.-Union	82	80.5
Eßl. Masch.	46	43.25
Ettl. Spinn.	–	–
J. G. Farben	166.5	166
Feinm. Jett	80	80
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	51	51
„ Masch.	26	26
Geiling u. Co	–	76
Goldschm.	57	57.10
Gritzner	36¼	36.5
Grün u. Bilf.	178	178
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	23	23.5
Hammersen	115	–
Hanfw. Füss.	77.5	74.75
HeilerMasch.	201	201
Hilp. Armat.	95	95
Hirsch Kupf.	139	139
Hoch u. Tief	88.5	87
Holzmann	–	98
Holzverkohl.	–	98.62
Inag	91	91
Jungh. Gebr.	41	40
Kg. Kaisers	102	101
KleinSchanz	126	–
Knorr C. H.	187	185

	12. 6.	13. 6.
Kolb & Sch.	–	–
Konf. Braun	–	–
Krauß & Co.	70	70
Lahmeyer	–	–
Lechwerke	–	–
Ludw. Walz	99.25	99.25
Mainkr.	–	–
Metallg.	116	116.5
Met. Knodt	–	–
Mez Söhne	83	83
Miag	–	116¾
Mot. Darmst.	49	49
Deutzmotor	70	70
Oberursel	118	117¼
Neckarw. Eßl.	–	–
Oest. Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	12.10	–
Rein. Gebb.	113	13
Rh. El. Borz.	89	88
Rh. E. Mm.	145	145
RöderGebr.	106	106
Rütgersw.	–	65.5
Schlink Co.	83	82
Schnell, Fr.	38.5	38
SchriftStemp	115.5	118.5
Schuckert N.	–	174
Schuh Bern.	47.5	47.5
Seil Wolff	–	64
Siem. Halske	–	–
Sinalco	149	149
Südd. Zucker	156	156
Thür. Lief.	102	102
Trik. Besigh.	44	44
Ver. Ch. Fkf.	74	–
Ver. D. Oelf.	–	–
Ver. Faß	25	23
Voigt Häffn.	152	150
Voltohm	61.5	62
Wayß & Freyt.	83.5	84
Wolff W. Bl.	80	80
Württ. El.	99	100
Zellst. Aschaff.	135	123¾
dto. Memel	106	106
ZellstWaldhof	–	162

Montan-Aktien

	12. 6.	13. 6.
Eschw. Berg	217	217
Gelsenkirch.	133.5	–
Harpener	122.5	–
Ilse St. A.	224	224.5
KaliAscherSl.	–	–
Kali Wester.	219	–
Mannesm.	98.75	99.37
Mansfelder	68	–
Phönix	–	91.5
Rheinstahl	–	–
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	107.5	107
V. Stahlw.	–	–

Versicherungs-Aktien

	12. 6.	13. 6.
Allianzvers.	209	209
Frankf. Allg.	–	–
Frankona	–	–
Ff. Rückvers.	–	–
Frankf. Neue	122	121
Frank. 300er	366	363
Mannh. Vers.	[illegible]9	–

Berliner Freiverkehr

	13. 6.		13. 6.		13. 6.
Bk. f. Mont.	125	Masch. u. Krans	–	Halle Kali	–
Becker Stahl	65	Dr. P. Meyer	90	Kaliindustrie-Wintershall	196.5–197
Dt. Gasolin	48	MüllerKaffee	30	Diamond Akt.	9.25
Dt. Lastauto	13	NationalFilm	90	dto. Vorzüge	7.87–8
Dt. Petrol.	55	R. Bodenges.	28	Kakao	–
Faber Bleist.	127½	Ravene Stahl	162	Salitrera	ca. 150–55
GlückaufBrkhl	–	J. D. Riedel	66½	Siem Salp.	–
Großkr. Frank	140	Scheidemandel	54–⅛	SüdseePhos.	ca. 5
Haagen-Rött.	40	Stoew. Auto	25	Chade B. A.	379
Hann. Wagg.	–	Terra Film	64	dto. Span.	365
Hansa Lloyd	4.50	Ufa Film	90¼–91	Ptsd. Intern.	–
Kabel Rheydt	195	dto. Bonds	99–99⅛	Russenbank	0.60
Lerche & Nipp.	70	Adler Kali	–		
Linke-Hofm.	74.5	Bh. Krügersh.	185		
Manoli	–				

Manchen Genuß könnten Sie sich leisten!

wenn nicht scharfe Waschmittel Löcher in Ihre Wäsche und demzufolge auch in Ihren Geldbeutel rissen! Verwenden Sie darum nur NAUMANN'S SEIFE! Sie greift Ihre Wäsche niemals an! Frische Wäsche — gute Wäsche!

Dieses 250-Gramm-Stück kostet nur 35 Pfg.

Exide

der Accumulator von Weltruf

Es sind in der ganzen Welt mehr Exide-Accumulatoren im Betrieb als von irgendeinem anderen Fabrikat!

Das spricht für die Qualität!

Dabei leistet Exide mehr und kostet weniger!

Bestehen Sie auf

Exide

wenn Sie einen Accumulator brauchen!

Für Kraftwerke, Telefon-Anlagen und Wohnhäuser.
Für Notbeleuchtungen in Theatern, Fabriken, Krankenhäusern, Banken, Hotels usw.
Für elektrische Fuhrwerke u. Schiffahrtszwecke.
Für Autos, Motorräder und Radio.

THE Chloride ELECTRICAL STORAGE COMPANY LIMITED

AUSKUNFT ERTEILT
J. A. FRASER
BERLIN W 35, POTSDAMER STRASSE 122A-B
Bitte notieren Sie unsere neue Adresse!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht vom Hinscheiden ihres aktiven Burschen

Herbert Eisinger

stud. ing.

Kenntnis zu geben.
Ein Unglücksfall entriß uns unsern lieben Bundesbruder im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahr. [15333

Karlsruhe, 12. Juni 1930.

K. St. V. Akad. Verb. „LAETITIA"

I. A. d. Philisteriums: Reg.-Rat Dr. R. Eichelberger.
I. A. d. Aktivitas: geod. A. Knäble ×.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Offenburg statt.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser lieber Onkel und Schwager

Karl Groß

Studienrat i. R.

ist heute vormittag nach kurzem, schwerem Leiden, sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1930.
August Dürr-Straße 9.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Groß, geb. Reuter.

Die Beisetzung findet am Samstag nachmittag in Villingen statt. [B492

Eva Hamelsdorf
Isi Steiniger
VERLOBTE
Karlsruhe *Zürich*
Juni 1930

Bertel Goldschmidt
Sally Fromm
Verlobte
Karlsruhe i. B. Zähringerstr. 76 — Grosslangheim Karlsruhe
Zu Hause: 15. Juni

TRAUER-DRUCKSACHEN
liefert schnellstens
DRUCKEREI F. THIERGARTEN
Telefon 4050—54

Vom Rauchen
sofort befreit, selbst Kettenraucher. Garantiert bequem, unschädlich. Kostenl. Auskunft vom Faust-Verlag, Dessau 20. (7991a)

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Schöne 2 Z.-Wohng. Scheffelstr. 49, II., l., geg. gleichwertige in d. Südstadt zu tausch. gesucht. Näh. daselbst

Einzel-Boxe
zu vermieten per 1. Juli Händelstraße 6. Zu erfragen Betzel, Kriegsst. 248, Tel. 5197

Wohnung 7 Zimmer
große Diele, nebst Mädchenzimmer, alles neu hergerichtet, in fein. Herrschaftshause, in schönster Lage der Kriegsstraße, sofort zu vermieten. Zu erfrag. Möbelfabrik Gebr. Himmelheber, Kriegsstraße 25.

Moderne, hochhersch.
4 Zimmer-Wohnung
Neubau, Hirschstr., mit Etagenheizg. u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres G. Maier, Körnerstr. Nr. 55, Telefon 241.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
in d. Karl Hoffmannstraße 6, am Stadtg., mit Etagenheizg., Bad u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: (15211a) Gebr. Kolb, Bachstraße Nr. 43, Telephon 2072.

Weg. Ausw. hergericht.
5 Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten für monatl. 80 Mk. in zentr. Lage. Mod. wie neues Eß- u. Schlafzim. soll übern. werd. Angebote unt. Q6916 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung
Neubau, mit Zentralheizung, Bad, Mansarde, zentr. Lage, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: (B452) Kriegsstraße 27, 1. St.

Zu vermiet. schöne 4 Zim.-Wohnung
mit 2 Mansarden und reichl. Zubehör in gutem Hause per 1. Juli zu 110 Mark monatlich. Zu erfragen Kaiserstraße 241a, 4. Stock.

Herrschaftlich eingerichtete große 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Parkett- u. Linoleumböden, Etagenheizung, einger. Bad u. sonstig. Zubehör im Neubau Kriegsstraße 181 auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 286, Baubüro. (15198)

Schöner großer
LADEN
mit 2 Schaufenstern in bester Lage der Karlstraße zu vermieten.
Angebote unt. D14643 an die Badische Presse.

TIETZ-PREISE!

AUF EXTRATISCHEN IM ERDGESCHOSS

3 SERIEN

Damen-Hüte

moderne Hochsommer-Geflechte, flotte Formen mit Spitzen-Ein- und Ansatz, in hellen Modefarben

Serie I **2.90** Serie II **3.90** Serie III **4.90**

Wohnungstausch!
Altwohnungen.
Suche: 2 Zimmer im 1. oder 2. Stock.
Biete: 4 Zimmer im 3. St., sonn. Lage, in der Schillerstr. Zu erfr. Schütze, Goethestraße 23. (FO5158)

Wohnungstausch.
Sonnige 3 Zimmerwohng. Durlacherallee, 2 Treppen hoch, in gut. Hause. Miete 55 ℳ gegen geräum. 2 Zimm.-wohnung in gut. Lage u. gut. Hause zu tauschen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. C6903 an die Badische Presse.

Zu vermieten

In bester Lage Offenburgs ist ein schöner, großer
LADEN
mit 2 Schaufenster, ev. noch sonstige Räume zu vermieten. Angebote unt. Nr. D8035a an die Badische Presse.

Der bedeutendste Handels- und Industrieplatz Süddeutschlands ist **NÜRNBERG** mit seiner Schwesterstadt **FÜRTH**

Den Weg in dieses Industriezentrum wie überhaupt in das industriereiche Nord-Bayern ebnet der

Fränkische Kurier
Nürnberg
98. Jahrgang

die große, einflußreiche politische und Wirtschafts-Zeitung, als wirksamstes Insertions-Organ anerkannt.

Im Jahre 1929 hatte der Fränkische Kurier mit **5657520 Zeilen** den größten Anzeigenteil von allen nordbayerischen Tageszeitungen.

Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag des
Fränkischen Kurier, Nürnberg.

4 Zim.-Wohnung
Badez., 2 Mans., Keller, Gart.-Anteil, 2. St., Miete 125 ℳ, zu vm. Maxaustraße 38. (FO5139)

2 u. 3 Z.-Wohng.
groß, in 2½stöck. bess. Neubau, gute freie Weststadtlage, Zentralheiz., Warmw.-Versorg., eingericht. Bad, heizbare Veranda, auf 1. Okt. zu vm. Off. u. W6847 an Bad. Presse.

Zu vermieten:
1 Zimmer
u. Wohnküche, auf 1. Juli zu vermieten. Belchenstr. 24, Weiherf.

Einf. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, el. L. u. Pens. zu vm. Ettlingerstr. 21, part. (FW7471)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B376) Akademiestr. Nr. 7.

Kaiserstraße 56, 3 Tr. auf sofort gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B239)

Gut möbl. sep. Zim. sof. zu vermiet. (B431 Zähringerstr. 70, II.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Gartenstr. 11. Escher. (FO5119)

Frdl. möbl. Zim. (n. Kaiserpl.) a. 1. Juli z. vm. Leopoldstr. 3, 1 Treppe. (FO5129)

Schönes, sonn. Zimm., am Bahnhof, ab 15. d. Mts. z. verm. (B464) Telefon 7812.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht z. verm., a. vorübergeh. (B446) Steinstraße 5, 3. St.

Gut möbl. Zim., el. L., an berufst. Herrn sof. zu verm. (B468) Goethestr. 10, 2. St. r.

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. (FO5117 Nuitsstr. 2a, I., Mühlb.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FO 5137) Schillerstr. 4, III., r.

Möbl. Mansarde el. Licht, an sol. Pers. zu vermiet. (FO5143) Viktoriastr. 18, 4. St.

Schön möbl. Zimmer eig. Eing., gute Lage, Bismarckstr., auch an berufl. tät. Fräul. zu vermiet. Adr. zu erfr. u. F. G. 5142 i. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Möbl. Mans.-Zimmer, sep. Eing., el. Licht, sof. zu verm. (FW7499 Augartenstr. 41, II., l.

Einfach möbl. Zimm. sofort zu vermieten. Kronenstraße 4, II.

2 gr. g. möbl. (2 Bett.) **Zimmer** ev. m. K., a. 2 Dam. o. ält. Ehep. a. 1. Juli zu verm. (Schloßplatz-Nähe). Zu erfragen Karlfriedrichst. 12, III.

Gut möbl. Zimmer, el. L., z. vm. (FO4803 Yorkstraße 32, II., l.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Gartenstraße 11, Engelhard. (FO5157)

Möbl., schön, sonn. Zimmer zu vermiet. Rüppurrerstr. 34, pt.

Frdl. möbl. Zimmer an sol. Herrn (Dauermieter) a. 1. Juli zu vm. 20 ℳ. Rudolfstr. 14 Hafner. (B481)

Kaiserstraße 229, nur Eing. Hirschstr., 1 Tr. l., gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. (FO5154)

Mietgesuche

5-6 RÄUME
ca. 200—300 qm, für Bürozwecke sofort gesucht. Zentrum Bedingung. Angebote unter Nr. L6911 an die Badische Presse.

Gesucht zum 1. Juli
3 Zim.-Wohnung
möbliert, Weststadt, tunlichst Einfamilienhaus, Telefon und Gartenbenützung. Angeb. unter Nr. FO 5128 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Für den Ausflug

Bayerische **Mettwürste** Stück **20** ₰
Fst. **Salami** ¼ **55** ₰

Einheitswürste
in bekannt bester Qualität
Leberwurst
Blutwurst
Bierwurst
Mettwurst Stück **50** ₰

„Efha"-Würste 5 Paar Dose **1.10**
Ochsenmaulsalat Dose **52** ₰

»Allersieg« Streichkäse der feine Schachtel **20** ₰
Schweizer Emmentaler o. R. Schcht. 6 Portionen **1.05** ℳ
Allgäuer Emmentaler „ „ **90** ₰

Fst. Oelsardinen Dose von **30** ₰ an
Essiggurken Dose **50** ₰
Konserven aller Art

Orangen, Bananen, Aepfel
Frische Zitronen

Schokoladen
Erfrischungswaffeln
Brausewürfel
Saure Drops

Kirschwasser, Weinbrand
Himbeer- und Zitronensaft
in praktischen Taschenflaschen

Pfankuch
5 Rabatt

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B. 13. Juni 1930.

Um Deutschlands höchste Warte.

Zur bevorstehenden Eröffnung der Bayerischen Zugspitzbahn.

Von Heinrich Koeppen.

Unsere Urgroßväter, denen der Alpinismus noch unbekannt und als ein nutzlos erscheinendes Betätigungsgebiet menschlichen Kräftemessens galt, sahen die südliche Grenzmauer unseres Vaterlandes mit anderen Gefühlseindrücken an, wie wir. Für sie war die blaue Alpenkette das „wilde Gebirg" und deren höchste Erhebung war „der schreckliche Zugspitz", über den noch anfangs der dreißiger Jahre die „Bayerischen Annalen" schrieben: „Schon manche — und darunter die verwegensten Gemsjäger — hatten die Zinnen des Zugspitzes zu erklimmen versucht, alle aber waren nicht weiter gekommen, als bis an deren ersten Kopf am Rande des Schneeferners; wie sie hier die nackten Spitzen fast „pfeilgerade" in die Höhe ragen sahen, sank allen der Mut, und Jung und Alt erzählte es sich als eine Unmöglichkeit, auf diese Spitze zu gelangen!"

Man schrieb das Jahr 1820, als sich im Alpenvorland die Nachricht verbreitete, der Zugspitz sei von einem Menschen bestiegen worden. Die Legende von der Unbezwingbarkeit dieses Berggipfels wurzelte aber zu tief im Volke, a's daß diese Kunde Glauben hätte finden können. Und doch entsprang sie der Wahrheit: der bayrische Leutnant vom kgl. bayr. Topographischen Büro nachmalige Generalmajor und Festungskommandant von Ulm, Josef Naus, hatte in den Tagen vom 26. auf 27. August die Erstbesteigung des Gipfels durchgeführt. In einem ausführlichen Tagebuch, das heute im Alpinen Museum in München aufbewahrt wird, hat Naus seine Erlebnisse bei der Ausführung dieser alpinen Tat eingehend geschildert.

Auch von den nachfolgenden, sich in immer kürzer werdenden Zeitabständen wiederholenden Zugspitz-Erstbesteigungen, sind uns die ausführlichen Berichte erhalten, sie bilden für den Bergchronisten eine Fülle köstlicher Schilderungen. Nur einige Daten von touristischer Bedeutung seien hier noch erwähnt.

Am 12. August 1851 erfolgte unter Leitung des kgl. Forstwartes Karl Kiendl von Graseck und unter persönlicher Teilnahme des damaligen Observators der meteorologischen Beobachtungsstation auf dem Hohenpeißenberg Herrn Pfarrer Ott, zusammen mit weiteren 27 Expeditionsbegleitern die Aufstellung eines eisernen Kreuzes auf dem Westgipfel. Bei dieser Expedition wurde auch zum ersten Mal und zwar vom kgl. Jagdgehilfen Michael Bauer aus Farchant, der direkte Abstieg zum Eibsee durch das österreichische Schneekar ausgeführt.

1853 sehen wir zum ersten Mal eine Dame, die Gattin des kgl. Forstmeisters Pitzner in Partenkirchen auf dem Zugspitzgipfel. 1871 hatten drei Engländer mit den Gebrüdern Sonnweber aus Ehrwald den Aufstieg aus dem österreichischen Schneekar durchgeführt. 1872 führte Nikolaus Winhart erstmals den Abstieg ins Höllental aus, dortmals eine Leistung, die selbst den kühnen Hermann von Barth mit Bewunderung erfüllte. Erst 4 Jahre später, 1876, erfolgte durch die beiden Führer Johann und Josef Dengg der Anstieg durchs Höllental. Diese drei Anstiegrouten: Reintal, Höllental und österreichisches Schneekar bildeten in den folgenden Jahren die meistbegangenen Sport- und Luxuswege auf die Zugspitze.

Am 19. September 1897 fand die Eröffnung des Münchner Hauses auf dem Westgipfel statt (1855 Knorrhütte, 1884 Wiener Neustädter Hütte, 1893 Höllental-Angerhütte.).

Die Sektion München des im Jahre 1873 gegründeten Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins übernahm bereits im Gründungsjahr das Wettersteingebiet als Arbeitsfeld und arbeitete in den nachfolgenden Jahren hauptsächlich an dem Ausbau des Wegnetzes und der Hütten, während die A.V. Sektion Garmisch-Partenkirchen den Ausbau der Klammen (Höllental und Partnach) in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hatte. Bei der Erbauung des Münchner Hauses und der vier Jahre später erfolgten Angliederung eines meteorologischen Observatoriums fand die bergsteigerische Geschichte der Zugspitze ihren einstweiligen Abschluß.

Brennende Verkehrsfragen beginnen um die Jahrhundertwende ihrer Verwirklichung näherzutreten, bei denen wiederum der Wettersteinblock im Mittelpunkte des Interesses steht. Garmisch-Partenkirchen war dortmals noch Endstation der Bahnlinie München — Starnberg — Murnau. Weitblickende Verkehrsfachmänner hatten dieses Aufhören der Bahn in einem toten Punkt längst als den Grund der geringen Rentabilität dieser Seitenlinie erkannt, die nur vom Marke der Hauptlinie zehrte und deshalb auch mit dem Sprichwort: „Saugader der Hauptbahn" verulkt wurde. In Garmisch sehen wir Apotheker Byschl als eifrigen Vorkämpfer für die Weiterführung der Bahn nach Innsbruck einerseits und nach Reutte als Mittelpunkt des Außlugsgebietes andererseits. Seine Pläne fanden schließlich bei dem damaligen Staatsrat Freiherr Eugen von Schacky des bayerischen Verkehrsministeriums, der wiederum mit dem Staatsminister, Exzellenz von Frauendorfer in engster Fühlungnahme stand, weitgehendstes Verständnis und dementsprechende Unterstützung. Später wendete der damalige Ministerialrat und spätere Präsident der Reichsbahn, Abteilung Bayern, Ritter von Völcker, mit seinem bekannten, organisatorischen Weitblick sein Augenmerk auf diesen geplanten Bahnbau. Im Jahre 1912 schon wird die Strecke Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald—Innsbruck im elektrisch geführten Betrieb eröffnet, ein Jahr später die zweite Teilstrecke nach Reutte. Die Durchführung dieser Bahnlinien erforderte die Ueberwindung vieler technischer Schwierigkeiten (Tunnels, Brückenbau, sowie Elektrifizierung selbst) und ihre Fertigstellung erregte dortmals in der technischen Fachwelt großes Aufsehen.

Die neue Bahn, deren beide Arme die einheitliche Bezeichnung „Mittenwaldbahn" erhielten, umfährt im großen Halbkreis den Wettersteinblock, sodaß auch die interessanteren Anstiegsrouten auf die Zugspitze, nämlich von der österreichischen Seite aus, in den Ausführungsbereich, des hauptsächlich am Wochenende „ins Gebirg" reisenden Münchner Bergsteigers kamen. Die sich stetig erhöhende Besuchsziffer der Zugspitze hatte in den Jahren vor dem Kriege verschiedene wirtschaftliche Vereinigungen auf den Gedanken gebracht, auch die Erbauung einer Bahn zum Gipfel, ähnlich der Schweizer Vorbilder zu betreiben. Man sprach von Projekten mit einer Trancefführung durch das Reintal, vom Eibsee und von Ehrwald aus. Das Eibsee- oder „Cathreinsche"-Projekt war knapp vor Kriegsausbruch nahe daran, verwirklicht zu werden.

Während der Kriegs- und Nachkriegszeit ruhten selbstverständlich alle Zugspitzbahnpläne, bis sich die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder stabilisiert hatten; dann ergriff man beiderseits, in Deutschland wie in Oesterreich umso energischer die Idee wieder auf. Aber während wir uns mit unserer weltbekannten, deutschen Gründlichkeit in fast wissenschaftliche Erörterungen über die praktische Bahnanlage verloren, ergriff unser impulsivere österreichische Nachbar die Führung und beschloß auf der landeseigenen Seite des Berges, bei Ehrwald, im Jahre 1925 die „Oesterreichische Zugspitzbahn Ehrwald—Obermoos" zu erbauen. Von Seilbahnen bis zu 3000 Meter Höhe lagen bisher keinerlei Erfahrungen vor und kann nur der die Größe der übernommenen Verantwortung einigermaßen schätzen, der die Steilheit des Geländes und die Unwirtlichkeit der Zugspitzkare aus eigener Beobachtung heraus, kennt. Aber vielleicht war es gerade der Reiz, der in der Bewältigung einer besonders schwierigen Aufgabe liegt, daß die Firma Bleichert & Co., Leipzig, in der staunenswerten Zeit von 14 Monaten den Bahnbau vollendete, sodaß am 6. Juli 1926 diese technische Höchstleistung auf diesem Gebiet bereits dem öffentlichen Verkehr übergeben werden konnte.

150 Meter unter dem Münchner Haus, also in einer Höhe von 2815 Meter ü. d. M. war die Bergstation erstanden, es wird also von dieser kühnen Hochgebirgsschwebebahn bei einer Seillänge von 3375 Meter eine Steigung von 1576 Meter überwunden. Die Bahn arbeitet im Pendelverkehr, eine Kabine faßt 20 Personen, die stündliche Leistung beträgt bei 4 m/s Fahrgeschwindigkeit 65 Personen.

Die erste Hypothek auf die Zugspitzbahn hatten also die Oesterreicher genommen und für die zweite Hypothek, die Bayerische Zugspitzbahn, war es zunächst nicht mehr so leicht Geldgeber zu finden.

Die österreichische Zugspitzbahn leidet nun aber an einer, in der Natur der Landesgrenzen liegenden Schwierigkeit: ihr Endpunkt liegt unterhalb des Grates, der bayerisch ist. Immerhin hatte die österreichische Zugspitzbahn den Reiz der Neuheit vorweg und sie erfreut sich bis zum heutigen Tage eines wohlverdienten, regen Besuches. Dieser Umstand war wohl schließlich auch für die Weiterverfolgung des bayerischen Zugspitzbahnprojektes ausschlaggebend. Anfang April 1928 erteilte das Handelsministerum die Genehmigung zum Bau und Betrieb der Zugspitzbahn und zwar bestand die Unternehmergruppe aus der Allgemeinen Lokalbahn- und Kraftwerke A.G., Berlin (drei Fünftel des Aktienkapitals der Bayrischen Zugspitzbahn A.-G. und der Bank Elektrischer Werte A.-G. Berlin zwei Fünftel.) Sofort schritt man zu den Ausführungsarbeiten, die in ununterbrochenen Tag- und Nachtschichten erfolgten, so daß in diesen Junitagen bereits die neue Zugspitzbahn dem Verkehr übergeben werden kann.

Von Garmisch aus, verläuft die Bahnstrecke etwa drei Kilometer lang auf der rechten Seite der Reichsbahnlinie Garmisch-Griesen, mit einer Haltestelle „Rissersee", überquert alsdann die Reichsbahn und berührt die Talstation der Kreuzeckbahn mit eigener Haltestelle, kommt bei Kilometer 6 bei Hammersbach und zur Höllentalklamm, bei Kilometer 7 nach der Station Grainau, welche zwischen die Ortschaften Ober- und Untergrainau zu liegen kommt. Bis dahin ist die Bahn reine Reibungsbahn; hinter der Station Grainau steigt die Strecke durch Wald- und Weidegelände bis zur Station Eibsee unter Benützung von Zahnrad und Zahnstange an. Bei der Station „Riffelritz" tritt die Bahn in den 4,5 Kilometer langen Tunnel ein, den sie erst am Platt, kurz vor dem Zugspitzgipfel verläßt. Für das letzte Wegstück Platt-Zugspitzgipfel mußte eine kleine Seilschwebebahn errichtet werden.

Mit der Eröffnung der Bayerischen Zugspitzbahn vollendet sich ein neues Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst. Wer in diesem Sommer mit ihr die Fahrt zu den Eisregionen unternimmt, sollte sich auch Gedanken machen über das ungeheure Maß von Energie, das in die Komponenten: technische Geistesarbeit und heldenhafte Körperarbeit gelagert werden mußte, um als resultierendes Ergebnis diese hochalpine Bahn der Allgemeinheit übergeben zu können.

)(**Eine Nordlandfahrt für 150 RM.** Auch in diesem Jahre veranstaltet die Hamburg-Süd wieder einige Nordlandfahrten mit ihren bekannten Motorschiffen „Monte Olivia" und „Monte Sarmiento". Nähere Auskünfte erteilen die bekannten Vertretungen und Reisebüros.

Pfingstfahrt mit der Schwebebahn auf den Schauinsland.

Die ersten Probefahrten. — Eröffnung im Hochsommer 1930.

Noch gab es Zweifler, die an das Gelingen der Schwebebahn nicht glauben wollten, und schon haben am Pfingstfest die ersten Probefahrten der Schwebebahn auf den Schauinsland begonnen. Die Fahrten haben sich glänzend bewährt und das große Werk darf als technisch vollkommen gelungen bezeichnet werden. Der Fremdenverkehr Badens und des Schwarzwaldes ist um ein großes Erlebnis bereichert worden. In 18 Minuten Fahrzeit erhebt man sich in einem eleganten, 25 Personen fassenden Wagen vom Bohrertal aus in sanfter ruhiger Fahrt auf den obersten Gipfel des Schauinsland. Wer glaubt, in der Fahrt der Schwebebahn etwas von der Eigenart des Flugzeugfahrens zu erleben, ist im Irrtum. Kein Gefühl des Schwebens oder des Auf- und Niedersteigens verrät uns, daß unserem Wagen der untere Stützpunkt auf der festen Erde fehlt. Wir haben das Empfinden eines unhörbaren Vorwärtsgleitens unseres Wagens in horizontaler Richtung ohne die Erschütterungen, die wir von der Eisenbahn und der elektrischen Straßenbahn her gewöhnt sind. Nur der Blick über den Rand des Wagens und die unmittelbare Nachbarschaft der oberen Wipfel unserer Schwarzwaldtannenriesen bringt uns zum Bewußtsein, daß wir uns ständig in einer Höhe von 20 bis 60 Meter über der Erde fortbewegen. Am ehesten entspricht es der Illusion des Fahrens auf einer hohen Brücke wie etwa auf der Eisenbahnbrücke über die Ravennaschlucht. Dieses Gefühl der unbedingten Sicherheit entspricht vollständig der Fortbewegung der Schwebebahn durch Räder auf einem als Schiene verwendeten armdicken Stahlkabel, der auf den 32 bis 37 Meter hohen Gittermasten aufliegt. Nur sind die Räder nicht unterhalb des Wagens angebracht, sondern oberhalb, so daß der Wagen unterhalb seiner Räder hängend fährt. Das Vorwärtsziehen und Bremsen des Wagens geschieht durch zwei dicke Stahlseile, welche durch die auf dem Gipfel des Schauinsland aufgestellten elektrischen Maschinen bewegt werden.

Wenn sich der Wagen dem Berggipfel nähert, dann ein allmähliches Verzögern der Fahrtgeschwindigkeit und sanft und ruhig, ohne Anprall und ohne Schwanken, gleitet der Wagen in die auf dem Berggipfel erbaute Bahnhofshalle. Ebenso ruhig und sicher wie der Aufstieg verläuft die Hinunterfahrt, durch geschicktes Bremsen auf die gleiche Fahrzeit von 18 Minuten gebracht. Wieder glauben wir in ebener Linie geradeaus zu fahren, nur liegt die Schönheit des Schwarzwaldes, der Blick auf Täler und Höhen jetzt noch offener vor uns, seit wir nicht mehr wie bei der Auffahrt in der Fahrtrichtung den geschlossenen Ausblick auf den Schauinsland vor uns haben. Unter uns sehen wir die große Schauinsland-Autostraße sich entlang schlängeln. Noch ist die Neuartigkeit des Anblicks der Schwebebahn so überraschend, daß Autofahrer und Spaziergänger anhalten, um der Schwebebahn zuzuwinken und zuzujubeln. In dem eleganten Restaurant, das der unteren Bahnhofshalle angebaut ist, sind schon eine große Menge Schaulustiger versammelt. Aber zur Mitfahrt dürfen bei den Probefahrten nur Angestellte des Betriebs und technische Sachverständige mit ihren Angehörigen auf eigene Verantwortung zugelassen werden. Denn noch werden zahlreiche Handgriffe bei der Regulierung der Schwebebahn während der Fahrt durch die auserlesen besten Monteure und Ingenieure ausgeführt. Es sind mit Preßluft und Elektrizität betriebene automatische Maschinen aufgestellt und sollen auf Grund der bei den Probefahrten gemachten Erfahrungen justiert werden.

Bei dem späteren Betrieb dieser Bahn werden diese Maschinen alle notwendigen Handgriffe automatisch mit mathematischer Sicherheit ausführen, für deren Ausführung jetzt noch die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Sachverständigen erforderlich war.

Die Schauinsland-Schwebebahn bildet einen großen Fortschritt gegenüber der anderen Deutschen Schwebebahn auf der Zugspitze. Der Stahlkabel, auf dem die Räder des Wagens entlang rollen, haben wesentliche, die Sicherheit garantierende Verbesserungen erfahren. Während bei den früheren Kabeln noch die Möglichkeit des Verschleißens bei Abnützung bestand, ist bei dem neuen Kabel von der Firma Velten und Gouillaume die äußere Lage von zetförmig ineinander verschlungenen Stahlbändern so stark, daß ein Verschleißen durch Abnützung ausgeschlossen ist. Den wesentlichen Anteil an den konstruktiven Ideen der neuen Schwebebahn hat Geheimrat Bennoit mit seinen Assistenten. So ist auch die Schauinsland-Schwebebahn dazu berufen, den Ruhm der Technischen Hochschule, Karlsruhe, in weitere Kreise zu tragen. Da ein sieben Minutenverkehr der Schwebebahn in Aussicht steht, wird eine große Zahl von Bergsteigern und im Winter von Skiläufern die Freude der schönen Fahrt genießen, denen damit die Hochebene, welche unsere drei höchsten Schwarzwaldberge Schauinsland, Belchen, Feldberg verbindet, mühelos erschlossen wird.

H. G.

)!(**Oberegg bei Heiden.** Der hiesige Kurbetrieb hat kräftig eingesetzt und zieht mit geschwellten Segeln der Hochsaison entgegen. Oberegg's herrliche voralpine Lage im wohltuendsten Sommergrün, umsäumt von lieblichen Wäldern, wird immer mehr einer der gesuchtesten Anziehungspunkte. Oberegg ist wohl vorbereitet für den Hochbetrieb des kommenden Sommers.

Wohin am Sonntag?

Durlach, Blumenkaffee
Gasthaus zur Blume Tel. 3004 Auto-Garage Gemütliches Familienkaffee. Eigene Konditorei Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Riegeler Bier. Best gepflegte Weine u. sonstige Getränke. Tägl. Schallplattenkonzert. Zum Besuche ladet freundlichst ein Fr. Mannherz.

Kaffee und Konditorei Frosch,
Inh. ERICH DINGER, ehemalig. Chefpatisseur im Hotel Messmer, B.-Baden
Daxlanden, Taubenstraße 14 2 Minuten von Straßenbahnhaltest. Kirchplatz. Angenehm. Familienaufenthalt bei aufmerks. Bedienung. Gartenbetrieb.

Waldcafé Forsthaus Blankenloch
8 Minuten von Bahnstation. Wein-, Bier- u. Café-Restaurant, herrlich am Walde geleg. Ausflugsort! Für prima Speisen u. Getränke ist bestens Sorge getragen.
Emil Haisch u. Frau.

Auf zum Großen Schoppen Maximiliansau
Geräumige Lokalitäten mit Saal und großem schatt. Garten. Gute Küche. Eigene Schlächterei. Altbekannte Hausmach.-Wurstwaren. Ia Weine. ff. Bellheimer Bier. Bes. Heinr. Völcker.

Solbad Rappenau
Stat. d. Bahnlinie Heidelberg—Meckesheim—Heilbronn. Höchstgradige Sole / Modern eingerichtetes Badehaus / Solbäder, Heißluft- und Dampfbäder, Fichtennadel- und sonstige medizinische Zusatzbäder, Inhalationen, Licht- und Sonnenkuren, Massage, elektrische und orthopädische Behandlung (Zander-Institut im Sanatorium). Glänzende Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden, chronische Entzündungen des Brust- und Bauchfells sowie der Beckenorgane (Frauenkrankheiten), Kinderkrankheiten (Skrofulose, engl. Krankheit), Blutkrankheiten, Erschöpfungszuständen. Schattige Hochwaldungen und Anlagen / Kurmusik / Unterkunft und gute Verpflegung in zahlreichen Gasthöfen, Pensionen und Privathäusern (von 4.50 ℳ an) / Prospekte und nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt und den Kur- und Verkehrsverein.

Albtal

Moosbronn 450 m ü. M. **Pension Haag**
bei Herrenalb. Neuerbautes Haus mit fließend. Wasser u. Bad. Mäßige Preise. E. Haag.

Herrenalb. - Pension Villa Zibold
Telephon 60. — Altbekannt gute Küche. — Freundliche luftige Zimmer mit Garten und Glashalle. — Pension von Mark 6.— an. (7743a)

Höhenluftkurort **DOBEL** 720 m ü. M. Württ. Schwarzw. zwisch. Wildbad u. Baden-Baden
Ruhige Lage, inmitten herrl. Tannenwälder, bes. geeignet f. Nervöse, Herz-, Nieren- und Asthmaleidende. (7742a) Prospekte durch die Kurverwaltung.

Der nördliche Schwarzwald

WALDMATT b. Burg Windeck Stat. Bühl
Gasthof u. Pension zur „Traube"
Für Kurgäste, Touristen und Vereine bestens empfohl. Großer Saal, mäßige Preise. Besitzer: G. Burkhardt.

Höhenluftkurort **Dobel**
Hotel-Pension Funk
gutgeführtes Haus. Telef. Herrenalb 160. (7633a)

Besuchet (N2734)
Wertheim a.M.
d. alte schöne Frankenstadt. Führ. d. Verkehrsverein.

RASTATT Schloßhotel
direkt am Bahnhof. I. Ranges. Eröffnet März 1928. Billigste Berechnung. Jedes Zimmer mit fließ. Kalt- u. Warmwasser u. Telefon. Garage. Tel. 2651 u. 2652. (7744a) Inhaber: Franz Eberlin.

Eröffnung der Nebelhornbahn bei Oberstdorf.

Die längste Seilschwebebahn der Welt.

In einer festlichen Nachpfingststunde wurde die Nebelhorn-Bergbahn bei Oberstdorf im Allgäu dieser Tage feierlich eingeweiht. Die Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des päpstlichen Nuntius Vasalle di Terregrossa, der die kirchliche Weihe vollzog, und zahlreicher Ehrengäste aus Bayern und dem übrigen Reich gab dieser Feier die höhere gesellschaftliche Bedeutung. Die nach dem patentierten Fangseilsystem Fühles und Schulze, München, erbaute Bahn mit einer Länge von 4850 Meter mußte aus technischen Gründen in zwei Teilstrecken, 2250 Meter für die untere Hälfte, 2600 Meter für die obere Hälfte, zerlegt werden. In der Mitte an der Seealpe in 1280 Meter Höhe befindet sich die Umsteigestation, die den Verkehr von der unteren Kabine in die obere Strecke vermittelt. Da auf jeder Teilstrecke 2 Kabinen mit einem Fassungsraum von je 25 Personen laufen, können bei einer Gesamtfahrtzeit von 24 Minuten 120 Personen pro Stunde in jeder Richtung befördert werden.

Zwei wichtige Neuerungen kennzeichnen diese Bahn: das Fangseil und die Portalstützen. Ersteres dient, um die Kabinen bei einem Riß des Zugseiles automatisch abzufangen, d. h. in das Fangseil anzuklammern und sie, als sei nichts geschehen, in die nächste Station einzubringen. Die Portalstützen haben im Gegensatz zu anderen Bergbahnen ihre Portale in der Richtung der Bahn, durch ihre verlängerte Fahrbahn ermöglichen sie einen allmählichen und darum nicht bemerkbaren Uebergang der Seile aus der einen Richtung in die andere. Hierdurch wird das Durchsacken der Kabine vermieden. So erweist sich die Nebelhornbahn, die in 24 Minuten von der Talstation Oberstdorf in 828 Meter Meereshöhe rund 1100 Meter Höhenunterschiede überwindet, als die modernste Personen- und Seilschwebebahn unserer Zeit.

Nach der Feier, die durch eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held als einem Bekenntnis zu Alldeutschland ausgezeichnet ward, fuhren wir in unserer bequemen Pullmann-Kabine aus dem sommerlich heißen Talkessel Oberstdorf durch den gleißenden Schimmer dieses herrlichen Alpenwinkels empor. Nach einer tief geklüfteten Schlucht schweben wir über die bisher erreichte längste Seilspannung von 1000 Metern. Schon umfängt uns die Kühle der durch Schneefelder gekennzeichneten Felsenschroffen. Und, wo vor kurzen Wochen unsere braven Jäger der Reichswehr aus Kempten und Lindau in ihrer Gebirgsübung durch Schnee und Eis vorgedrungen, da weitet sich uns der Blick zu einem Panorama deutscher Alpenschönheit von unerhörter Größe. Und was das Spiel der Wolken uns zu versagen meint, das ahnen wir in der unendlichen Weite fern über der Enge der Menschen. Dr. Eduard Scharrer.

Titisee—Saig—Lenzkirch.

Eine neue Schwarzwaldpost.

Nach jahrelangem Bemühen, nach Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten steht nun endlich die Eröffnung der Kraftpostlinie Titisee—Saig—Lenzkirch voraussichtlich am 15. Juni bevor, ein bisher von den Verkehrsverbindungen etwas stiefmütterlich bedachtes Gebiet besser erschließend. Wohl steht Lenzkirch durch die Neustadt-Bonndorfer Strecke mit der Höllentalbahn in Verbindung, aber diese Bahnlinie, die in erster Linie der Industrie und dem Handel dienen sollte, hat sich für den Fremdenverkehr als nicht ausreichend erwiesen und ist ein rechtes Sorgenkind der Reichsbahn geworden. So wuchs aus den Verhältnissen heraus der Wunsch in Lenzkirch, mit Titisee und über Titisee mit der Höllentalbahn verbunden zu sein. Saig — der Höhenkurort an den Hängen des Hochfirstmassivs — dem bisher jegliche Verkehrsverbindung trotz mancher guter Projekte versagt geblieben war, findet seinen ersten Anschluß an das große Verkehrsnetz. Doch nicht allein in der Eingliederung in den Gesamtverkehr liegt die Bedeutung der neuen Kraftpoststrecke, sondern auch im Ausflugsverkehr des ganzen Titiseegebietes wird sie eine nicht geringe Rolle spielen. War schon bisher der Passantenverkehr zwischen den betreffenden Plätzen durch die Badelustigen, die sich dem Titisee zuwandten, durch die Wanderlustigen die ihr Ziel zu den prächtigen Aussichtshöhen um Saig und Lenzkirch lenkten, außerordentlich lebhaft, so dürfte er künftig durch die Bequemlichkeit der Zufahrt wesentlich begünstigt werden. Aber wieder nicht allein das: die Linie wird durch die Fülle der Naturschönheiten, die sie auf der ganzen Strecke von der Seehalde, dem Titisee entlang, bis in das reizvolle Haslachtal hinab birgt, um ihrer selbst willen wert sein, daß man sie befährt als eine der schönsten Schwarzwaldfahrten. Mögen die Hoffnungen und Erwartungen, die sich auf die Titisee-Saig-Lenzkirch-Linie gründen, in vollem Maße erfüllen.

Überweisung der Badischen Presse an die Sommerfrische.

Für die bevorstehende Reisezeit werden die nachstehenden Bestimmungen über die Nachsendung von Zeitungen von allgemeinem Interesse sein. Anträge auf Ueberweisung durch die Post bezogener Zeitungen sind möglichst 3—4 Tage vor der Abreise beim Zustellpostamte zu stellen. Den Anträgen, wozu auch besondere Vordrucke, die bei den Postanstalten kostenfrei erhältlich sind, verwendet werden können, sind für jede Zeitung 50 Pf. in bar oder in Freimarken beizufügen. Die Rücküberweisung nach dem Heimatorte, die in jedem Falle bei der Postanstalt des neuen Bezugsortes besonders zu beantragen ist, erfolgt im Deutschen Reich gebührenfrei, wenn sie innerhalb der Bezugszeit geschieht, in der die Ueberweisung nach auswärts erfolgt ist. Wegen Ueberweisung von Zeitungen nach dem Auslande wende man sich an die Zeitungsstelle des Postamts.

Wegen Nachsendung von Exemplaren der Badischen Presse, die nicht im Wege des Postvertriebs, sondern durch unsere Zeitungsträgerinnen bezogen werden, wende man sich unmittel bar an unsere Geschäftsstelle.

Aus Bädern und Kurorten.

)(**Von Konstanz aus ins Bodenseegebiet.** Konstanz, die schöne alte Stadt im Bodenseegebiet, hat den anderen Städten und Badeorten des Seegebietes den Vorzug seiner zentralen Lage im Seeland voraus. Konstanz liegt am Rheinausfluß, zwischen dem Obersee und dem Untersee und genau dort, wo von beiden der Ueberlingersee abzweigt. Seine Landschaft ist deshalb die reichste am See. Was der Bodensee landschaftlich und architektonisch bietet, ist nahe um die Stadt versammelt. Die Inseln Mainau und Reichenau, der Rheinfall bei Schaffhausen, die Schlösser am Untersee und die schönen Uferstädte der Ueberlinger Seeseite, können von hier aus auf Nachmittagsausflügen besucht werden. Alle wichtigen Schiffslinien des Bodensees laufen im Konstanzer Hafen zusammen. Nach den bedeutendsten Ausflugszielen führen Motorboot- und Autobuslinien. In die Innerschweiz, bis zum Vierwaldstättersee und tiefer in das Alpenland reicht ein von Konstanz ausgehender regelmäßiger Gesellschaftsautodienst. Aber auch die Fernverbindungen sind gute. Durchgehende Wagen ins Engadin, ins Rheinland und nach Holland und Berlin sind vorhanden und erleichtern die Zureise. Der Flughafen fertigt über die gesamten Lufthansastrecken ab, mit denen Konstanz durch die Schwarzwaldfluglinie verbunden ist. Nach Zürich, Stuttgart und Freiburg bestehen Fluganschlüsse und über dem Seegebiet werden Rundflüge mit Wasserflugzeugen ausgeführt. Konstanz ist der Lage und den Verkehrsverbindungen nach der Mittelpunkt des Seegebietes und der geeignetste Ausgangspunkt für alle Ausflüge an den See.

)(**In Lindau und am Bodensee** hat mit dem zur Zeit dort herrschenden prachtvollen, warmen Wetter die Wiedereröffnung des Saisonbetriebes in vollem Umfang eingesetzt. Besonders die schönen Strandbäder sind bereits stark frequentiert. Großes Interesse findet die Wiederinbetriebnahme des Wasser-Flughafens Lindau für Dornier-Flugboote und freudige Stimmung hat die glückliche Rückkehr des „Grafen Zeppelin“ von seiner großen Amerikafahrt hervorgerufen, bilden doch Zeppelin und Bodensee längst untrennbare Begriffe. Das beständige Wetter sichert klare Fernsicht auf die nahen Vorarlberger und Schweizer Berge und macht die zahlreichen Spaziergänge und Ausflüge zu köstlicher Erholung. Ein ausgedehntes Ausflugs- und Fernfahrten-Programm befriedigt alle Wünsche in dieser Richtung. Durch Konzerte, Tanzabende und Réunions ist für Anregung und Zerstreuung gesorgt.

)(**Heilbad Hoheneck-Ludwigsburg.** In Bad Hoheneck ist vor einigen Tagen der 5000. Badegast dieser Saison erschienen. Trotz des nicht gerade angenehmen Reise- und Badewetters hat in Bad Hoheneck ein lebhafter Kurbetrieb eingesetzt. Auch treffen täglich neue Kurgäste ein, ein Zeichen dafür, daß die Heilkraft der Hohenecker Bäder bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Darm- und Magenleiden, Gallen-, Leber-, Zucker- und Frauenkrankheiten in immer weiteren Kreisen geschätzt wird.

)(**Bad Homburg.** In der Zeit vom 22. bis 29. Juni veranstaltet die Kurverwaltung Bad Homburg, unter Mitwirkung des Frankfurter Patronatsvereins, des Frankfurter Schauspielhauses und der Frankfurter Oper, eine große Festwoche mit Schauspielen, Opern und Balletts, in dem entzückenden Rokokotheater des Kurhauses, einer getreuen Nachbildung der Pariser Oper im Kleinen. Außerdem werden Gastspiele des Berliner Studios von Ilka Grüning und Baronia Goldschmidt-Rothschild stattfinden. Umrahmt werden diese auserlesenen Veranstaltungen von einer Serenade des Wendling-Quartetts, bei Kerzenbeleuchtung, im Goldsaal des Kurhauses, von einem Figurenfahren des Frankfurter Damen-Automobilklubs, großen Golfwettkämpfen, einer Ballonverfolgung des ADAC., einem einem internationalen Tontaubenschießen, Bällen, Illumination und Feuerwerk.

)(**Stühlingen.** Die Engländer haben den Reigen der diesjährigen Saison eröffnet. Sie sind in größerer Zahl im Hotel „Post“ abgestiegen. Weitere Anmeldungen von Engländern liegen vor. Auch Anfragen aus dem Inland gingen ein, so daß dieses Jahr wohl mit einem guten Fremdenbesuch gerechnet werden kann. Ueber den Ort und die reizende Umgebung orientiert ein hübscher Führer. Dieser kann vom Verkehrsverein kostenlos bezogen, sowie jede andere Auskunft unentgeltlich eingeholt werden.

)(**Engelberg (Schweiz).** Der ideale Sommerkurort Engelberg, ein Lieblingsplatz der deutschen Reisewelt, hat den vollen sommerlichen Saisonbetrieb mit dem 1. Juni aufgenommen. Die Höhenbahnen, Drahtseilbahn Engelberg—Gerschnialp und die erste schweizerische Personenluftseilbahn Engelberg—Trübsee haben den Saisonfahrplan aufgenommen. Das heizbare alpine Schwimm- und Sonnenbad, eine badetechnisch vollkommene Anlage, wurde bereits am 1. Juni mit 19 Grad Wasserwärme eröffnet. Heute füllt die ausgedehnten Anlagen bereits ein sehr bewegtes Wasserleben und der Reiz des Strandlebens verbindet sich hier harmonisch mit der hochalpinen Landschaft. Die Kurmusik hat ab Ende Mai ihr Spiel aufgenommen und die kurörtlichen und gesellschaftlichen Anlässe werden regelmäßig durchgeführt. Sämtliche Hotels und Pensionen sind offen und die Sport- und Spielplätze zum Teil erweitert dem Betriebe freigegeben.

)(**Unterwasser.** Die ganze Kurlandschaft zeigt sich gerade jetzt, mit dem malerischen Hellgrün der Buchen, dem Sattgrün der Voralpen und den blumenreichen Wiesen in ihrem schönsten Schmucke. Die imposanten Säntis-Thurfälle mit ihrem gegenwärtig hohen Wasserstand, können nun, nachdem die verheerten Wege wieder ausgebessert sind, in ihrem ganzen, wuchtigen Ausmaß besichtigt werden. Auch die Kurkapelle hat Einzug gehalten. Das alpine Strandbad, das bereits eine Wassertemperatur von 19 Grad Celsius aufwies, ist eröffnet.

Gesellschaftsreisen.

)(**Eine Studienreise nach Kanada.** Die Hamburg-Amerika-Linie, die schon seit einer Reihe von Jahren Gesellschaftsreisen nach den Vereinigten Staaten durchführt, wird in den kommenden Wochen erstmals auch eine Studienreise nach Kanada veranstalten. Die Reise findet gemeinsam mit der Canadian Pacific Railway Co. statt und beginnt mit der Ausfahrt des Dampfers „Montclare“ dieser Gesellschaft am 8. August von Hamburg. Ihr Programm umfaßt den Besuch von Quebec, Montreal, Ottawa und Toronto und schließt außerdem die Niagarafälle, Washington und Newyork mit ein. Von hier aus kehren die Teilnehmer am 28. August mit dem Hapagdampfer „Newyork“ nach Deutschland zurück. Für beide Ueberfahrten ist die dritte Kajüte für Touristen vorgesehen.

Verantwortlich für den Textteil: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Radioaktive Kochsalzthermen. 67° C. gegen Gicht, Rheumatismus u. Katarrhe. Erstklassige Kuranstalten. Künstlerische, sportliche u. gesellschaftliche Veranstaltungen: 24./27. Mai: Golf-Turnier. 9. Juni: Feuerwerk. 15. Juni: Symphoniekonzert. 25./29. Juni: Intern. Automobil-Turnier mit Blumenkorso. 18./19. Juli: Tontauben-Schießen. 16./17. August: Deutsches

Sommer in BADEN BADEN

„Ein Paradies von Wäldern und Blumen“

Golfmeisterschafts-Turnier. 15. Aug. bis Ende Oktober: Traubenkur. Mitte August: Deutsche Filmwoche. 23./31. August: Internat. Pferde-Rennen. 19./21. Sept.: Schönheitskonkurrenz. — Täglich Theater und Konzerte. — Auto-Rundfahrten. — Alle Sportarten. — Mäßige Pensionspreise. — Prospekte durch die Städt. Kurdirektion Baden-Baden.

Besuchen Sie das **Konditorei-Kaffee Fremersberg** Schöner schattiger Garten. Tiergartenlinie. Haltestelle Bismarckplatz. Bekannt u. gelobt. Parkgelegenh. Inh. L. Rinschler.

KURHAUS-RESTAURANT Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse, vornehmer Barbetrieb. (7657a) W. Pittack.

Besuchen Sie das **STADT. WALDKAFFEE** Idyll. im Tannenwald a. Fuße d. Merkurs gelege. Straßenbahn-Haltest., vom Leopoldsplatz 8 Min.

Allee-Hotel Bären Bevorz. Familienhotel. Eig. groß. Park. Appart. m. Bädern. Fl. Wasser. Lift. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Bes.: J. Mutschler.

„Der Selighof“ Idealer Sommer-Aufenthalt. Inmitten der neuen Golfplätze. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Jeder moderne Komfort. Tel. 1183/84. Bes.: C. Oberst.

Hotel Terminus am Bahnhof. Zimmer m. fl. W Günst Pension. Bad. Offenes Restaurant mit Terrasse. Tel. 163

Haus National allerersten Ranges, die vornehme Familienpens., in schönst. Lage d. Lichtent. Allee Gönneranlage, Strandbad u. Tennispl. Jed. mod. Komf. Tel. 236.

Pension-Haus-Rössler Telefon Nr. 898 Bismarckstr. 11. Nähe Kurhaus u. Lichtentaler Allee, mod. Komf., ruhigste Lage. großer Garten. vorz. Küche. mäß. Preise. Inh. Franz Müller.

Pension Jäger bevorzugte, ruhige Lage. Pension 8—12 Mark. Fließ. Wasser. Telefon 37 (7664a)

Sinner-Eck Restaurant und Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldsplatz. (7685a)

PENSION MANNSS Lichtentaler Allee. Beste Lage, dir. a. Kurgarten. Fließ. Wasser, Zentralhzg., Lift. nächste Nähe der Thermalbäder. Pens. 9—12 M Tel. 635.

Pension Schlesisches Haus Haus I. Ranges fl. W. Zentralh., sehr ruhig gel. an der Gönneranlage. vorz. Küche. auf Wunsch Diät. Pens. von 9 Mk. an. Tel. 691. (7665a)

„Regina“ Palast-Hotel

„Hotel Quellenhof“

Die alte bad. Weinstube **„Im süßen Löchel“** Tel. 1574 — Otto Hohly

Hotel Schwarzwaldhof das gut bürgerl Haus nächst d. Badeanst., fl. Wass., Pens., Wein- u. Bierrest. Moninger Export Dortm. Union. Tel. 9. Bes.: A. Wäldele. (7668a)

Hotel Gunzenbachhof das vornehme Familienhotel. In nächster Nähe d. Lichtent. Allee. Kaffeerest. Tel. 150. (7666a)

Pension Parkhaus Zink in schönster Lage, nahe Wald, Allee und Kuranlage, großer Park, Zentralheiz. fließ. Wasser. Pens. 7.50—10.00. (7670a) Bes. J. M. Goetz.

Pension Blümel Fließ. Wasser. Zentralheiz. Anerkannt beste Verpfl. Mäß. Preise. Tel. 604. Bes. A. Blümel.

Hotel Augustabad Gut bürg. Hotel m. Münchener Bier- u. Speise-Rest. Zim. v. 2.50 M. Pens. v. 7. M. an. Altbek. f. vorzügl. Küche u. mäßige Preise Touristen sehr zu empfehlen. (7672a) Bes. A. Degler.

Hotel Europäischer Hof, Baden-Baden

Haus allerersten Ranges gegenüber Kurhaus u. Trinkhalle. Anerkannt beste Küche. Pensionspr. v. M 15.— an. Neue Besitzer: Gebr. Steigenberger.

Bad-Hotel Zähringer Hof großer Park, eigene Thermalquellen. Garagen. Angeschlossen Zähringer Weinstube. (7674a)

Kur- und Badehaus Darmstädter Hof Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift, fl. Wasser. Pens. von 10—12 Mk. Tel. 198. (7675a) Inh.: Gust. Hoffmann.

Hotel und Kaffee **Kaiserin Elisabeth** (7679a)

MERKUR-RESTAURANT auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

Besuchen Sie das **ALTE SCHLOSS** HOHENBADEN Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse Tel. 62

Hotel Sängerhaus Aurelia Hotel, Bier- u. Weinrestaurant. Säle, Terrassen, vorzügliche Küche. Telefon 312 (7681a)

Krokodil das gutbürgerliche Bier- u. Speiserestaurant. Spezialausschank d. Fürstenbergbrauerei. (7682a)

Lichtentaler Hof Ende d. Lichtentaler Allee. Fremdenzimmer. Pension v. 6.50 an. große Gesellschaftsräume, gr. schattiger Garten (7683a) Bes. Hugo Greiner

Kasino Stephanie Täglich 5 Uhr Tanztee

Hotel goldener Löwen B.-Lichtental Endstat. d. Straßenb. Groß. Park. Ruhige Lage. Pension von 6.50 bis 8.— Mk. Tel. 113. (7677a) Inh. J. Schulmeister.

Goldenes Kreuz das vornehme internationale Bier- u. Weinrestaurant Augustaplatz. größter Parkplatz (7680a)

Gasthaus u. Pension **Schützenhof** 1 Min. v. Leopoldsplatz u. d. Staatl. Bädern. neu umgebaut Zim. m. fl. W. 3.- M. Pens. v. 6.- M. an Tel. 2097 Neuer Bes. E. Teuscher (7684a)

Café-Pension Benneville Langestr. 138 Neu eröffnet. Gartenterrasse Parkplatz Pens. v. 7.- an Tel. 1314 Bes. Osk. Semmler

Postautoverkehr von Bühl, Baden-Baden u. Ottenhöfen

Die Höhenkurorte des nördlichen Schwarzwaldes Höhenlage 800—1100 m

Kurhaus Hundseck 900 m ü. M. in Schwarzwaldluft und Höhensonne

Kurhaus Herrenwies Idyllische Lage in prächtigem Waldtal am Fuße der Badener Höhe. Schönster Sommeraufenthalt. Für Fußgänger bequemer Weg ab Raumünzach über Schwarzenbachtalsperre. Autoverbindung Baden-Baden—Bühl. Tel. Bühl 23 Prospekt. Besitzer Geschw. Braun

SAND auf der Bühlerhöhe bei Baden-Baden 820 Mtr. ü. M. **Restaurant und Kaffee des Genesungsheimes Sand** (früher Kurhaus Sand). Bürgerliche Küche. Alle Arten Getränke. Mäßige Preise. Poststelle im Haus. Postautoverbindung mit Bühl u. Baden-Baden. Telefon: Amt Bühl Nr. 12 (6720a)

Kurhaus Ruhestein 920 m ü. M. Kraftpostverbindung mit Station Ottenhöfen. Für längeren ruhigen Aufenthalt in ozonreiner Höhenluft hervorragend geeignet. Pension von M 8.- an. Bes. Gebr. Klumpp

Besuchen Sie den schönen romantischen **Mummelsee** 1032 m ü. d. M. Bekannt gute Küche u. Keller Tel. Kappelrodeck 265 Inh. Karl Bürk (7654a)

DOBEL Gasthaus u. Pension z. Rößle
Ruhige, staubfreie Lage. Schöne, luftige Fremdenzimmer. Pension von 5 Mark an. Telephon Nr. 153 Herrenalb. (7632a) Besitzer: E. Barth.

Murgtal

Gasthaus und Pension Lautenfels
400 m. Lautenbach, Post Gernsbach i. Murgtal, Tel. 84, Tannenwaldr., ruh., romant., sonn. Lage, ged. Veranda, Gart., Schwimmbad, Pens.-Preis 5.00, Vereinen, Touristen u. Erhol. Such. sehr empf. Bes.: H. Meyer.

Waldhaus „Rote Lache" B.-Baden
Beliebter Ausflugsort. Neuerrichtete Glas-Veranda für 200 Personen. Gute Verpflegung. Telefon Forbach 22. Mäßige Pensionspreise. (7641a

Langenbrand Schwarzwald (Murgtal)
Gasthof mit Metzgerei „zum Ochsen"
Neu umgebaut, schöne luftige Zimmer, gute Verpflegung (Forellen), ff. Weine und Biere. Mäßige Preise. Telephon Nr. 9 Forbach. Eigentümer: August Geiser.

Hotel Friedrichshof
FORBACH (Schwarzwald)
Prospekte auf Verlangen. Tel. Nr. 3. Garagen. (7630a

Gundsbach. - Gasth.-Pens. z. „Löwen"
Bahnstat. Raumünz. Postautoverbindg. Rings Tannenwald u. Wiesengel. Neu umgebaut, schöne, luftige Zimmer, neue Veranda, gute bürg. Küche. Post u. Tel. Haus. Mittelp. f. Touristen u. Vereine, Höhenkurort Dornstr.-Badn. Höhe. Mäß. Pr. Bes: Franz Schnurr. (6888a)

Hotel und Pension Waldhorn
Schönmünzach
Unmittelbar am Tannenhochwald u. Murgfluß gelegen, 40 Zimmer, 80 Betten. Passanten u. Kurgästen bestens empfohlen. Prosp. d. d. Besitzer: Scherer & Bader, Telephon 5. Durchschaltung mit Freudenstadt. (5664)

Schönmünzach Schwarzwald **Pension Elisabeth**
Neues Haus für Sommer- und Winter-Aufenthalt, herrl. am Wald gelegen, schöne neu eingerichtete Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Vor u. nach Sais. 4.00 M. (6662a) Bes.: Elisabeth Batsch Wwe.

Besenfeld 800 m ü. d. M. **Gasthof u. Pension z. Löwen**
Altbek., gut bürg. Haus. Vollständig neu renoviert. Zentr.-Heiz., fl. Wasser. Größter Saal am Platze. Mäß. Preise. Mittelpunkt: Freudenstadt — Wildbad. Tel. 4. (7607a) Besitzer: G. Kilaus.

Klosterreichenbach (Württbg. Schwarzwald)
Pension ERNST MAST
Fernsprecher Amt Baiersbronn Nr. 66. — Gutes Haus f. Sommeraufenth., Nähe d. Waldes, in staubfr. Lage, vorzügl. Verpfleg., Bad i. Hause, Pens.-Pr. v. M 4.50 an.

Heselbach-Klosterreichenbach
bei Freudenstadt. **Gasthof zum Anker.**
An der Murg, idyll. in Wiesen gelegen. Anerkannt gute Verpflegung. Badegelegenh. in d. Murg. Tel. 82. 10 M. v. d. Bahn. Garage. Pens. 4.50 M. Bes.: C. Frey.

Luftkurort Obertal Stat. Baiersbronn. Telefon Nr. 1.
Gasthof u. Pension z. „Sonne", 600 m ü. d. M. Altbek. Haus, a. Walde gegenüb. Tour.-Einkehr. Kegelb. Bäder i. H. Gar. u. Autoverm. Vorz. Küche. Mäß. Pr. Haltest. d. Postl. Baiersbr.—Ruhest. Bes.: Paul Finkbeiner Ww.

OBERTAL Gasthaus und Pension zur „Blume"
Schönste, sonn., staubfreie Lage, am Walde. Angenehmster, ruhigster Aufenthalt, liebevolle Aufnahme. Bäder im Hause. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. (7606a) Besitzer: E. Gaiser Wwe., Tel. 13.

Tonbach Privat-Pension **Jak. Möhrle**
Bahnst. Baiersbronn, i. württ. Schwarzwald. Gute Unterkunft und Verpflegung. Badeeinrichtung u. Telephon (Amt). im Hause. Pension 4.50 RM. (6894a)

Baiersbronn Fremdenheim Rothfuß
Schöner Aufenthalt für Sommergäste. Staubfr. Lage. Gute Verpfl., 4 Mahlzeiten, Fließ. Wasser. Zentralheiz. Bad u. Schwester i. Hause. Pensionspr. v. 5.50—6.— M. Vor- und Nachsaison 10% Ermäßigung. (5700a)

Luftkurort Baiersbronn Kurhaus Schönblick
Perle des württ. Schwarzwalds. Dir. a. Wald. 650 m Höhe. Komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Prächtige Aussicht. Besitzer: Chr. Züfle.

Renchtal

Lautenbach i. Renchtal (Badischer Schwarzwald)
Gasthof und Pension „zum Sternen" (7637a)
Erstes Haus am Platze. Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis M 5.— u. 5½. Besitzer: Ludwig Kimmig.

Lautenbach, Renchtal, Gasth. u. Pens. z. Schwanen
Altbek., gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäß. Pensionspr. Autogarage. Tel. 45 Gernsbach. Bad im Hause. Flußbad nahe beim Wald. (7645a) Besitzer: J. B. Seiter.

Kappelbach Gasthof-Pension z. Salmen
Bahnstation Oberkirch
Ruhige Lage, gute, bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, hell. Zim. Mäß. Pensionspr. Verw.: Heinrich Vogt.

Bad Griesbach Gasthaus u. Pension **„ZUR LINDE.,**
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Moninger u. Münchener Spatenbier v. Faß. Schattiger Garten mit Veranda. Speisesaal. Für Touristen und Vereine bestempfohlen. Pension von 5—6 M. Telephon 26 Peterstal. (7628a) Besitzer: J. Bruder.

Bogen. Ferien-Aufenthalt im Schwarzwald bietet Ihnen
KURHAUS KNIEBIS-LAMM
Besitzer: C. Gaiser. Schöne sonnige Höhenlage, 935 m, unmittelbar am Hochwald, mit prächt. Rundblick. Beliebter Wochenend- u. Ausflugsort, 11 Klm. v. Freudenstadt. Post-Agentur. Oeffentl. Sprechstelle. Tel. Kniebis-Amt Nr. 9. Eig. Prosp. (7616)

Kurhaus Kniebis-Alexanderschanze
Tel. Kniebis 1. Inmitten schöner Tannenhochwaldungen. Elektr. Licht. Zentralheizung. Autoverbindung mit Bahnstat. Peterstal und Freudenstadt. Mai und Juni ermäßigte Preise. Pensionspreis von 5 M an. Autogarage. (7615) Besitzer: A. Gaiser.

KNIEBIS. „Gasthof zum Ochsen."
Direkt am Walde. Postauto nach Freudenstadt und Oppenau, sowie eig. Auto. Bürgerl. Pension für Erholungsuch. Mäß. Preise. Prosp. gratis. Schwimmgel. Telefon 2. (6859a) Besitzer: Karl Heinzelmann.

Württemberg. Schwarzwald

CALMBACH
württ. Schwarzwald
angenehmer, gesunder Luftkurort
wunderschöne Lage; prächtige Wälder; herrl. Spaziergänge; würzige Luft; für den Städter beste Erholung; gute preiswerte Gaststätten: Wildbad's Heilquell, sein modern. Kurbetrieb mit Bahn oder Auto in 5 Minuten erreichbar. Prospekte und Wohnungsverzeichnis durch den Verkehrsverein.

Wildbad Gasthof u. Pension zum „Ratskeller"
Gut bürgerl. Haus. Schön eingerricht. Fremdenzimmer. Eigene Schlächterei. Reelle Weine. Bes.: Fritz Koch.

Sprollenhaus Mittelpunkt Wildbad und Enzklösterle
600 m ü. M. Tel. Posthilfst. Sprollenhaus Amt Wildbad.
Gasthaus und Pension „zur Krone"
Neu eingerichtete Fremdenz., in staubfr. Lage. Herrl. Tannenwäld. Pensionspr. v. 4.50 M an. Bes.: K. Seufried.

Liebenzell Fremdenheim **Luise** Tel. 80. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern. Behagl. eing. Zimmer, mit u. ohne Verpflegung. Südl. hochgel., parkart. Garten, staubfreie Lage. (Liegekuren). Bekannt gute Küche, mäß. Preise. (7619a) Näh. d. Bes. Frau Luise Schönlen Ww.

Altburg (bei Calw) Schwarzwald-Höhenl. 630 m | **Gasthaus u. Pension z. Lamm** Altbek. Haus. Tel. Calw 143
Gute, reichliche Verpflegung. Garten mit Liegehalle. Eigener Sportplatz. Pensionspreis 4.— M
Bes.: Frau Marie Braun.

Luftkurort Neubulach Gasth. u. Pens. „zum Hirsch"
St. Bad Teinach, 600 m ü. d. M. Herrl. gelegen. Altbekannt gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenz. Gute Verpfl. Mäßige Preise. Bes.: Wilhelm Breitling.

Neubulach Gasth. u. Pens. „z. Sonne"
Schön einger. Fremdenzimmer, bei bester Verpfl. Eig. Schlächterei. Mäßige Preise. Besitzer: W. Schill.

Kurhaus Neubulach
Empfehle meine sehr schöne Zimmer mit voller Pension. Liegegelegenheit, großer Garten vorhanden. Telef. 41 Bad Teinach. (6868a) Besitzer: E. Schill.

Höhenluftkurort Neubulach 600 m über dem M. Stat. Bad Teinach.
Gasthof und Pension zum „Rößle"
Gut bürg. Haus m. best Verpflegung, in Waldesnähe. Mäßige Preise. (5074a) Bes.: Friedr. Duß.

Altensteig Fremdenheim „WALDFRIEDEN"
520 m, inmitten großer Tannenwaldungen, vollkommen ruhig u. staubfr., vorzügl. Küche, eig. Milchwirtschaft. Schwimmgelegenheit. Pensionspr. Mai, Juni 5.— M, Juli, Aug. 5.50 M. Keine Prozente. L. Hehr. Tel. 74.

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Württb. Schwarzwaldes, 780 m ü. M., Eisenbahnst. Altensteig. Gasthaus u. Pension z. Anker. Tel. 4. Autopostverb. Neue Fremdenzimmer. Anerk. vorzügl. Küche, ff. Weine, Wald ringsum. Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empfohl. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

Luftkurort Heselbronn Gasthof u. Pens. **z. Hirsch**
Station Altensteig, 3 Klm., 650 m ü. d. M., 3 mal tägl. Autoverbindung. Autogarage. Direkt am Hochwalde gel. Schöne Fremdenz. Gute Küche u. Kell. Dependance. Tel.-Amt. Gr. Saal f. Vereine. Bes.: Konrad Kirn.

Zwieselberg Hotel u. Pens. z. Hirsch
Neuzeitig komfortabel eingerichtet, bei mäß. Preisen. Tel.-Amt Zwieselberg. Postautoverbindung v. Bahnhof Freudenstadt. (5659) Besitzer: Fr. Braun.

Dornstetten bei Freudenstadt. Gasthof u. Pension 700 m ü. d. M. Tel. 85 **„zur Blume"**
Gern besucht. Gasthof d. Kurgäste. Ruh. Lage i. d. Nähe kl. Tannenwaldung. Direkt am Haus gr. Garten zu Luft u. Sonnenbäd. Neuzeitl. einger. Fremdenz. m. fl. Wasser. Bek. durch Butterküche u. Forellen. Pensionspreis 4.50 M, ab 15. Juli bis 31. August 5 M. Das ganze Jahr geöffnet 7 Min. vom Städt. Hallenschwimmbad. (7608a) Prosp. dch. Bes. Fr. Hiller u. Badische Presse.

DORNSTETTEN bei Freudenstadt
Gasthaus u. Pension zum Waldhorn
Bes.: Herm. Haug, Tel. 100. Angenehmer Aufenthalt, bei guter Verpflegung. Pensionspreis von M 4.50 an. Zentralheizung. Fließ. Kalt- und Warmwasser in allen Zimmern. Autogaragen. Garten beim Hause. (7988a)

LAUTERBACH Höhenluftkurort, württ. Schwarzwald. 600—900 m ü. d. M.
Bahnstat. Schramberg, Kraftpostlin. Hornberg (Schwarzwaldb.) Lauterbach—Schramberg. Bietet angenehmen, ruhigen Erholungsaufenthalt; prächt. Tannenwälder, bequeme Waldwege; Aussichtsturm mit herrl. Fernsicht. Prospekte durch: (N2565)
Hotel Kurhaus, Besitzer: A. Holzschuh, Tel. 241
Hotel-Pension Tannenhof, Besitzer: Schlee, Tel. 264.
Kur-Pension Siebenlinden, Besitzer: Fischer, Tel. 311.
Kurhaus Sonnenberg, Besitzer: Hans Fritz, Tel. 226.
Gasthaus z. Waldhorn, Besitzer: Otto King, Tel. 242.
Gasthof zum Adler-Fohrenbühl.
Besitzer: Josef Moosmann, Telephon 258, und Fremdenverkehrsverein, Telephon 256.

Der mittlere Schwarzwald

Schonach (Schwarzwald) Nerven- u. Höhenluftkurort. — 950 Meter ü. d. M.
Hotel-Pension Lamm
Bekannt gutbürgerl. Haus mit vorzügl. Unterkunft bei mäßigen Preisen. Garage. Tel. 506 Triberg. (7741a)
Bes.: G. Greiner-Wolf.

HERZOG BERNHARD
v. P. Th. Streicher-Spiell. H. Schaefer
15. Juni-30. August jeden Sonn- u. Feiertag 3 Uhr
Historische Festspiele
BREISACH am RHEIN
Rheinstrom- u. Strandbad
Wassersport aller Art

Friedenweiler
Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900 — 1100 Mtr.
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort. / Hotel u. Kurhaus. Familienhotel. / Mittl. Preise. Kurarzt. / Prospekte v. Bes. Carl Baer.

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus u. Pension **zum Engel**
in herrl. Lage des Schwarzw., 670 m ü. d. M., am Eing. z. Bernektal, umgeb. v. Tannenwald. Veranda, Eig. Forellenfischerei. Tel. 1. Bäder im Hause. Pensionspreis 5 M. (7714a) Besitzer: Lorenz Fleig.

KÖNIGSFELD Schwarzwaldbahn — 800 m ü. d. M.
Schwarzwald-Hotel
Volle Pension v. M 8.— an. — Aller Komfort. (6882a)

Der südliche Schwarzwald

Kirchzarten-Höllental **Hotel Hirschen**
Tel. 8. Pension v. 5.— M an. Spez.: Forellen. (7639a) Besitzer: Herm. Maier.

Raitenbuch (Schwarzwald)
Gasthaus z. Grünen Baum
1050 m ü. d. M., Nähe Feldberg. Ruhig u. staubfrei. Gute Küche, eig. Landw. Pensionspr. 5 M. Bahnstat. Altglashütten. Tel. Lenzk. 63. Schwimmgelegenheit und Rudersport. (7712a) Besitzer: Julius Meier.

Falkau Gasthaus u. Pension „Krone"
Ruhige Lage, Wald und See, gute Küche, 10 Min. von der Bahn. Mäßige Preise. Tel. Altglashütten 5. (7705a) Besitzer: Aug. Feser.

Schollach. Kurhaus Schneckenhof.
1000—1150 m ü. d. M. Stat. Neustadt. Köstl. Wald- u. Höhenluft, f. ruh. Lage. Milchkuren. Jagd u. Forellenfang. Butterküche. Eig. Auto. Bei längerem Aufenthalt freie Fahrt zum Bahnhof. Pensionspr. 6—7 M. (7715a) Bes. Rob. Winterhalter.

Menzenschwand. Gasthof u. Pension **z. Hirsch**
Gut bürgerliches Haus. (7726a) Bes.: P. Kaiser.

Lenzkirch. Gasthof u. Pension **„Löwen"**
Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nahe dem herrlichen Tannenwald. Bekannt für gute Küche. Pension. Angenehmer Aufenthalt. Fordern Sie Prospekt. (7728a) Besitzer: Julius Heh.

Schönenbach. Gasthaus zur Sonne.
850 m ü. d. M. Ruh. Lage, best einger. Fremdenz., el. Licht, Restaur, jederz. Forell. Pens. 5 M. Bahnstation. (7716a)

Reiselfingen südl. Schwarzwald, 800 m ü. M. Station der Höllentalbahn.
Gasthof-Pension zum Sternen
Erb. 1927/28. Gemütl. Sommeraufenth., groß. schattig. Garten, eig. Landwirtsch. Beste Verpfl., Bad, Garage. Pens. ab 4.50. Prosp. grat. Tel. 41. Bes.: Karl Hinterseh.

Bonndorf i. Hochschwarzwald
860 m ü. d. M. Ausgezeichn. Höhenluftkurort. Pensionspr. M 4.80—6.50. Prosp. durch Kurverwaltung.

Bernau, Höhenluftkurort
mit billigen und guten Pensionen zum Rößle, Adler, Löwen, Schwanen. Autoverbindung mit St. Blasien—Seebrugg. Utzenfeld—Schönau. (7690a)
Verkehrsverein Bernau, Tel. 19.

Muggenbrunn - Höhenluftkurort
974—1120 m. Zentral gelegen, zwischen Feldberg und Belchen. Geschützte Lage, engumkränzt v. herrlichen Tannenwaldungen. Tägl. 4 mal Postautoverbindg. Freiburg—Schönau. (7724a)
Prospekte u. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Gasthof und Pension zum „Adler" (7725a)
Gut bürgerl. Haus. Pensionspreis Mai u. Juni 5.—, Juli, Aug. 5.50 M. Telefon Todtnau 85. Zentralheiz. Zimmer teilw. m. fl. Wasser. Eigent.: Aug. Hablitzel.

Endenburg 680 m ü. d. M. Bahnstation Steinen (Wiesental) Autolinie. **Gasthof u. Pension z. Pfug**
Gut bürgerl. Haus, in Waldesnähe mit herrl. Aussicht. Mäß. Preise. Eig. Landwirtsch. (7704a) Bes: O. Reif.

GERSBACH zwischen Schweigmatt u. Todtmoos gelegen. — 900 Meter. Autolinie Schopfheim — Gersbach.
Café und Pension „Zur Mühle"
Sonnige Lage. Anerkannt gute Küche, Bad, Telephon 5. Pensionspreis 5 M. Prosp. Bes.: Julius Buchleiter.

DONAUESCHINGEN

705—750 m ü. d. M.
Heilkräftige Sole - Höhensonne
Hochwälder u. Parks · Strandbad
Herrl. Umgebung. Kurunterhaltung. Sehensw. Sammlungen. Gute Verpflegung. — Mäßige Preise. Auskunft: Verkehrsamt.
HÖHENSOLBAD UND LUFTKURORT

St. Georgen Schwarzwald

Höchster Ort der Schwarzwaldbahn. 900 m ü. d. M.
Höhenluftkurort. Herrl. Wälder. Strandbad.
Prosp. durch d. Verkehrsvereine.

Bad Dürrheim
Schwarzwald
Europas höchstes Solbad mit seiner vollprozentigen Sole und seinem subalpinen Reizklima für: Rheuma, Asthma, Bronchitis, Skrofulose, Herz u. s. w.
Sole Sonne Luft
Auskunft durch die Kurverwaltung.

OBERWIHL
GASTHAUS u. PENSION **„ZUM ADLER"**
Station und Autoverbindung Kl.-Laufenburg. Schön geleg. Ort im Schwarzwald, 800 m ü. M. Herrl. Aussicht auf die Schweiz u. Alpen. Anerk. gute Küche, ff. Weine u. Biere. Pens.-Pr. 4.20 RM. Bes.: Aug. Denz.

Wochenende im Donautal
Hotel u. Pension Fetscher Laiz-Sigmaringen
Samstag bis Montag 2 mal Zimmer, 2 mal komplett Frühstück, Sonntag Mittagessen, zusammen 6.00 RM., volle Pension 4.50 RM. Telephon 255. Shell- und Dynamin-Tankstelle. Garage frei. (6854a)

Bodensee

Horn-Bodensee Gasthof zum **HIRSCHEN**
Schönster Aussichtspunkt am Untersee. Fernruf, Postbilfsstelle, bel. Ausflugsort, gute Küche, reelle Weine, neueingerichtete Fremdenzimmer, fließ. Wasser, Saal und Gartenwirtschaft, eigenes Strandbad. Eig. Auto jederzeit zur Verfügung. (5682a) Bes.: A. Rugali.

Bodman Gasthof Pension **Linde**
Berg, Wald, Wasser und Ruhe. Altrenom. Haus, am See gelegen. Prospekt u. Preis bereitw. d. d. (5676a) Tel. 15. Inh.: J. B. Kraus.

Ueberlingen das deutsche Nizza am Bodensee
Höchst interessante mittelalterliche Reichsstadt. Neu erbautes Strand-, Luft- und Sonnenbad. Prachtvolle Anlagen und herrliche Umgebung. Prospekte durch das Städt. Verkehrsbüro. (5696a)

Überlingen am Bodensee
Gasthof-Weinstube **zum Schäpfle**
Altrenom. Haus. Pensionspr. 5 M. Vor- und Nachsaison Ermäß. Autogar. Tel. 204. Bes.: Frau J. Geller. (7609a

Unteruhldingen
Einer der schönst. Punkte des Ueberlingersees. In unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Am Ufer des Ortes hochinteressante (7603a)
Pfahlbauten-Siedelung
ausgest. mit urzeitl. Haus- und Jagdgeräten. Herrliches Strandbad. Bürgermeister.

Gasthof u. Pension Seeperle
Tel. 8 Oberuhldingen, direkt am See u. Wald gelegen. Strandbad beim Hause. Auto-Garage. (7601a) Besitzer: Hermann Sernatinger.

Gasthof Pension „Seehof"
direkt am See gelegen. Große Lokalitäten f. Vereine. Weinstube der Winzergen. Meersburg-Hagenau. 40 Betten. Garage. Prosp. Tel. 15. Bes. Karl Maucher.

Gasthof „Krone"
Einziges, direkt am See gelegenes Haus. Großer Speisesaal. Fließendes Wasser. Zentralheizg. Garage. Tank. Oeffentl. Fernsprechst. Bes.: H. Winterhalter.

Unteruhldingen Gasthof u. Pension **Mainblick**
direkt am See. Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwass., Bad, Zentralheizung, großem Garten, gute Küche. Prospekte. Tel. 17. Bes.: K. Sernatinger.

Landhaus Säntisblick HAGNAU b. Meersburg
bietet angenehmen Aufenthalt. Schöne Zimmer mit Aussicht auf See u. Gebirge. Klavier. Radio u. Telef. im Hause, schöner, schattiger Garten. Pensionspreis v. 5.50 M an. Strandbad. Bes. F. G. Lang. Tel. 43.

LANGENARGEN
Gasthof und Pension „HELVETIA" 5688a
Altbek. Haus, neu eingebaute, mod. Zimmer, mit fließ. w. u. kalt. Wass. 30 B., dir. a. See. Neuer Bes. E. Kling.

Bregenz Gasthof u. Weinstube „Heidelberger Faß"
Das gute gemütliche Haus. Verlangen Sie Prospekte.

Schwarzenberg (Bregenzer Wald) Vorarlberg, 700 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „HIRSCHEN"
27 Betten, Bad, Garage, Tel. 4. Prosp. d. Bes. u. „Bad. Presse". (5657a) A. Berlinger.

Reise-Briefkasten

ZUR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten spätestens bis Montag früh einzusenden. Unsere Auskünfte geschehen nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluß jeder Gewähr und Haftbarkeit. Anfragen sind zu richten an den Reisebriefkasten der „Badischen Presse".

Anfrage 651. **F. B. in M.:** Würden Sie mir beim französischen Konsulat in Karlsruhe ermitteln: 1. ob es ein Visum für verschiedene Privatfahrten ins Elsaß gibt, für die Dauer von einem halben Jahre; 2. was ein solches Visum für verschiedene Fahrten kostet.

Antwort: Das französische Konsulat erteilt ein zweijähriges Visum für beliebige Ein- und Ausreisen während der Geltungsdauer; dasselbe kann Ihnen durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. zum Preise von 10.50 RM. einschl. Besorgungsgebühr eingeholt werden.

Anfrage 952. **K. Sch. in M.:** Ich beabsichtige, in nächster Zeit von Basel aus folgende Fahrt zu unternehmen: Basel — Paris (Aufenthalt) — Trouville (Aufenthalt) — Le Havre (Schiff) — Rouen — Paris — Straßburg — Plittersdorf oder Maxau — Karlsruhe. Dürfte ich um Beantwortung folgender Fragen bitten: 1. Wie teuer kommt diese Fahrt Schnellzug 3. Kl.? 2. Ist auch die kurze Schiffsstrecke Trouville — Le Havre gleich zu bekommen? 3. Um wieviel verteuert sich die Fahrt, wenn nach Paris folgende Strecke gefahren wird: Basel — Besançon — Dijon — Le Creusot — Nevers — Orléans nach Paris? 4. Gibt es eine vorteilhafte Strecke über Orléans nach Paris? 5. Könnten Sie mir für die ganze Strecke günstige Züge nennen, Basel ab ungefähr 5 oder 6 Uhr, sodaß die Strecke am Tage durchfahren wird? 6. Kann ich vom Verkehrsverein Karlsruhe ein Rundreiseheft für diese Strecke bekommen, ebenso das Visum? Oder in Basel, oder wo?

Antwort: Ein Fahrscheinheft über die Strecke Basel — Paris — Trouville, dann wieder ab Le Havre — Rouen — Paris — Straßburg — Maxau — Karlsruhe kostet in 3. Kl. 56.60 RM. Wenn auf der Fahrt Basel — Paris die Strecke Besançon — Dijon — Nevers — Orléans benützt wird, so erhöht sich obiger Preis um 5.90 RM. Eine günstige Verbindung ist: Basel ab 6.56, Paris an 14.20, Aufenthalt, ab 7.15, Trouville an 12.08. Für die Schiffsstrecke Trouville — Le Havre sind die Fahrzeiten und -Preise nicht bekannt. Le Havre ab 6.15, Paris an 9.48, ab 12.20, Straßburg an 19.30, übernachten, ab 8.50, Winden an 12.19, ab 12.26, Karlsruhe an 13.30. Fahrscheine und Visum sind bei vorheriger Bestellung durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich; der Verkehrsverein Karlsruhe ist keine Fahrscheinausgabestelle.

Anfrage 957. **A. B. in K.:** Wir beabsichtigen, in unseren Ferien dieses Jahr Venedig zu besuchen. Ist ein Visum zur Einreise nach Italien nötig? Kommt man auch ohne ital. Sprachkenntnisse in den beiden vorgenannten Städten zurecht? Nennen Sie uns bitte einige empfehlenswerte, bürgerlich deutsche Unterkünfte in Venedig und Mailand. Welches ist nach Ihrem Dafürhalten die günstigste, angenehmste Zeit zur Reise nach Italien?

Antwort: Wir empfehlen folgenden Reiseweg: Karlsruhe—Stuttgart—München—Garmisch—Innsbruck—Brenner—Bozen—Venedig — Mailand—Chiasso—Lugano—Luzern—Basel—Karlsruhe. Ein Rundreiseheft über diese Strecke mit 60tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung kostet in 2. Klasse 144.50 RM., in 3. Klasse 89.60 RM. Bei je drei Tagen Aufenthalt in Venedig und Mailand können diese Städte genügend besichtigt werden. Deutsche Staatsangehörige benötigen zur Einreise nach Italien lediglich einen gültigen deutschen Reisepaß. In Oberitalien kommt man ohne italienische Sprachkenntnisse im allgemeinen zurecht, jedoch ist die Mitnahme eines deutsch-italienischen Sprachführers empfehlenswert. Gute Unterkunft in Häusern 2. Rg. finden Sie in Venedig: im Hotel „Bristol-Britania", Hotel „Nazionale" oder „Germania-Hotel de la Gare"; in Mailand: im Hotel „Terminus" oder Hotel „Rosa". Die günstigste Reisezeit für Oberitalien ist Mai und September. Fahrscheinhefte, Sprach- und Reiseführer, sowie Auskünfte über die Zugsverbindungen erhalten Sie durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G.

Anfrage 958. **A. D.:** Habe geschäftlich in Tauberbischofsheim zu tun und möchte anschließend meinen Urlaub in nächster Nähe (vielleicht im Maintale oder Spessart) verbringen. Welche Orte daselbst würden Sie mir empfehlen?

Antwort: In der Nähe von Tauberbischofsheim empfehlen wir Ihnen Bad Mergentheim, Wertheim und Miltenberg. Alle drei Orte eignen sich gut für einen Urlaubsaufenthalt.

Anfrage 960. **H. R.:** Die Anfrage ist zu spät eingelaufen und konnte in der kurzen Zeit nicht mehr erledigt werden.

Anfrage 961. **G. H. in B.:** Anfrage zu spät eingetroffen.

Anfrage 962. **F. H. in Sch.:** Wir beabsichtigen, eine Ferientour mittels Auto zu machen. Unser Weg soll uns in den 10 Tagen, die uns zur Verfügung stehen, führen: am ersten Tag von hier über Straßburg nach Paris, dann die zwei nächsten Tage über Lyon nach Marseille, weiter nach Cannes—Nizza—S. Remo—Turin—Mailand—Lugano und am letzten Tage von dort wieder zurück. Vielleicht können Sie billige Hotels an den entsprechenden Plätzen namhaft machen, wo wir uns (unseren bürgerlichen Verhältnissen entsprechend) aufhalten könnten. Mit dem deutschen Paß und dem französischen Visum werden wir wohl an der franz.-ital. Grenze keine Schwierigkeiten bekommen?

Antwort: Zeiteinteilungen für Privatautotouren können wir im Reisebriefkasten leider nicht veröffentlichen. Autokarten und Angabe der Hotels erhalten Sie durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. Mit einem deutschen Reisepaß und französischem Visum können Sie ohne weiteres die franz.-ital. Grenze überschreiten. Für das Auto benötigen Sie ein Triptyk, erhältlich beim A.D.A.C.

Anfrage 963. **W. K. in K.:** 1. Wieviel kostet ein Rundreiseheft 3. Kl. Karlsruhe — Ulm — Aulendorf — Wangen — Lindau, dann Schiff Konstanz — Sigmaringen — Kleinbahn — Hechingen — Horb — Pforzheim — Karlsruhe? 2. Wann geht der günstigste Zug für Karlsruhe — Aulendorf?

Antwort: Die Fahrkosten betragen für obige Strecke in 3. Kl. 35.10 RM. Ein Rundreiseheft kann nicht ausgegeben werden, da die Nebenbahnstrecken nicht in ein solches einbezogen werden können. Die günstigste Verbindung von Karlsruhe nach Aulendorf ist: Karlsruhe ab 11.26, Ulm an 15.15, umsteigen, ab 15.26, Aulendorf an 17.13.

Anfrage 970. **H. G. in K.:** Ich beabsichtige im Juli d. J. eine Faltbootfahrt auf dem Inn ab Landeck oder Innsbruck bis Passau und auf der Donau nach Wien. Für die nachstehend erbetene Auskunft ist zu berücksichtigen, daß ich gezwungen bin, mein Faltboot auf der Bahn dauernd verpackt mitzuführen, was in Deutschland bei Schnellzügen nicht gestattet ist; es kommen also nur beschleunigte oder gewöhnliche Personenzüge in Frage. Welche Züge können am vorteilhaftesten benützt werden? Uebernachten, evtl. wo und Preis? Rückfahrt: Wien — Salzburg (1 Tag Aufenthalt) — Karlsruhe. Welche Züge kommen in Frage? Fahrpreis? Uebernachten?

Antwort: Der Fahrpreis von Karlsruhe über Konstanz — Lindau nach Landeck beträgt in 3. Kl. Personenzug 18.20 RM. Bei Benützung des Schnellzuges ab Lindau erhöht sich der Preis um 2.70 RM. Die Strecke Karlsruhe — München — Innsbruck kostet 19.60 RM. 3. Kl. Pz. Von Wien bis Salzburg Schnellzug, ab da Personenzug bis Karlsruhe kostet 31.60 RM., 3. Kl. Gute Unterkunft finden Sie in Konstanz: im „Bayrischen Hof" oder „Waldhorn", in Landeck: im „Schwarzen Adler" oder „Arlberg"; in Innsbruck: „Arlberger Hof" oder „Goldener Adler"; in München: „Bavaria" oder „Drei Könige"; in Wien: Hotel „Kaiserin Elisabeth" oder Hotel „Krauß". Wegen Angabe der vielseitigen Zugsverbindungen und Bezug der obengenannten Fahrscheine wenden Sie sich am besten an das Reisebüro Karlsruhe A.-G., Ecke Kaiser- und Hirschstraße.

Anfrage 971. **Basel:** Was kostet ein Fahrscheinheft mit 45 Tagen Gültigkeit von: Basel — Konstanz — Schiff Bregenz — Bahn nach Innsbruck — Garmisch-Partenkirchen — München — Lindau — Konstanz — Offenburg — Karlsruhe — Mannheim — Bingerbrück. Bingerbrück — Mannheim — Karlsruhe — Basel? Wie reist man am besten von Karlsruhe nach Bingerbrück, welche Fahrt würden Sie empfehlen, per Bahn oder per Schiff? Können Sie mir Prospekte von Innsbruck und Garmisch-Partenkirchen übermitteln, wo ist eine gute Reisekarte von Garmisch-Partenkirchen erhältlich oder ein Führer von dieser Gegend?

Antwort: Ein Fahrscheinheft über die Strecke Basel — Konstanz — (Schiff) Bregenz — Innsbruck — Garmisch — München — Lindau — (Schiff) Konstanz — Offenburg — Karlsruhe — Mainz — Bingerbrück — Mainz — Karlsruhe — Basel kostet in 3. Kl. 75.70 RM. Von Karlsruhe nach Bingerbrück fahren Sie am zweckmäßigsten mit der Bahn, da keine durchgehende Schiffsverbindung besteht. Griebens Reiseführer von „Garmisch und Mittenwaldbahn" zu 1.60 RM. oder „München und Bayrisches Hochland" zu 5.— RM., sowie die Fahrscheinhefte sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 972. **G. R. in St. G.:** Bitte mir mitteilen zu wollen, wie man am günstigsten nach Brunnen im Allgäu (Bahnstation Füssen am Lech) kommt und wie hoch der Fahrpreis ist. Würden Sie Rundreiseheft empfehlen.

Antwort: Die günstigste Verbindung von St. Georgen nach Füssen ist folgende: St. Georgen ab 10.15, Konstanz an 12.20, ab 13.15 mit Schiff, Lindau an 16.15, ab 17.20, Kaufbeuren an 20.08, ab 20.25, Füssen an 21.42. Der Fahrpreis beträgt für die einfache Strecke 19.30 RM. in 3. Klasse Schnellzug. Ein Rundreisebillett kann bei gleicher Rückreise nicht ausgestellt werden, da die Kilometerzahl nicht reicht.

Anfrage 975. **B. Sch. in O.:** Ich beabsichtige im Laufe der nächsten Zeit in der Nähe von Arras zwei Kriegerfriedhöfe zu besuchen, mit der Endstation Arras. Die Reise soll über Straßburg gehen. Wie fährt man am besten, wie hoch stellt sich der Fahrpreis 3. eventl. 2. Klasse nach Arras und zurück, oder aber nach Arras und von da Rückweg über Paris? Können Sie mir in Arras, sowie Paris gutbürgerliche Hotels, wo eventl. Deutsch gesprochen wird, aufgeben?

Antwort zu 975: Für die geplante Reise nach Arras geben wir Ihnen nachstehende Zugsverbindungen bekannt: Orschweier ab 18.51, Appenweier an 20.08, ab 20.12, Straßburg an 21.10, ab 23.10, Diedenhofen an 1.51, ab 2.36, Valenciennes an 8.06, ab 8.37, Douai 9.25, ab 9.50, Arras an 10.28; oder mit Uebernachtung in Straßburg und Weiterfahrt am nächsten Tage: Straßburg ab 8.42, Metz an 10.49, ab 12.12, Valenciennes an 18.11, ab 18.20 Douai an 19.9, ab 19.16, Arras an 19.38. Der Fahrpreis von Orschweier über Kehl—Straßburg—Metz—Diedenhofen—Valenciennes—Douai nach Arras beträgt in 2. Klasse ca. 32 RM., in 3. Klasse 21 RM. Die Rundreise von Orschweier wie oben bis Arras, dann weiter über Paris—Nancy—Straßburg zurück nach Orschweier kostet in 3. Klasse ca. 49 RM., in 2. Klasse 72 RM. In Kehl erhalten Sie nach Valenciennes oder Paris bei gleichzeitiger Lösung der Rückfahrkarte (10 Tage gültig) etwa 20 Prozent Ermäßigung; jedoch muß der gleiche Weg wie bei der Hinfahrt zurückgelegt werden. Gute Unterkunft in Paris finden Sie im Grand-Hotel „Du Pavillon", Grand-Hotel „Chicago" oder Hotel „Livingstone"; in Arras: Hotel „Continental" oder „Terminus". In den Pariser Hotels wird Deutsch gesprochen, in den von Arras zum mindesten verstanden. Wir empfehlen noch Woerl's Reiseführer für die Schlachtfelder zum Preise von 2 RM. durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. beziehbar.

Anfrage 983. **Sch. in K.:** Ich möchte meinen 14tägigen Urlaub im bayr. Allgäu verleben, und zwar 2 Tage in München und die übrige Zeit in Garmisch-Partenkirchen. Welche Sehenswürdigkeiten können Sie mir von München empfehlen? Ferner, ist von Garmisch-Partenkirchen aus Gelegenheit geboten, evtl. mit Omnibus zu den Oberammergauer Passionsspielen zu kommen und wann? Man hört allgemein, man muß in Oberammergau bei Besuch des Spieles übernachten, stimmt das? Auf der Heimreise würde ich gern den Bodensee passieren. Wie ist die günstigste Verbindung von Garmisch aus und Fahrpreise?

Antwort: Für Ihre Urlaubsreise empfehlen wir Ihnen ein Fahrscheinheft für die Strecke Karlsruhe — Stuttgart — München — Garmisch — Innsbruck — Arlberg — Bregenz — Konstanz — Karlsruhe zum Preise von 52.80 RM. in 3. Kl. Um Eintrittskarten zum Passionsspiel in Oberammergau zu bekommen, muß man im voraus das Wohnungs-Arrangement (bestehend aus Abendessen und Uebernachtung am Tage vor der Aufführung, drei Mahlzeiten und Uebernachtung am Spieltage und Frühstück am Tage nach der Aufführung) kaufen. Näheres hierüber erfahren Sie im Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229. Kraftwagen verkehren von Garmisch nach Oberammergau vor und an allen Spieltagen. Als gutes Reisehandbuch für die Besichtigung von München und Oberbayern empfehlen wir Baedeker's „München und Südbayern" zum Preise von 8.— RM. oder Grieben's „München und bayr. Hochland" zum Preise von 5.— RM., ebenfalls im Reisebüro erhältlich. Die günstigste Verbindung für die Rückreise ist: Garmisch ab 11.25, ab 15.45, Innsbruck an 18.02, übernachten, ab 7.30, Bregenz an 11.25, ab 11.50 mit Schiff, Konstanz an 15.40, ab 17.40, Karlsruhe an 23.22.

Anfrage 982. **E. B. D.—A.:** Ich beabsichtige Ende August folgende Reise: Karlsruhe—Nordseebad Langeoog. Ich möchte diese Fahrt, wenn irgend möglich, in einem Tag (evt. Nacht und Tag) ausführen, und zwar so, daß ich Langeoog gegen Abend noch gut erreiche. Welche Züge benütze ich am besten für die Hin- und Rückfahrt (die Rückfahrt erfolgt erst nach 10 Tagen), und was kostet die Fahrt in Schnellzug 3. Klasse einschl. Schiff?

Antwort: Nach Langeoog empfehlen wir folgende Verbindung: Karlsruhe ab 17.41 über Frankfurt—Hannover—Oldenburg nach Norddeich (durchlaufende Wagen bis Norddeich in der Zeit vom 29. Juni bis 20. August). Norddeich an 8.52. Fahrplan über die Schiffsverbindung von Norddeich nach Langeoog erhalten Sie beim Reisebüro Karlsruhe A.-G. Rückfahrt: Norddeich ab 18.42, Emden an 22.07, ab 21.25, Oldenburg an 22.45, ab 22.53 (durchlaufende Wagen), Karlsruhe an 12.12. Der Fahrpreis 3. Klasse Schnellzug von Karlsruhe bis Norddeich beträgt für Hin- und Rückfahrt 68.80 RM. Wir empfehlen Ihnen hierfür die Lösung eines Rundreisehefteses mit 60tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung bei obigem Reisebüro (Kaiserstraße 229).

Bad Rippoldsau
Höchstgeleg. Mineral- und Moorbad Südwestdeutschlands
Kurhaus 600 m ü. d. M. Sanatorium
mit vier Nebenhäus., 250 Betten. Zimmer mit fließ. Wasser und Privatbädern. F. Weekend besondere Vereinbarg. Saison: Mai—Okt.

Gesamtansicht der Hotels der Bad Rippoldsau A.-G.
Prospekte durch die Direktion.
Sommerberg mit all. mod. Komf., 80 B. Für innere u. Stoffwechselkrankh., Gicht, Zuckerkrankh., Fettsucht Ernährungsstörungen. Aerztl. Ltg. Dr H Lampé

Altensteig
Beliebter Luftkurort im württ. Schwarzwald
500 m über dem Meer.
Von herrlichen Tannenwaldungen umgeben. Ideales Flußbad. Reiche Auswahl schöner Spaziergänge. Gute Verpflegung in Gasthöfen und Pensionen. Pensionspreis von Mk. 4.50 an. Prospekte durch d. Verkehrsverein

FRANZENSBAD
DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!
Hervorragendes FRAUEN- u. HERZ-HEILBAD
Die stärkst. aller bekannt. Glauberfalzquellen!
„Regenerierungskuren"
Auskünfte, Prospekte d. Kurverwaltung.

Kurhaus Oberwald
bei St. Gallen, überm Bodensee, 700 m ü. M. Einzige Anstalt der Schweiz zur spez. Behandlung
Allergischer Krankheiten (Nährschäden)
(Methoden: Rowe, U. S. A., Richet Paris, u. Funck, Köln.)
Migräne, Heufieber, Asthma, Rheumatismus, Gicht, Magen-, Darm- und Blutdruck-Erkrankung.
Großer Park. — Von Fr. 12.— an (inkl. Vollpension, Diät und ärztl. Behandlung). [N2792

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Pfronten-Heitlern bayr. Allgäu 856 m ü. d. M. 5 Min. v. Bahnst. Pfronten-Ried (N2021)
Gasthof Adler Schöne Fremdenz., Bad, Balk., Speisever., Gute Küche, Pensionspr. M 4.50—5.—. Prosp. Ludw. Gschwend.

St. Anton bei SCHRUNS im Montafon (Vorarlberg). Pension 5.— Mark.
GASTHOF POST Der Besitzer Wilh. Kurzemann

Neusatz bei Herrenalb
Bill. Kuraufenthalt, prachtv. Waldgeg., 620 m ü. d. M. Pensionspreis M 4.50 m. Nachmittagskaffee. (6877a
Karl Pfeiffer III.

OBEREGG ob Heiden, 886 m ü. M. Hotel u. Pens. Bären Bestbek., altrenom. Fam.-Hotel. Vorzügl. Butterküche, Forellen. Pens. Fr. 7.50 bis 8.50 (4 Mahlz.). Vorsaison Ermäßigung. Illustr. Prospekt. Telephon 306. (N2482)
A. Fallegger-Werder, Küchenchef.

Schweiz. Kinderheim Glauser, Weissenburg (Berner Oberland) 800 m. Bester Kur-Erfolg bei Drüsenschwellungen, Blutarmut, Schulmüdigkeit, Beschwerden der Atmungsorgane. Pflegesatz Mark 3.50. Gefl. Prospekt 7 mit deutschen Referenzen.

BESUCHEN SIE DAS BEKANNTE
Hotel und Bad HEUSTRICH
bei SPIEZ (Berner Oberland)
Alkalische Schwefelquelle. Große Heilerfolge bei Erkrankungen der Luftwege, Katarrhe, Asthma etc. Alle Sporte, Konzerte. Autoboxen. Pensionspreis v. Frs. 9.—. Kurarzt: Dr. P. Schnyder. Höfl. empf. sich E. Tschopp, früh. Hotel Schönegg, Beatenberg.

LUGANO Adlerhotel beim Bahnhof, Herrl. Aussicht a. d. See. Fl. Wass. Lift. Garage. Pens. v. RM. 10.- Zimm. v. RM. 4.- an. — Bes. Badenser.

Luftkurort Kloster Hirsau
i. Schwarzwald, 340 m ü. d. M. Herrlich. Nadelwald. Kuranlagen. Klosterruinen, beste Nerven-Erhol. Frei-, Luft-, Sonnenbad. Fisch., Tennis. Ausk. d. Kurverw.
Kurhotel Kloster Hirsau I. Haus a. Platze, fließ. Wass., Garag., Zentralheiz., Pension v. 6.50 an. On parle français. English spoken. Tel. Calw 46.
Schwarzwald-Hotel Löwen Neuzeitl. einger. Haus. Bäd., Zentralh. fl. Wass., bestrenomm. Küche u. Keller, gr. Gart. m. Liegeh., Garag., P. v. 5.50 an
Hotel-Pension Rössle Neuz. einger. Fremdenz. Gr. Garten, Liegeh. Pens. M. 5.- Bes. H. K. Bilharz.
Hotel-Pension Waldesruhe Nächst. am Walde u. Kuranlagen. Pens. v. M. 5.- an. Bes. Fr. Gaisser. Tel. 17.
Gasthof zum Waldhorn Gutbürgerl. Haus in günst. Lage. Bad. Autogarage. Pens. v. M. 5.- an. Tel. 24.
Gasthof zum Schwanen Gutbürgerl. Haus a. d. Nagold. Gelegenh. z. Kahnf., Ps. v. 5.- an. Küchenm. Böhm.
Privat-Pension Joh. Göring Gutbürgerl. Küche. Bad. Pens. v. M. 4.50 an. Schöne Lage. Liegestühle. Tel. 325.
Privat-Pension E. Beeri. Ruhige Lage am Walde, gute Küche. Pension von Mk. 4.50 an. Große Zimmer. Garten.
Kurhaus Bleiche Mitten i. Walde. Pens. v. M. 5.— an.

Oberstaufen bayr. Allg., 800 m ü. M.
Der schönste und angenehmste Luftkurort an d. Hauptlinie München—Lindau (Schnellzugst.) Reizende, waldr. Gebirgslage. Schwefelbad. Schwimm- u. Flußbad. Tennis. Touren. Prospekte d. d. Fremdenverkehrsverein.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** Große Heilerfolge — Broschüre frei

Nordseebad Norddorf
Insel Amrum
Ländlich ruhiges Bad. Breiter Sandstrand, Dünen, Wäldchen und Wiesen. Führer durch den Gemeindevorsteher. (6869a)

DEUTSCHES NORDSEEBAD **Büsum** Bahnstation in Schl.-Holstein Grüner Strand Wattenlaufen, Badeplätze für See-, Sonnen- und Luftbäder, Warmbad, Kurmusik. Führer umsonst durch die Badeverwaltung.

WHITE STAR LINIE
Eine Amerika-Reise ist mehr als ein Vergnügen . .
. . . . . sie ist eine Lebensbereicherung. Unvergeßliche unvergleichliche Eindrücke nehmen Sie mit sich. Eine vierwöchige Gesellschaftsreise mit einem der weltbekannten Dampfer der (N2372)
WHITE STAR-LINIE
kostet ab Mannheim und dahin zurück nur 1029 Mark. Ruhige Fahrt. Größte Bequemlichkeit. Vorzügliche Verpflegung. Viele Sehenswürdigkeiten. Leichte Verständigungsmöglichkeit. Verlangen Sie Prospekte durch Verkehrsverein Karlsruhe, Auskunftstelle II mit Passage-Abteilung, Kaiserstraße 159, Eing. Ritterstr., Karlsruhe i. B. Tel. 1420.

Untersee-Rhein
Herrliches Ausflugsziel, bevorzugtes Klima für Ruhebedürft. Wassersport. Schlösser und prächtige Waldungen. Auskünfte durch: Zentralstelle des Verkehrsvereins Untersee und Rhein in Berlingen (Schweiz) und Verkehrsbüro Radolfzell (Baden). Illustrierter Führer von Untersee und Rhein und Hotelprospekte gratis.
Rhein-Dampfschifffahrt Schaffhausen—Konstanz—Kreuzlingen

Ermatingen Hotel Adler Tel. 13. Garagen. — Strandbäder. Prospekte. Frau E. Heer.

Mammern Kuranstalt für nervöse und innere Krankheiten, für Erholungsbedürftige u. Reconvalescenten. Ca. 120 Betten. Modern eingerichtet. 3 Ärzte. 9 Hektargroßer Park, direkt am See mit Liegehalle, Luft- und Strandbädern, Tennis. Motor-, Segel- und Ruderboote. Dr. Ullmann.

Berlingen Hotel-Pension zur Krone Schöne, ruhige Lage. Terrasse u. schatt. Garten am See. Bäder. Wassersport. Gute Verpflegung. Garage. Besitzer: Jos. Auer.

Stein am Rhein Hotel Rheinfels Altbekanntes Haus direkt am Rhein. Große Terrasse. Autoremise. Stallungen. Tel. 24.

Stein am Rhein HOTEL SONNE Scheffelweinstube

Insel Reichenau Strandhotel Löchnerhaus. Tel. 17. Schöne Zimmer mit prächt. Aussicht. Große Säle für Vereine. Beste Verpflegung, mäßige Preise. Wassersporte aller Art.

Insel Reichenau Gasthaus und Pension MOHREN Altbek. Haus. 30 Fremdenzimmer. Große Säle für Vereine. Tel. 10. Bes.: Frommherz-Weite.

St. Beatenberg Berner Oberland Schweiz. Hotel Waldrand Beau Séjour Gut. Haus. Pens. incl. Trinkg. u. Kurtaxe RM. 8.-. Prosp. a. Verl.

BESUCHT DIE BÄDER DER OSTSEEINSELN
USEDOM-WOLLIN
Bansin Koserow Misdroy Swinemünde
Prospekte durch die Badeverwaltungen und die Reisebüros

NORWEGEN
das Land der Mitternachtssonne der malerischen Fjorde und der großartigen Gebirgslandschaften ist das ideale Erholungsland
BESUCHEN SIE NORWEGEN
Auskünfte durch die örtlichen Reisebüros und das Amtl. Reisebüro für Norwegen
BERLIN W 8 UNTER DEN LINDEN 32

BAD GASTEIN

Oesterreich / Land Salzburg / 1083 Meter ü. d. M.

Die Quelle ewiger Jugend.

Radioaktivste Thermen der Welt, 47 Grad Cels.

Prospekte und Auskünfte durch alle Reisebureaux und Kurkommission Bad Gastein.

Weltbekannte Heilerfolge bei: allen Alterserscheinungen u. nervösen Erschöpfungszuständen, Gicht, Rheuma, Ischias, Rückenmarkleiden, Lähmungen, Magen- u. Darmstörungen, Vergiftungserscheinungen, Frauenkrankheiten.

Thermal-Bäder in sämtlichen Hotels.

86 Hotels u. Kurhäuser.

Kurmusik, Konzerte, 24 km Promenaden. Kurgebrauch ganzjährig. Sommer-Saison ab 16. April. Vor- u. Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise.

Hotel Grüner Baum Herrl. Lage a. Wald, außerh. d. Kurort. Autoverbind. z. d. Bädern stündl. Neuzeitl. eingericht. Vollpension 11—14 S i. d. Vorsaison. Werbeschriften postwendend.

Baden (Schweiz)
Hotel Limmathof

Natürl. heiße Schwefelbäder im Hotel, heilen Rheuma, Gicht, Ischias etc. Pens. ab Fr. 12.—. Prosp. durch (N2748)
Bes. u. Leiter B. Gölden.

Kurgebiet Flums
St. Galler Oberland (Schweiz)

Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. Höhenlage 500—1600 m. Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Gaiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Gafrieda, Sässliwiese, Schönhalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudywiesen. Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbureau. Telefon 60. [N2612

Berner Oberland • Lötschberglinie (Schweiz)

Reichenbach 770 m ü. M. HOTELS: Bären, Kreuz. PENSIONEN: Hari, Wenger.

Kiental 1000 m ü. M. HOTELS: Alpenruhe, Bären, Bergfrieden, Kientaler-Hof, Schönegg. PENSION: Alpenblick.

Griesalp 1500 m ü. M. Grand-Hotel und Kurhaus. **Pochtenalp** Hotel Waldrand

Prospekte durch die Hotels und Kurverein Kiental

JODBAD TÖLZ Bayerische Alpen

Das Bad gegen Arterienverkalkung

KUR- u. BADHOTEL der Jodquellen.

Inh. G. Kisskalt.

Das Haus f. alle Kreise. Verlang. Sie Prospekt.

Angenehmer Sommer-Aufenthalt! f. stets 2—3 Pers. in still. r. Lage m. g. bürgerl. Küche z. mäß. Preis. i. Elsaß, dir. a. W. d. (Vogesen). Nähe Zabern. Näh. b. Frl. Clauß, Marie, Ernolsheim, Post Dossenheim, Kr. Zabern. (7976a)

Kurhaus Sässliwiese
Schweiz 1200 m ü. M. FLUMS St. Galler Oberland

Luft- u. Molkenkurort. Ruhige, idyll. u. staubfr. Höhenlage m. einzigart. Fernsicht i. Tal u. Gebirge. Ausgangspunkt von sehr lohnend. gröss. u. klein. Spaziergäng., Ausflüg., Bergtouren. Fahrpost. Elektr. Licht. Pensionspreis bei voller Verpfleg. (4 Mahlzeiten) von Fr. 4.50 bis 5.50, je n. Zimmer. Prospekte d. Fam. Wildhaber. Tel. 95.

Hotel Kurhäuser SENNIS-ALP
1400 m ü. M. Stat. Flums.

bietet alle Vorzüge eines idealen Ferienaufenthalt. Herrl. Lage inmitt. prächt. Tannenwald, an kl. Seeli. Badegelegenheit. Vorzügl. Verpfleg. b. Pensionspreis Fr. 7—9.-. Illustr. Prosp. gibt Einzelheiten. Zu verlang. bei Kurhäuser Sennis-Alp. Reisebureaux. [N2562

Tschiertschen Hotel-Pension JÄGER

Graubünden - Schweiz - 1351 m. Postauto. Haus im I. Rg. a. Pl. vorzügl. Verpflegung. Gr. gesch. Terrasse. - Pens. Fr. 7—7.50. Bäd. Radio. Prosp. - Empf. H. Meier, Bes.

Beatenberg

Die Aussichtsterrasse des Berner Oberlandes, 1200 Mtr. ü. M.

Illustrierte Prospekte durch unser Verkehrsbüro, alle Filialen Rud. Mosse u. Agenturen Schweizer Bundesbahnen.

ANDEER (Schweiz)
Mineral- und Moorbad

Sommerfrische. 1000 m ü. M. Auto-Post. 30 Min. v. Rhät. Bahn-Stat. Thusis. Saison Mai/Oktober. Heilt Rheuma, Blut-, Herz-, Nerven- u. Frauenleiden etc. mit Bädern. Sonne, Berg- u. Waldluft. Sport. Fischerei. Kurorchester. Pension von Mk. 8.— an. Prosp. d. Hotel Fravi. [N2589

Frutigen Gasthäuser Simplon u. Bad

Berner Oberland (Schweiz). Altbek. Häuser für Erholungsbedürftige. Prächtige Waldspaziergänge. Gebirgstouren. Heilkräft. Eisenquellen. Prosp., Analyse und Referenzen durch Fam. Lienhardt. (N2536)

Wallenstadt (Schweiz)

am Wallensee und Churfirstengebirge. Gut bürgerlicher Aufenthalt. Prospekte durch Verkehrsbüro. (N2779)

Bäder-Prospekte

empfehlenswerter Sommerfrischen, Kurorte, Hotels usw. aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes erhalten unsere Leser

kostenlos durch die Badische Presse

Hauptgeschäftsstelle **Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel.** Die auswärtigen Bezieher erhalten auf Anforderung die gewünschten Prospekte zugeschickt. (Wir bitten jedoch, die Anforderung von Prospekten auf möglichst wenig Orte — Höchstzahl vier bis fünf — zu beschränken.)

Bis jetzt liegen uns Prospekte von nachstehenden Orten vor:

Schwarzwald:

Altburg	209	Lenzkirch	71
Altensteig	198	Bad Liebenzell	18
Bad Dürrheim	127	Lautenbach im Renchtal	163
Baden-Baden	3	Muggenbrunn	6
Badenweiler	67	Mulden-Belchen	224
Bärental	226	Neustadt	185
Baiersbronn	183	Oberharmersbach	173
Besenfeld	119	Oberprechtal	168
Bonndorf	58	Bad Peterstal	46
Dornstetten	16	Raitenbuch	174
Forbach	23	Bad Rappenau	40
Frauenalb	180	Reiselfingen	175
Friedenweiler	37	Riedöschingen	179
Griesbach	162	Bad Rippoldsau	89
Herrenalb	48	Ruhestein	80
Herrenwies	227	Schenkenzell	191
Heselbronn bei Altensteig	170	Scheuern b. Gernsbach	123
Hinterzarten	27	Schlechtbach	194
Hirsau	97	Schönegründ	216
Höchenschwand	171	Schönmünzach	32
Hornberg	28	Schönwald	66
Hundseck	24	Schonach	19
Huzenbach	199	Sprollenhaus	172
Kappel	187	Stühlingen	159
Kirnbach	103	St. Georgen	105
Kirschbaumwasen	166	Tennenbronn	151
Klein-Enzhof	182	Todtnauberg	88
Klosterreichenbach	102	Unterwasser b. Ottenhöfen	51
Kniebis	26	Mart b. Nagold	167
Königsfeld	44	Wildbad	86
Krozingen	72	Wildbad-Kälbermühle	211
Laiz-Sigmaringen	158	Zell a. H.	116
Langenbrand i. M.	198		
Lautenbach im Murgtal	169		

Bodensee:

Birnau-Maurach	42	Langenargen	120
Bregenz	33	Lindau	39
Hagnau a. B.	186	Meersburg	178
Hard a. Bodensee	87	Radolfzell	29
Hegne	225	Insel Reichenau	43
Horn a. Bodensee	35	Bad Schachen	31
Immenstaad	113	Ueberlingen	41
Konstanz	21	Unteruhldingen	70
Kreßbronn	200		

Seebäder

Borkum	2	Misdroy	126
Brunshaupten	17	Norderney	130
Juist	12		

Oberbayern und Allgäu:

Bad Aibling	47	Oberstaufen	108
Bad Brandenburg	45	Pfronten-Heitlern	11
Garmisch-Partenkirchen	69	Bad Reichenhall	95
Oberammergau	150	Bad Tölz	61
		Bad Wörrishofen	64

Kurorte im Reich:

Hoheneck bei Ludwigsburg	117	Bad Neuenahr	78
Bad Homburg	60	Bad Orb	10
Bad Meinberg	1	Rüdesheim a. Rh.	220
Bad Nauheim	5	Bad Wildungen	176
		Wimpfen a. N.	197

Ausland:

Andeer	212	Interlaken	99
Arolla	177	Kaprun Zell a. S.	188
Baden (Schweiz)	110	Kerns	221
Beatenberg	164	Lugano	137
Beckenried	213	Lungern (Schwz.)	148
Berwang (Tirol)	208	Luzern	65
Brunnen/Schweiz	77	Morschach	135
Brunnadern-Neckertal	219	Neßlau (Toggenb.)	192
Buochs	215	Reichenbach-Kiental-Griesalp	190
Curaglia (Schweiz)	201	Saanenmöser	218
Emetten-Schöneck	204	Schwarzenberg i. Bregenzerwald	181
Finhaut	222	Seebenalp	160
Gaschurn (Vorarlberg)	207	Sennis-Alp	223
Gräpplang-Flums	214	Sisikon	184
Heiden	217	Stans (Schweiz)	165
Hergiswil	142	Tschiertschen	156
Bad Heustrich	228	Unterägeri	203
Bad Hofgastein	14	Unterwasser (Schw.)	90
Hospental	206	Vorder Wäggital	205
Immensee	229	Weggis	15
		Zürich	210

Bahn- und Sammelprospekte

Schweizer-Hotelführer	144	Gesellsch.-Reisen	195
Schweizer Kurprogramme	143	Sauerland	202
		Toggenburger-Land	193

Der Reisebriefkasten

erteilt ferner gerne individuelle Auskunft über Reiseverbindungen jeglicher Art, über Bäder, Sommerfrischen usw.

Erholung in der SCHWEIZ

Vierwaldstättersee-Zentralschweiz

BRUNNEN Am Vierwaldstättersee. **Hotel u. Pension RIGI** Von deutsch. Herrschaften bevorzugt. Gutbürgerl. Familienhotel in ruh. Lage m. groß. schatt. Gart. u. herrl. Aussicht a. See u. Gebirge. Nur Butterküche. Tagespr. v. Fr. 9.- an. Garage. Prosp. d. Fam. Kaiser. (N2129/II)

Emmetten und Schöneck ob Schiffstat. Beckenried. 750—800 m. Ein Idyll f. Berg- u. Naturfreunde. Vorsais. Preisermäß. Von Deutsch. bevorz. Hotels: Kurh. Schöneck (180 Bett.) Hot. Engel (60 Bett.), Hotel Post (25 Bett.) Prosp. d. Verkehrsverein.

Kurort Hergiswil Vierwaldstättersee Brünigroute. Beliebt und idyllisch gelegen, auch für Ausflüge. Bescheidene Preise. Prospekte durch d. Verkehrsbureau.

Am schimmernden See ein ungeniertes Bade-Dörfchen **IMMENSEE am Rigi** **Hotel RIGI** Feine Pension 4 Mahlzeiten von M. 6.50 an

Hergiswil • Hotel Bellevue-Rössli Ein schönes u. billiges Ferienparadies. Eigenes Strandbad. Paddelboote. 10 000 qm Park. Gute Pension. Vorsaison Mk. 6.50.)N2129) K. v. Jahn, Bes.

Burgfluh Kurhaus und Erholungsheim Kerns; Zentralschweiz. 120 B. 700 m. In großem Naturpark, mit Luft- und Sonnenbädern. Schöne Badeanlagen. Orchester. Prima Küche, auch Dr. Bircher Rohkost. Kurarzt. Pension von Fr. 9.— an. Prosp. Fam. Wigger, Bes. (N2129/II)

FLÜHLI. Kurhaus Flühli 900 m ü. M. ob Schüpfheim bei Luzern. Prächtiges, waldreiches Alpental. Von deutschen Gästen hochgeschätzt. Pensionspreis Fr. 7.50 bis 8.50 (im Juni nur Fr. 7.—). Prospekte durch L. Enzmann's Erben. (N2129)

HOSPENTAL. Hotel Meyerhof Bestbekanntes Familienhotel in schöner freier Lage. Höhenluftkurort, 1500 m. Station der Furka-Oberalpbahn und der Postautos über Gotthard und Furka. Prospekte. (N2129/V) Familie Meyer.

Schlosshotel Gütsch Luzern Idealer Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Pension von Mk. 10.— an. Prospekte. (N2129/II)

WEEKEND CASINO — LUZERN — STRANDBAD LIDO

Das Ausflugsziel der Süddeutschen. Prospekte vom Off. Verkehrsbureau Luzern.

Lungern Hotel-Pension Löwen a. See 750 m ü. M. Besuchtest. Haus a. Pl. Schatt. Gärten. Garage. See- u. Sonnenbad. Bergtour. Tannenw. Pensionspreis v. Fr. 7.- bis 9.-. 4 Mahlzeiten. Fam. Gasser. (N2129)

Höhenkurort SEEWENALP ob Flühli Kt. Luzern (Schweiz) 1720 m ü. M. Luzern u. Bern, am blauen Seewenalpsee. Ein Idyll f. Alpen- u. Naturfreunde m. überwält. Rundpanor. Ausgedehnte Alpenwand. Rud. u. Wassersp. Volle Pens. M 6.50. Prosp.

STANS (Vierwaldstättersee) Hotel Stanserhof. Altbekanntes Haus für deutsche Gäste. Großartiges Ausflugszentrum. Feine Pension von Mk. 6.- bis 7.-. Prospekte durch A. Hegelbach-Portmann.

SISIKON HOTEL SCHILLERSTEIN bei der Tellskapelle. Butterküche. Pensionspreis v. Mk. 6.50 an. Parkanlage. Axenstraße, Vierwaldstättersee. Gutbürgerliches Haus, gedeckte Veranda, Garage, Strandbad. Prospekte. (N2129/II) Der neue Besitzer K. Unseld.

STANS Hotel-Pension Engel Bestempfohlenes Haus; ausschließlich deutsche Gäste. 10 Minuten Tramfahrt zum Strandbad. Volle Pension mit reichlicher Verpflegung Fr. 7—8.-. [6857a Höflichst empfiehlt sich der Besitzer Ulr. Gabriel.

Morschach Hotel Degenbalm Erhöhte aussichtsreichste Lage, staubfrei. Altrenommiertes Haus. Pensionspreis von Mk. 6.50 an. ob Brunnen 750 m ü. M. (N2129/II) Prospekte Aug. Immoos.

Schimberg-Bad Stärkste Schwefelquelle. Höhensonne. Von deutschen Herrschaften hochgeschätzt. 1425 m ü. M. Auto von Entlebuch. Linie Bern—Luzern. Vielseitige Spaziergänge. Tagespreis v. Schw. Fr. 8.- an. Prospekte.

Wolfenschiessen PARK-HOTEL EINTRACHT Im Engelbergertal, nahe Vierwaldstättersee. Fließ. Wasser, Privatbäder, Schwimm- und Sonnenbad mit Turnplatz, 13 000 m. 2 Anlagen. Kurmusik. Tagespreis Mk. 6.— bis 8.—. Theo Christen, Besitzer.

STANSSTAD HOTEL FREIENHOF Ideales Strandbad. dir. am See. Exkursionszentrum. Pension v. Fr. 8.—, Juli u. August v. Fr. 9.— an. Prospekte. (N2129)

RIGI Kurgebiet von unerreichter landschaftlicher Schönheit. **Berühmt durch seine Aussichtspunkte und seine Vielgestaltigkeit. Prächtig für längern Aufenthalt.** Herrliches, sonnenreiches Winter-Kurgebiet. Aussichtsreichste Spaziergänge und Wanderungen. Vorzügliche Verbindungen durch die Vitznau-Rigi-Bahn und Arth-Rigi-Bahn. Ruhe und Erholung. Sport und Unterhaltung. Orchester. Aerzte. **Hotels und Pensionen** aller Rangstufen mit Minimal-Pensionspreis von Fr. 8.— bis 16.—, in Höhenlagen von 1300—1800 m ü. M. Kollektiv-Prospekt der Rigi-Hotels durch Verkehrsverein „Rigi" in Arth a. See. [N2129

Stansstad Hotel Schiff Vierwaldstättersee. Ideales Strandbad, Pensionspreis Mk. 6.50—7.-. Prospekte. Telephon 179. A. Waser. (N2129)

Reisen Sie ins URNERLAND Kurorte v. Strandb. b. z. Gletscherrd. Vierwaldstättersee-Klausen-Gotthard. Klass. Stätten, Bergbahn., Alpenstr. Prosp. d Kant. Verkehrszentr. Uri in Flüelen (Schweiz)

Walchwil am Zugersee gegenüber der Rigi **Schweiz** **Hotel Kurhaus** Heimeliges, komfortables Familien-Hotel. Garten. Badanstalt. Ruder- und Angelsport. Selbstgef. Küche. Pension Mk. 6.50—7.20. Prosp. A. Schwyter-Wörner.

Badesaison am Vierwaldstättersee **Hotel BÜHLEGG** Tagespreis von Fr. 8.- an Prosp. durch A. Grossmann. **WEGGIS** **Hotel FELSBERG** Tagespreis von Fr. 9.- an Prosp. durch R. Hartisch aus Leipzig. Einz. schöne Lg. dir. a. See, Gr. Strandb. Kurorch. Reuni. Ausflugszentr.

WEGGIS der deutsche Kurort am Vierwaldstättersee erwartet Sie! Großes, modernes Strandbad im Vollbetrieb. Staubfreie Spazierwege. Kurorchester. Réunions. Prospekte durch das Verkehrsbüro.

Ferienaufenthalt ½ Stunde von Zürich. **im ZUGERLAND** Angenehme Kuraufenthalte und Ausflugsziele. ½ Stunde von Luzern. Gutgeführte Hotels, Pensionen und Kinderheime. Auskünfte u. Prosp. d. das Kantonale Verkehrsbüro Zug.

UNTERÄGERI am Aegerisee (Kt. Zug) 750 bis 1600 m. Aerztlich bevorzugter, klimatisch geschätzter Luftkurort. Gutgeführte Kinderkuranstalten und Fremdenpensionen. Kurorchester, mod. Seebad. Sonnen- u. Luftbäder. Prosp. u. Ausk. d. das Verkehrsbüro Unterägeri.

SAANENMÖSER 1300 m. Linie Montreux—Oberland (Schweiz) **SPORTHOTEL KURHAUS** Komf. Haus. Neue Tennisplätze. Schwimmbad. Pensionspreis von Mk. 10.— an. Prospekte. (N2129/II)

Hotel-Restaurant Steffani • ST. MORITZ Altbek. komf. Haus. Zimm. m. fl. Wasser. Groß. Café-Restaurant im Engadiner Stil. Gepfl. Küche. Spezialitäten: Sternbräu und Paulaner vom Faß. Privat-Park f. Autos d. Gäste. O. Cloëtta-Steffani, Bes. G. Frank, Dir.

Berner-Oberland

BAD GURNIGEL Berner Oberland 1150 m ü. M. Hotel 1. Ranges, 350 Betten. Geöffnet 15. Juni—15. Sept. bietet Ihnen genußr. Ferien. Eig. Orchester. Ausgedehnt Tannen-Waldungen. Bergtouren. Tennis. Autogarage 40 Boxen. Arzt im Hause. Prosp. durch die Direktion.

Hotel Schönegg • Beatenberg ob Interlaken 1150 m ü. M. Prachtvolle Aussicht. Park. Promenaden. Orchester, fließendes Wasser, gepflegte Küche. Prospekte verl. G. Wüthrich.

Wengen. Hotels Alpenrose und Mittaghorn (Berner Oberland) Heimelige, ruhige, ren. Familienhotels. Fließ. Wasser. Priv. Bäder. Lift. Schattiger Garten. 5 Minuten vom Bahnhof. Wintersport. Gute Küche. Prospekt. (N2129/II) Feus und v. Allmen.

Wallis

AROLLA 2000 m **GRAND HOTEL und KURHAUS**
EVOLENE 1350 m **HOTEL DENT BLANCHE**
Unvergl. Aufenthalt. Verlangt Prosp. Spahr & Gaspoz.

SAAS-FEE WALLIS 1800 Meter
GRAND HOTEL — **HOTEL BELLEVUE** 300 Betten H. Schultz, Dir.
HOTEL DOM
HOTEL BEAU SITE 100 Betten Fam. In-Albon
HOTEL DU GLACIER 150 Betten Fam. A. Supersaxo
Prospekte von den Hotels und dem Verkehrsverein.

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

KARLSRUHE i. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 13. Juni 1930

Im Sommer-Garten.

Pflege und Sommerschnitt der Rosen.

Soll ein Rosenbeet ständig einen guten äußeren Eindruck machen, so ist dies nur durch eine dauernde gute Pflege zu erzielen. Gesundes Wachstum und anhaltende reiche Blüte wird außerdem der Lohn sein. Außer der ständigen Sauberhaltung ist vor allem eine öfter zu wiederholende Bodenlockerung auf den Beeten dringend nötig. Um einer Verkrustung der Erde vorzubeugen, ist nach voraufgegangener gründlicher Bodenbearbeitung eine mäßig starke Bedeckung mit gutverrottetem Stalldünger oder Torfmull sehr vorteilhaft. Der Boden bleibt dadurch stets frisch, gut durchlüftet und locker, und es werden ihm aus dieser Düngerschicht auch fortwährend Nährstoffe zugeführt.

Von äußerster Wichtigkeit ist ferner auch noch die stete Zufuhr einer genügenden Menge von Wasser, denn nur so kann ein dauerndes Wachstum erhalten werden, und das Wasser ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Mehltau und Rost. Bei heißer Witterung muß das Rosenbeet allabendlich kräftig überbraust werden, damit das Blattwerk die Nacht über feucht bleibt. Auch regelmäßige Jauchengüsse fördern das Wachstum, sie sollten aber nur bei trübem Wetter, am besten sogar nur bei Regenwetter, vorgenommen werden. Vor allem ist auch auf das Auftreten von Blattläusen an den jungen Triebspitzen zu achten. Die Blattläuse vermehren sich ungeheuer rasch, und man muß daher die Bekämpfung bereits vornehmen, wenn sich die allerersten Anfänge zeigen.

Eine bedeutende Verlängerung der Blütezeit erzielt man durch den Sommerschnitt der Edelrosen. Dieser geschieht folgendermaßen: Haben sich im Spätfrühjahr an den Junatrieben die Knospen gebildet, so schneidet man jeden dritten von den starken Trieben auf etwa die Hälfte seiner Länge zurück. In der Folge bringen die so gekürzten Triebe einen oder zwei Junatriebe hervor, die naturgemäß um einige Zeit hinter dem ersten Frühjahrstrieb zurückbleiben und erst zur Blütenentfaltung kommen, wenn der erste Flor vorbei ist; sie füllen so die Lücke aus, welche bis zum Nachflor der ersten Triebe entstehen würde. Alle verblühten Blumen müssen allerdings sofort weggeschnitten werden, und der ganze abgeblühte Zweig muß möglichst bald bis auf denjenigen starken Durchtrieb, der sich aus dem obersten guten Auge bildete, zurückgeschnitten werden. Ist noch kein Durchtrieb erfolgt, so muß auf das erste gut ausgebildete Auge geschnitten werden, keinesfalls darf aber der Rückschnitt so scharf sein wie beim Winterschnitt.

Bei Rankrosen werden die verblühten Blütenstände ebenfalls entfernt, und zwar bis auf etwa die Hälfte des sie tragenden Kurztriebes. Aelteres, verblühtes Holz, das durch gelblichgrüne Belaubung als überständig kenntlich ist, muß herausgeschnitten werden, alle diesjährigen Langschosse werden unbeschnitten sorgfältig angeheftet.

Man besuche zur Hauptblütezeit ein Rosarium, eine Rosenbaumschule oder eine sonstige Rosenschau und merke sich die schönsten Sorten für den Herbstbezug vor.

*

Rosensorten, die starkwüchsig sind, müssen lang geschnitten werden, d. h. man beläßt dem Triebe ½ bis 1 Meter seiner Länge. Es kommen so aus fast jedem der vorhandenen Augen Kurztriebe heraus, die sehr bald in Knospen enden. Die Starkwüchsigkeit ist eine Eigenart der betreffenden Sorte. Als Erkennungsmal für den anzuwendenden Schnitt gelte folgende Regel: Bringt eine Sorte nach dem üblichen starken Frühjahrsschnitt mehr Langschosse als Blütentriebe, so eignet sie sich nicht für den kurzen Schnitt, und der lange Schnitt ist anzuwenden.

Buntlaubige Gehölze.

Die Sommermonate bieten dem Gartenfreund die beste Gelegenheit, seine Kenntnisse durch eifriges Studium der Gehölzsammlungen in öffentlichen Parkanlagen zu erweitern und daraus für später geplante Ausgestaltung seines Gartens Nutzen zu ziehen. Nach der Ueberfülle des Frühlingsblütenschmuckes ist, die Rose und die ausgesprochenen Sommerblüher ausgenommen, ein gewisser Stillstand im Blütenflor eingetreten, und die größeren Gehölzpflanzungen würden durch ihr einförmiges Grün wenig abwechslungsreich wirken, wenn wir nicht durch buntlaubige Gehölze etwas Farbenfreudigkeit in das Gartenbild bringen würden. Viele Gartenbesitzer haben daher den Wunsch, neben Blütengehölzen auch buntfarbige Laubgehölze anzupflanzen, da diese den Sommer über einen erfreulichen Anblick bieten und nicht wie die Blütensträucher nur zur bestimmten Zeit in Flor stehen. In allzu großer Anzahl verwendet und in zu vielen verschiedenen Farben gepflanzt, bringen sie allerdings eine gewisse Unruhe in das Gartenbild, und daher muß die Auswahl solcher buntlaubiger Gehölze stets sorgfältig überlegt werden. Auch auf die Größe des Gartens ist unbedingt Rücksicht zu nehmen, denn z. B. eignet sich eine weitausladende Blutbuche wohl zur Einzelstellung auf größeren Rasenflächen mit grünen Gehölzgruppen als Hintergrund, keinesfalls aber für einen Hausgarten. Hier ist mehr die Bluthasel und Blutpflaume mit gleicher Laubfärbung am Platze. Aehnlich verhält es sich mit den gelblaubigen Gehölzen, von denen sich die goldlaubige kanadische Pappel für große Parks eignet, während für kleinere Gärten die gelblaubige Haselnuß und der goldlaubige Eschenahorn geeignete Schmuckgehölze sind.

Mit der Verwendung weißbunter Gehölze sollte man besonders vorsichtig verfahren, den diese wirken zu grell, wenn sie zu nahe am Wege stehen. Ruhiger wirken zum Beispiel die silbriggrauweißen Oelweiden. Außer den ein- bezw. zweifarbigen Gehölzen gibt es auch mehrfarbige, wirklich bunte Vertreter; diese gehören aber eigentlich nur in die Gehölzsammlungen.

Die Baumschulenverzeichnisse bringen eine große Auswahl an buntblättrigen Gehölzen, von welchen auszugsweise folgende genannt werden: Gelbblättrige: Acer negundo elegans und odessanum, Acer pseudoplat, Worleii, Aesculus hippocast, Memmingeri, Alnus glutinosa aurea, Catalpa syringifol. aurea, Cornus alba Späthii, Corylus avellana aurea, Quercus rubra aurea, Sorbus aucup. Dirkenii, Ulmus campestris Dampieri Wredei, Viburnum opulus aureum, Weigelia rosea nana variegata. Rotblättrige: Acer platanoides Schwedleri, Ampelopsis Veitchii purp., Amygdalus persica, rubrifolia, Berberis vulg. atropurp., Betula verrucosa purpurea, Evonymus europ. purpurea, Pirus purpurea, Prunus cerasifera Pissardii. Weißblättrige und silbergraue: Eleagnus argentea, Halimodendron argenteum, Hippophae rhamnoides, Kerria japonica variegata, Perowskia, atriplicifolia, Ribes cereum farin. carneum, Tilia tomentosa u. a. m.

Gegen Rauch unempfindliche Gehölze.

Recht augenfällig macht sich die fortschreitende Ausdehnung der Industrie bei einer ganzen Reihe empfindlicher Gehölze, die in industriearmen Gegenden recht gut gedeihen, dadurch bemerkbar, daß diese plötzlich ein kümmerliches Aussehen zeigen. Die Ursache hierzu ist die dauernde starke Rauchentwicklung sowie die Uebersättigung der Luft mit feinsten Staub- und Kohlenteilchen, die sich auf den Blättern ablagern und diese in ihren lebenswichtigen Funktionen behindern. Hierzu kommen noch die chemischen Abgase, insbesondere schweflige Säure, welche zerstörend auf das Pflanzenwachstum einwirken. Oft genügt aber auch schon die Nachbarschaft eines einzigen Fabrikbetriebes, den Gartenfreund empfindlich zu schädigen und ihn vor die Aufgabe zu stellen, dem Uebel durch geeignete Pflanzungsmaßnahmen zu begegnen. Als Nachbar einer Ziegelei konnte ich z. B. die Beobachtung machen, daß sich einige Apfelsorten, wie Gravensteiner, Goldparmäne u. a. m., recht empfindlich verhielten, während Renetten keinen Schaden nahmen. Auch Birnen, Schattenmorellen und Beerenobst gediehen gut. Auch unter den Ziergehölzen gibt es eine große Anzahl, die sich gegen die vorerwähnten Schäden immun verhalten, und man braucht keineswegs auf Pflanzenschmuck zu verzichten, wenn man die Anpflanzung sachgemäß vornimmt und namentlich in der Auswahl der erfahrungsgemäß rauchfesten Gehölze die nötige Sorgfalt walten läßt.

Hierzu ist die erste Voraussetzung, daß man sich mit den Namen einer Auswahl geeigneter Gehölze vertraut macht, und darum dürfte nachstehende Liste für alle Gartenbesitzer von Interesse sein, deren Anpflanzungen im Gefahrenbereich von Industriewerken liegen.

Gegen Rauchschäden usw. wenig empfindliche Gehölze sind: Acer campestre, Acer dasycarpum, Acer pseudoplatanus, Ailanthus glandulosa, Betula, Buxus, Carpinus betulus, Catalba, Cornus mas, Corylus colurna, Crataegusarten, Fagus silvatica, Fraxinusarten, Gleditschia, Gymnocladus, Ilex aquifolium, Juglans nigra, Liriodendron tulipifera, Ligustrum, Platanus orientalis, Populus balsamifera, Populus canadensis, Populus nigra, Prunus laurocerasus Rhododendron catawbiense, Ribes alpinum, schipkaensis, Quercus palustris, Quercus rubra, Robinia pseudacacia, Robinia pseudacacia Bessoniana, Robinia pseudacacia inermis, Rosa rugosa, Salixarten, Sorbusarten, Tilia tomentosa, Tilia tomentosa intermedia, Ulmus campestris, Ulmus superba.

Der Stand der Feldgewächse in Baden.

Anfang Juni 1930.

Die Witterung war in der ersten Maihälfte überwiegend naßkalt, in der zweiten Hälfte dagegen erheblich günstiger. Die reichlichen Niederschläge verursachten mancherorts, besonders in den Rheinniederungen, Ueberschwemmung und Verschlammung von Ackerboden und Wiesen.

Ueber Verunkrautung und Lagerfrucht in den Getreideäckern wird da und dort geklagt; im allgemeinen wird jedoch der Stand der Wintersaaten, sowie des Sommergetreides, als gut bis ziemlich gut bezeichnet. Die Kartoffeln, insbesondere die Spätkartoffeln, sind noch nicht überall aufgelaufen und mußten mancherorts z. T. nachgesteckt werden. Auch die Runkel- und die Zuckerrüben sind noch zurück und haben verschiedentlich unter Mäusefraß, Drahtwürmern, Aaskäfern usw. zu leiden. Die Rotklee- und die Luzerneäcker bieten reichliches Grünfutter. Die Heuernte, auch bei den Wiesen, ist im Gange, wird aber durch die täglichen Gewitterregen gestört und verzögert.

Die wenigen Berichte über den Stand der Weinberge und die Herbstaussichten sind noch zurückhaltend und geben kein genaues Bild. Die Samenbildung geht bei der gegenwärtigen Ungunst der Witterung anscheinend langsam vor sich.

Erntezeitpunkt bei Wirtschaftsfutter.

Für die Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere ist der Gehalt eines Futtermittels an verdaulichen Nährstoffen von größerer Bedeutung als der Rohfasergehalt, der mehr oder weniger als unnützer Ballast zu bezeichnen ist. Aus diesem Grunde beurteilt man den Wert eines Futtermittels vorwiegend nach seinem Gehalt an verdaulichen Nährstoffen, der im Handel durch Untersuchungsergebnisse garantiert wird. Bei den Futtermitteln, die in der eigenen Wirtschaft erzeugt werden, ist eine Untersuchung im allgemeinen nicht gebräuchlich, obwohl die Kenntnis des Nährstoffgehaltes des Wirtschaftsfutters wertvoll wäre. Fütterungsversuche haben den abweichenden Wert des Wirtschaftsfutters, insonderheit der Futterpflanzen, dargetan. Ganz allgemein gilt, daß der Wert der Futterpflanzen mit fortschreitendem Alter abnimmt, da die Pflanzen an Rohfaser infolge Verholzung zunehmen. Anderseits sollen die Pflanzen aber nicht zu jung geerntet werden, weil sonst zu wenig an Masse gewonnen wird und außerdem die Weiterentwicklung der Futterpflanzen leiden könnte. Für Wiesen gilt daher als günstigster Zeitpunkt der Mai, die Zeit des Blütenbeginnes des vorwiegend vorkommenden Grases. Kleegrasgemenge wird abgemäht, wenn das vorherrschende Gras vor der Blüte steht. Bei Luzerne ist mit dem **Mähen zu beginnen, sobald sich die ersten Blüten zeigen, besonders, wenn drei und mehr Schnitte genommen werden sollen.** Zweischnittiger Rotklee, der wieder eine etwas andere Art der Nährstoffaufnahme und Massenentwicklung hat als Luzerne, wird gemäht, wenn 25—30 Prozent der Blüten entwickelt sind. Inkarnatklee, von dem ein Schnitt genommen wird, erntet man zu Beginn der Blüte. Esparsette, sofern sie zweischürig ist, wird erst gemäht, wenn der Bestand in voller Blüte steht. Eine Ausnahme von den bisher besprochenen Futterpflanzen macht Serradella, sie wird erst am Ende der Blüte geschnitten. Wickfutter gibt dann ein saftiges Futter, wenn es abgemäht wird, sobald der beigemischte Hafer oder Roggen anfangen zu schossen.

*

Stickstoffdüngung bei Getreide als Ueberfrucht von Leguminosen. Wird unter das Getreide Klee gebaut, dann kann man mit der Stickstoffdüngung nicht beiden Teilen gerecht werden. Eine gute Stickstoffdüngung fördert Wuchs und Ertrag des Getreides sehr stark, während sie die Leguminosen wie Klee, Lupine, Seradella und Luzerne stark am Wachstum hindert. Diese Pflanzen brauchen keinen Stickstoff als Düngung, da sie ihren Bedarf daran aus der Luft nehmen. — Wird umgekehrt bei der Düngung an Stickstoff gespart, dann wird ein üppiger Wuchs der Leguminosen bei spärlichem Getreide erzielt. War der Klee bei Stickstoffdüngung lückenhaft, so wird er bei Stickstoffmangel einen guten Schluß aufweisen. Der Landwirt muß sich daher bei der Düngung klar werden, welcher Frucht er den Vorzug gibt und in welcher Weise er daher die Menge der Stickstoffgaben zu regeln hat. Bei großem Viehstand wird wohl meist den Leguminosen der Vorzug gegeben werden. Geringe Stickstoffmengen sind daher angezeigt. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft wird dagegen meist das Getreide bevorzugen und müßte daher eine kräftige Stickstoffdüngung anwenden.

—o—

Hülse und Schote? Trotzdem man Erbsen und Bohnen durchweg als Hülsenfrüchte bezeichnet, werden die Pflanzen oft Schotengewächse und ihre Früchte fälschlich Schoten genannt. Meistens werden die beiden Begriffe Hülse und Schote nicht scharf auseinander gehalten. Selbst in besseren Lehrbüchern begegnet man diesem Fehler immer wieder. Die Hülse ist eine einfächerige Frucht, die an der Bauchnaht und der Rückennaht (also zweiklappig) aufspringt. Sie trägt, wie bei den Erbsen und Bohnen und anderen Hülsenfrüchten, die Samen an der inneren oder Bauchnaht. Die Schote dagegen besteht aus zwei Fruchtblättern, die durch eine innere Scheidewand in zwei Fächern getrennt werden. An der Scheidewand sitzen die Samen an den sogen. Samenträgern. Die beiden Klappen lösen sich bei der Fruchtreife von untenher ab, während die Scheidewand stehen bleibt, wie z. B. bei den Kohlsorten, dem Ackersenf, Goldlack, Levkoje, überhaupt bei allen Kreuzblütlern.

„Edelfarben"-Seidenzucht.

Von

R. Molitor, Korntal bei Stuttgart,

Vorsitzender des Reichsverbandes für deutschen Seidenbau.

Durch ganz Deutschland wird heute eine lebhafte Propaganda für den Seidenbau betrieben. So sehr auch der Seidenbau empfohlen werden kann, und so sehr auch seine Förderung erwünscht wäre, so sehr muß doch vor einer irreführenden Propaganda gewarnt werden, zu der auch die Empfehlung der Edelfarben-Seidenzucht gehört. Dabei handelt es sich um nichts anderes, als um die Empfehlung verschiedener Seidenraupenrassen, die gekennzeichnet sind durch besondere Farben ihrer Kokons, also auch des von ihnen erzeugten Seidenfadens. Eine Zusammenstellung solcher schönfarbigen Kokons ergibt freilich ein wundersames Bild, und es ist begreiflich, wenn Unerfahrene nun glauben, mit derartigen Kokons etwas besonderes Wertvolles zu erzielen. Da gibt es rosafarbige, goldfarbige, gelbe, grüne, weiße Kokons in allerlei Abstufungen. Nun wird hinausposaunt, derartige Kokons mit Edelfarben seien das Vollkommene, das die Seidenbauer begehren und für das sie die höchsten Preise bezahlen.

Aber nicht die Farbe der Kokons ist maßgebend für die Bewertung. Sie ist so nebensächlich, wie die Farbe eines Kleides bei der Beurteilung eines Menschen oder die Farbe eines Hauses bei der Einschätzung. Die Güte der Seide wird beurteilt nach der Dehnungsfähigkeit, der Reißfertigkeit und anderen Eigenschaften des Fadens, die unabhängig sind von der jeweiligen Farbe. Die Farbe der Kokons ist garnicht lichtecht. Sie verblaßt am Lichte. Die an Seidengeweben hervortretenden Farben sind dem Seidenfaden durch künstliche Färbung beigebracht worden. Mit der ursprünglichen Farbe des Kokons haben sie nichts mehr gemein.

Der Seidenfaden, wie in die Raupe zur Bildung ihres Kokons erzeugt, besteht aus einem inneren Kern, dem eigentlichen Seidenkern, und aus einer ihn umgebenden Bastmasse. Letztere ist die Trägerin des der Rasse eigentümlichen Farbstoffes. Bei der Verarbeitung des Seidenfadens wird er entbastet, teils schon am Strang, teils erst nach Fertigstellung des Gewebes. Die Entbastung geschieht in einer Seifenlauge, in der sich die Bastmasse auflöst und zurückbleibt, sodaß nur noch der innere Kern, der eigentliche Seidenfaden, aus dem Seifenbade hervorgeht. Mit der Bastmasse bleibt auch der Farbstoff im Bade zurück. Hervor kommt der blendend weiße Seidenfaden, der jetzt erst in seinem edlen Glanze voll zur Geltung gelangt. Erst die entbastete Seide ist zur Aufnahme der künstlichen Farbstoffen tauglich.

Die Empfehlung von „Edelfarbenkokons" bedeutet für den jungen deutschen Seidenbau eine ernstliche Gefahr. Bei der Abhaspelung der Kokons können nur solche gleicher Farbe und Güte zusammengeführt werden, wenn eine gleichmäßige Rohseide erzielt werden soll, wie sie die Industrie benötigt. Diese kann nur große Posten einer gleichartigen Seide aufnehmen. Die kleinen Posten ungleicher Seiden, wie sie bei Empfehlung so vieler Farben und Rassen notwendig auf dem Markt erscheinen müssen, begehrt kein Fachmann, besonders dann nicht, wenn bei der Prüfung der Güte der Seide das Urteil nicht zu Gunsten der schönfarbigen Seide ausfällt.

Was besonders jetzt am Anfang des deutschen Seidenbaues nötig ist, ist eine ausgeglichene, gleichartige Seide, die auch in der kleinsten Menge, wie sie der Seidenbauer anzuliefern imstande ist, zur großen Masse paßt und mit ihr verwertet werden kann. Die Erreichung dieses Zieles setzt eine zentrale Nachzuchtanstalt und Verteilungsstelle für Seidenraupeneier voraus, die nur von praktischen Rücksichten sich leiten läßt.

Die Blüten- oder Knollenbegonie.

Bei einfachster Pflege die dankbarste Blüherin.

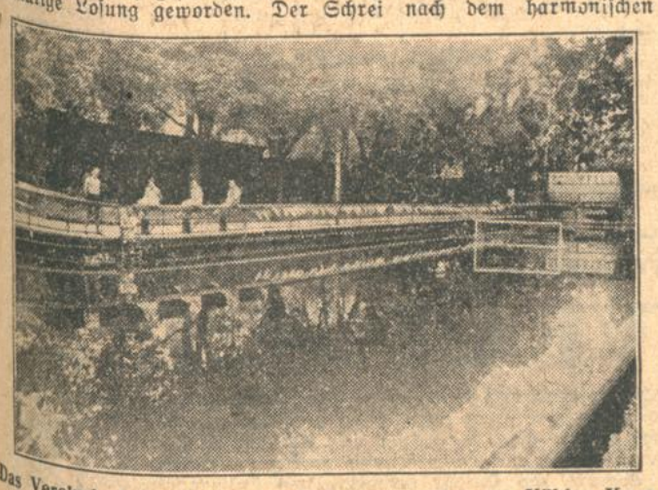
Keine andere Pflanzengattung hat in den letzten 40 Jahren eine so gewaltige Umwandlung erfahren und ist so zur höchsten Vollkommenheit gebracht worden, wie die Blüten- oder Knollenbegonie. Hier hat die gärtnerische Züchtung durch fortgesetzte Zuchtwahl und Kreuzung hervorragende Kulturformen hervorgebracht, die die kühnsten Erwartungen übertroffen haben, eine wahre Musterleistung ersten Ranges. Heute ist die Blütenbegonie eine der hervorragendsten Schmuckpflanzen. Sie ist trotz ihrer einfachen und leichten Pflege ein unermüdlicher Blüher bis in den Herbst hinein. Sie läßt eine vielseitige Verwendung zu. Dabei sind die, oft schönen großen Blüten in ihrer einfachen oder gefüllten Form in allen Abstufungen der roten Farbe von besonderer Reinheit und Schönheit. Kein Wunder, daß die Begonie schon längst der Liebling der Blumenfreunde geworden ist und für alle Zeiten auch bleiben wird.

Am einfachsten ist die Anzucht der Blütenbegonie aus ihren Knollen, die man frühzeitig im März oder April in recht nahrhafte Erde — Mistbeeterde oder guter Gartenerde — in jedem Fall mit etwas Torfmull vermengt, in Töpfe pflanzt. Auch wenn die Begonien für ein Beet im Garten bestimmt sind, ist es besser, sie vorher in Töpfen oder flachen Kasten im Zimmer anzuziehen, zumal sie einen geschlossenen Wurzelballen bilden und sich ohne jede Störung, selbst in vollem Wuchse, verpflanzen lassen. Werden die Knollen direkt ins Freie gebracht, dann treiben sie nur langsam aus und die Blüte läßt lange auf sich warten. Der Topf, der eine gute Scherbenunterlage haben muß, wird mit Erde gefüllt und mehrmals aufgestoßen, damit sich die Erde setzt. Dann drückt man einfach die Knolle etwas ein, jedoch so, daß die Oberfläche der Knolle in gleicher Höhe mit der Erde abschließt. Setzt sich die Erde, so daß die Knolle zu hoch zu stehen kommt, so muß etwas Erde nachgefüllt werden. Angegossen wird nicht, jedoch muß darauf geachtet werden, daß die Erde nicht austrocknet. Erst wenn sich Würzelchen gebildet haben, wird regelmäßig gegossen, wobei jedoch die Knollen selbst nicht benetzt werden dürfen. Sobald sich die Blätter zeigen, muß reichlicher Wasser gegeben werden. Nun müssen sie auch nach und nach an die Luft gewöhnt werden, sonst bilden sich lange Stengel. Die Begonien gedeihen in der vollen Sonne wie im Halbschatten gleich gut. Sobald im Herbste das Wachstum nachläßt, gibt man weniger Wasser und stellt das Gießen gänzlich ein, wenn die Blätter und Stengelglieder abfallen. Schließlich nimmt man die Knollen aus der Erde und bewahrt sie vollständig trocken und frostfrei bis zum nächsten Frühjahr auf.

B. C.

Karlsruher Strandbäder und Schwimmanstalten.

Es ist unumstritten, daß heutzutage die Fortschritte auf kulturellem und hygienischem Gebiete sich in einem besonderem Ausmaße auf die Ausdehnung des Badewesens erstrecken; man anerkennt bei allen behördlichen Instanzen, daß auch unter Berücksichtigung einer größtmöglichen Sparwirtschaft die Schaffung von ausreichenden Bade- und Schwimmgelegenheiten zwingende Notwendigkeit geworden ist. In allen Bevölkerungsschichten ist der Ruf nach dem „alles belebenden, gesundheitsfördernden, erfrischenden Wasser" eine einmütige Losung geworden. Der Schrei nach dem harmonischen



Das Vereinsbad des Karlsruher Schwimmvereins am Kühlen Krug.

Dreiklang „Sonne, Luft und Wasser" bedeutet absolut keine Modesache, sondern vielmehr die Erkenntnis einer Bedürfniserscheinung für jeden Kulturmenschen, vorab im Hochsommer. Und wer möchte denn auch heute noch ernsthaft die unermeßlichen, hygienischen, wertvollen Wirkungen dieses Dreiklanges, dieser von der Natur gereichten Gaben anzweifeln? Empfindet nicht ein jeder in den Zeiten brütender Sonnenhitze und lastender Schwüle eine wundersame Stählung seiner Körper- und Nervenkräfte, eine unaussprechliche Erleichterung seines eigenen Ichs, wenn er sich nach des Tages Mühen draußen, am kühlen Rheine, den erfrischenden Fluten des Stromes anvertraut?

Wir hören bald täglich von der Neuerstellung von Schwimm- und Strandbädern aus dieser oder jener Stadt als drastischen Beweis dafür, daß man allerwärts im Reiche bestrebt ist, dem unaufhaltsamen Drang aller Volkskreise nach Sonnenlicht, nach Luft und Wasser nachzukommen. Und wir sagen gewiß nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß in Bezug auf dieses Gebiet der modernen Hygiene Karlsruhe eine hervorragende, ja vorbildliche Stellung einnimmt.

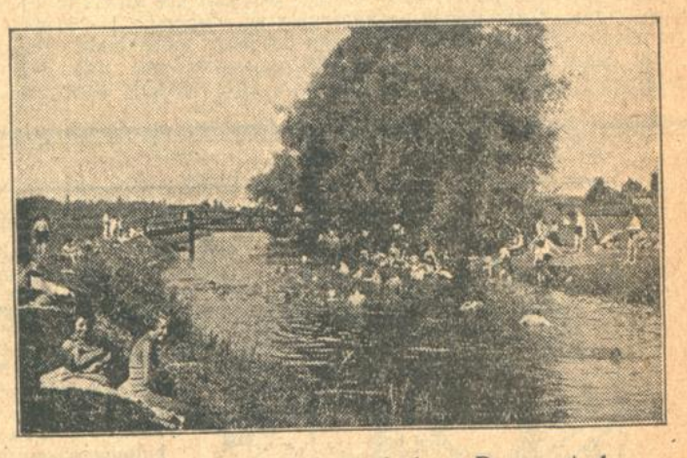
Das in wenigen Wochen den Tag seines einjährigen Bestehens feiernde Rheinstrandbad Rappenwört hat in dieser kurzen Zeit seit seiner Inbetriebnahme sich als eine Musterschöpfung neuzeitlicher Großstrandbäder einen Namen weit über die Grenze unserer badischen Metropole hinaus erworben und der nach vielen Zehntausenden sich belaufende Besuch innerhalb eines einzigen Jahres bewies die Volkstümlichkeit der neugeschaffenen Anlage.

Das Bemerkenswerteste an unserem heimischen Rheinstrandbad bleibt jedenfalls die Tatsache, daß hier draußen, am idyllischen Altrheine, nicht nur viel Raum da ist, der für die Zukunft die weitere Ausgestaltung des Bades gestattet, nicht nur sehr vieles frisches und gutes Wasser, sondern auch sonst so mannigfache Einrichtungen, die ein überaus abwechslungsreiches Dasein gewährleisten. Schwimmer, wie Nichtschwimmer. Männlein und Weiblein, die sich alltäglich am Strande des Altrheines in Scharen einzufinden pflegen, sind der gewiß richtigen Ansicht, daß man ja schließlich nicht als Fisch geboren ist, sondern als Mensch, daß man nicht von früh bis spät im Wasser sein kann, sondern dazwischen auch mal wieder festen Boden unter den Füßen spüren und dabei auch warme, pralle, braunfärbende Sonne auf den Körper einstrahlen lassen möchte. Und während dieser „Außerwasserzeit" will der Mensch doch auch etwas treiben.

Es gibt zwar manche Naturidealisten, die am liebsten nach getaner Schwimm- bezw. Badearbeit mit einem verschwiegenen, lauschigen Eckchen am Strande vorlieb nehmen. Die überwiegende Mehrzahl der Strandleute, der braunverbrannten Männer, wie der Strandfexen, fühlt indessen — erfrischt und gestärkt durch des Stromes Brausen — so viel Kraft und überschäumende Energie in sich, daß ihr dieses Stilliegen ganz und gar nicht behagt; sie muß sich betätigen und Rappenwörth hat — um berechtigten Wünschen entgegenzukommen — eine wahrlich reichliche Auswahl an Zerstreuungsmöglichlichkeiten. Wir wollen hier nur die mannigfach vorhandenen Turngeräte, das Rhönrad, das Ringtennisspiel, den Kleinkaliberstand, das Strandbadrestaurant, die Vogelwarte etc. erwähnen, um darzutun, wie vielseitig die Unterhaltungsgelegenheiten am Karlsruher „Lido" vorhanden sind.

Indessen möchten wir nicht versäumen, bei aller Begeisterung, die man für unser von so vielen Städten auch außerhalb des Badnerlandes beneidetes Rheinstrandbad aufbringt, den übrigen Bade- und Schwimmanstalten der badischen Landeshauptstadt zu gedenken.

Wir verweisen dabei zunächst auf das städtische Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen, das 1915 errichtet wurde und mit einer Gesamtfläche von etwa 14 000 Quadratmetern, davon etwa 2400 qm Wasserfläche als ein gleichfalls großzügiges Sommerbadeterrain angesprochen werden darf. Es befindet sich da ein gemeinsames Schwimmbad, jedoch ein für Männer und Frauen getrenntes Sonnenbad. Als drittes „Rheinbad" wäre die ausgedehnte Anlage bei Maxau zu erwähnen. Sehr viele Schwimm- und Badefreunde sind ihrem Maxauer Freischwimmbade treue Anhänger geblieben; trotz des meist mächtigen Betriebes in Rappenwört bemerkt man eigentlich keinen nennenswerten Frequenzrückgang von Badebesuchern in Maxau. Von Interesse ist es wohl, auch einmal zu erfahren, welche Ausmaße dieses nun unmittelbar am großen deutschen Strom gelegene Rheinbad aufweist, und man wird den Umfang der Anlage sicherlich nicht unterschätzen, wenn man hört, daß die Anstalt



Das Licht-, Luft- und Sonnenbad am Dammerstock.

Die schönste BADEKLEIDUNG preiswert bei J. SCHNEYER Werderplatz, Mühlburg Kaiserstr. 95 Ecke Kronenstr.

Stoffe
Damen-Stoffe
Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel
Bademantel-Stoffe
(Frottier-Stoffe)
in enorm großer Auswahl!
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Die schönsten Cosana Bade-Anzüge im
Corsethaus A. Lucas Nachfolger
RATENKAUFABKOMMEN jetzt Kaiserstraße 98 RATENKAUFABKOMMEN

Bade-Artikel
SCHUHE, MÜTZEN, ANZÜGE
TIERE, BÄLLE
Aretz & Cie.
Kaiserstraße 215, gegenüber Moninger

Reizende Bade-Mäntel
und Bade-Anzüge, Badetücher, Handtücher, Bademützen, Badetaschen, Badegürtel, Badeschuhe, Büstenhalter, Wasserbälle, Schwammbeutel. Ferner ges. Seifen, Hautöle, Crêmes gegen Sonnenbrand, sowie Nährmittel, Obstsäfte etc.
kaufen Sie preiswert und erstklassig im
Reformhaus Neubert, Karlstr. 29 a

Badeanzüge • Bademäntel
Mützen und Schuhe
In grosser Auswahl
EMIL KLEY
Erbprinzenstraße Nr. 25

Bade-Mäntel • Bade-Anzüge
für Damen und Herren
äußerst preiswert
in reicher Auswahl
Berta Baer, Kaiserstraße Nr. 126

Badekoffer, Badetaschen, Baderollen
Waschrollen, Luftkissen, Herren-Ledergürtel
KOFFER-MÜLLER
KARLSRUHE WALDSTRASSE 45

Bade-Anzüge 2.70
flotte Form, hübsch gemustert 3.90
Bade-Anzüge 5.30
reine Wolle, i. schönen Farben 6.30
Bade-Anzüge 10.25
Juvena d. beliebte reinwoll. Anzug
Bade-Mäntel 8.90
moderne Farben und Dessins . 12.50
Gutsortiert. Lager in Bade-Tücher, Frottier-Handtücher, Bade-Mützen, Bade-Schuhe, Strand-Matten u. s. w.
ERB
Kaiserstraße 115 / Ecke Adlerstraße
Mitglied der Rabattspargruppe des Bad. Einzelhandels

Baitsch & Zircher
Erbprinzenstraße 21
Badeanzüge Bademäntel
Schuhe und Mützen
In großer Auswahl und in allen Preislagen

Dammerstock-Bad
Luft-, Sonnen- und Schwimmbad
des Naturheilvereins Karlsruhe
Am Dammerstock, 5 Minuten hinter dem Albtal-Bahnhof
Haltestelle Auto-Linie Weiheräcker
Familien-Bad u. Frauenabteilung. Große Anlagen. Mäßige Preise

Besucht die Bäder
der Stadt Karlsruhe
Vierordtbad, Am Festplatz 1
Friedrichsbad, Kaiserstraße 136
Beiertheimer Bad, Marie-Alexandrastraße 51
Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen
Rheinstrandbad Rappenwört
Neu eingeführt: Schaumbäder und andere neuzeitliche Bäder im Vierordtbad und Friedrichsbad

Schwimm-, Luft- u. Sonnen-Bad der Stadt Durlach
Neuzeitlich eingerichtet, erreichbar in 8 Minuten von der Endstelle der elektr. Straßenbahn. Getrennte Abteilungen des Schwimm- und Sonnenbades für beide Geschlechter. Täglich Familienbad mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag in der Herrenschwimm- und Sonnenbadabteilung

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.
Schwimm-, Luft- und Sonnenbad
Größtes am Platze
beim „KÜHLEN KRUG" (Haltestelle der Straßenbahn)
Wasser-Rutschbahn
Abonnements-, Tages- und Ferienkarten
KARTEN-HEFTE äußerst billig
Täglich Wasser vorhanden

NEUHEITEN 1930
Bade-Anzüge, -Mäntel
reine Wolle, 9.75 4.85 18.75 12.80
Mützen, Schuhe, Gürtel
C. W. KELLER, LUDWIGSPLATZ
Rabattmarken

BADE-ANZÜGE
Original-Wiener-Modelle geschmackvolle Ausführung, reine Wolle
22.50 21.50 16.75 14.- 11.- 9.- 7.50
SPORT-MÜLLER
Kaiserstrasse 221 (b. Grenadierdenkmal)

auf einem Unterbau von 23 eisernen Pontons errichtet ist und ein 54 Meter langes und 10½ Meter breites Becken für Schwimmer und ein 30 Meter langes und 7½ Meter breites Becken für Nichtschwimmer umfaßt. Nach dem Mazauer Schwimmbad verkehren während der Sommerzeit besondere Badezüge von Karlsruhe aus, die sich zumeist eines lebhaften Zuspruchs erfreuen. Daß neben dem eigentlichen Baden und Schwimmen auch Gelegenheit besteht, am schönen Rheine zu wandern, zu paddeln und zu rudern, sei nur nebenbei bemerkt.

Von weiteren Freischwimmbädern innerhalb des Karlsruher Stadtbereiches sei das Sonnen-, Luft- und Schwimmbad des „Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise" am Dammerstock hinter dem Hauptbahnhof mit einer Gesamtbadefläche von rund 28 000 Quadratmeter, sowie das Sonnen-, Luft- und Schwimmbad des „Karlsruher Schwimmvereins" beim „Kühlen Krug" mit einer Gesamtfläche von 14 000 qm und 2350 qm Wasserfläche genannt. Als Freiluft- und Sonnenbad nächst den Schwarzwaldbergen empfiehlt sich dann das Durlacher Sonnenbad, das zudem absolut schnakenfrei sein soll und auch von Karlsruher Gästen recht häufig aufgesucht wird.

Da nun einmal „Baden" Trumpf geworden ist, manch einen aber Berufspflichten und Zeitmangel daran hindern, sich zu den außerhalb der Stadtperipherie gelegenen, oben erwähnten Freischwimmbädern zu begeben, so bieten die innerhalb der Stadtmauern vorhandenen Badeanstalten einen guten Ersatz. Mit Recht vermag sich heutzutage Karlsruhe eben dank seiner reichlichen Badegelegenheiten, wenn nicht als „Bäderstadt", so doch als eine „Stadt der Bäder" benennen. Unter den zur Verfügung stehenden sogen. „geschlossenen Badeanstalten" dürfen wir an erster Stelle das städtische Vierordtbad neben dem Stadtgarten erwähnen, das aus Staatsmitteln im Jahre 1871 erbaut, 1900 erweitert und mit allem Komfort eingerichtet wurde, sodaß es den verwöhntesten Bedürfnissen genügen dürfte. In dieser Badeanstalt werden alljährlich 4—500 000 Bäder verabreicht, gewiß eine Zahl, die sich sehen lassen kann! Besonderen Zuspruch erfreut sich das 304 qm umfassende und 540 Kubikmeter Inhalt bergende Schwimmbad, dessen ständig bewegtes Wasser eigens angelegten Brunnen entnommen wird. In dieser modernen städt. Bade- und Schwimmanstalt werden Wannenbäder, Heißluft- und Dampfbäder, elektrische Licht- und Kurbäder abgegeben; ferner sind hier Einrichtungen für Massage, Elektrotherapie und Körperpflege vorhanden. Von den verschiedenen Privatbadeanstalten der Stadt Karlsruhe sei als das bedeutendste und umfangreichste noch das Friedrichsbad hervorgehoben, eine im Jahre 1888 auf der Kaiserstraße errichtete Badeanstalt mit einer ausgedehnten Schwimmhalle von etwa 200 qm Fläche und 340 Kubikmeter Inhalt, die allerdings nur der Weiblichkeit zugänglich ist. Hingegen werden in der Badeanstalt selbst, ähnlich wie im Vierordtbade, Wannen, Fango- und Kurbäder verabreicht.

Man wird auch im Schatten braun ...

Wie soll ich ein Luftbad nehmen?

Stadtarzt Dr. Meyer, Arzt beim Stadtgesundheitsamt Frankfurt, gibt folgende beherzigenswerte Ratschläge zu diesem Thema:

Unser Haupthelfer im Kampf gegen die Rachitis, die englische Krankheit der Kleinkinder, ist das Licht-, Luft- und Sonnenbad. Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß durch richtige Lebenshaltung jede Mutter imstande ist, ihren Säugling vor der Rachitis zu bewahren. Dazu gehören neben peinlicher Pflege, Brustnahrung und Gemüse als unentbehrlicher Faktor das tägliche Licht- und Luftbad. Doch muß sich der Besucher eines Luftbades, gleich, ob Kind oder Erwachsener, insbesondere als Neuling, vor einigen schwerwiegenden Fehlern hüten. Manch einer legt sich sofort in die pralle Sonne aus dem Ehrgeiz heraus, möglichst rasch braun zu werden. Auf dem Heimwege kann er bereits heftige Schmerzen in den besonnten Hautpartien spüren, ja es kann zur Blasenbildung mit ihren Unannehmlichkeiten und Gefahren kommen, denn es handelt sich hierbei um eine echte Verbrennung. Davor muß man sich unter allen Umständen hüten.

Das so beliebte Schwarz der Badehosen ist ungünstig, da es die Wärme staut, während weiße Farben sie zurückstrahlt und günstiger wirken.

Beim ersten Luftbadebesuch vermeide man es, länger als höchstens 5 bis 7 Minuten sich der prallen Sonne auszusetzen, und man tue dies nur in Bewegung, z. B. in einem kurzen Lauf und gymnastischen Uebungen oder in Form eines Fangspieles bei Kindern. Die Sonnenbestrahlung in Bewegung ist nämlich niemals so gefährlich, wie wenn man sich still hinlegt und braun „braten" läßt.

Als zweites muß man den Kopf in der Sonne unbedingt durch ein weißes Tuch oder einen Strohhut schützen, denn die Gefahr des Sonnenstiches ist natürlich in unserer gemäßigten Zone auch gegeben. Für empfindliche Augen empfiehlt sich das Aufsetzen einer blauen Brille. Hat man dann am ersten Tage, besser noch erst beim zweiten Male eine direkte Besonnung von fünf bis sieben Minuten reizlos vertragen, dann kann man steigern. Auch dabei ist zur Vorsicht zu raten und im Durchschnitt auch für den Gewöhnten nicht länger als zwanzig Minuten bis höchstens eine halbe Stunde direkte Sonneneinwirkung zu gestatten. Die schöne braune Haut kommt nämlich nicht nur von direkter Sonnenbestrahlung, sondern viel mehr von Bewegung in frischer Luft, also auch im Schatten.

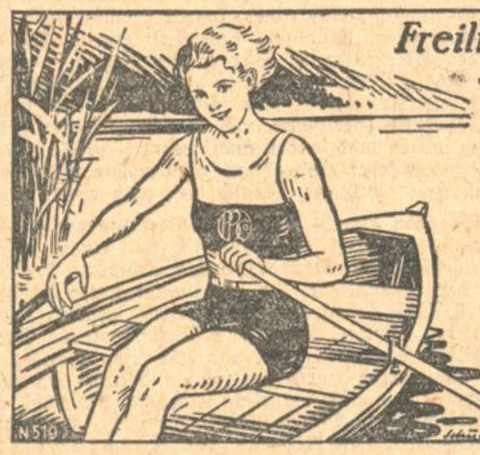
Dies gilt für den gesunden Erwachsenen und für das Kleinkind und Schulkind. Für Säuglinge, das heißt Kinder des ersten Lebensjahres, bei denen eine Besonnung des ganzen Körpers der Rachitis wegen doppelt wichtig ist, gelten andere Zahlen, die im Einzelfalle vom Arzt genau festgelegt werden müssen. Jede Mutter- oder Säuglingsberatungsstelle und jeder Arzt wird gern bereit sein, vorzuschreiben, wie und für welche Zeit man einen Säugling nackt im Freien strampeln lassen soll.

Freilicht! Freiluft! Und Sonne!

Genießen Sie sie von Herzen. Aber beachten Sie eins: Reiben Sie vor jeder Sonnenbestrahlung, vor jedem Licht- und Luftbad, alle freien oder wenig bedeckten Körperstellen kräftig mit Nivea-Creme ein. Sie vermindern dadurch die Gefahr eines schmerzhaften Sonnenbrandes. Sie erhalten gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen.

Preis: 70 Pfg.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA KINDERSEIFE** waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2 W29/30



Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / *Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!*

In Dosen: RM o.20, o.30, o.60 und 1.20
In Tuben aus reinem Zinn: RM o.60 u. 1.—

I. Großes Reit- und Fahrturnier
in Pforzheim
veranstaltet vom Neuen Pforzheimer Reiterverein von 1928 E. V.
unter Mitwirkung der Reichswehr u. anderer auswärtiger Teilnehmer auf dem Reitplatz am neuen Städt. Viehhof, verlängerte Blücherstr., Kleiststr., Straßenbahnhaltestelle Gaswerk. Linie 1.

Samstag, 14. Juni 1930 Beginn 3 Uhr. Dressurprüfungen, Jagdspringen leichte Klasse, Fahrprüfungen, Amazonenjagdspringen
Sonntag, 15. Juni 1930. Beginn 2 Uhr. Dressurprüfungen, Jagdspringen schwere Klasse, Vorführung v. 4- u. 6-Spännern, Gruppenspringen

An beiden Tagen große Schaunummern:
Fahrschule geritten von Mitgliedern des Neuen Pforzheimer Reitervereins.
Quadrille in histor. Uniformen, ausgeführt vom Kavallerie-Verein Pforzheim.

Vorführungen des Turnvereins von 1834 am lebenden Pferde, Voltigieren, Springen usw.

Eintrittspreise von RM. —.50 bis RM. 5.— Programme RM. —.50

Pfälzerwald-Verein
O. G. Karlsruhe.
Sonntag, 15. Juni 30
Hauptausflug
nach Zweibrücken
Abfahrt: Samstag 12,13 Uhr. Sonntag 6.45 Uhr
Rückkunft in Karlsruhe Sonntag 22 Uhr.
(15380)

Turnen-Spiel-Sport

Sportplatz F. C. Mühlburg
Sonntag, 15. Juni, nachm. 4 Uhr
Jubiläumsspiel
K.F.V.-F.C. Mühlburg
Vorher: Bergzabern I-Mühlburg Ib

VfB
Sonntag, den 15. Juni 1930, nachm. 3 Uhr
Letztes Aufstiegspiel
F. V. Kehl gegen **V. f. B.** Aufstiegsmeister
Vorher: Jugendspiele
Volkstümliche Eintrittspreise (II. Platz 50 Pfg.) Mitgliedskart. vorzeigen.

15363
F.C. Südstern 06 e. V.
Sportpl. b. Dammerstock
Morgen Samstag, den 14. Juni 1930 abends 8 Uhr im Lokal
Generalversammlung
mit Neuwahlen. Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jeden Turn- und Sportfreund unentbehrlich.

Im Zelt der Deutschen Zeltmission in Karlsruhe am Schmiederplatz
Heute Freitag abend 8 Uhr VORTRAG
THEMA:
Glückliches Familienleben
(nur für Erwachsene über 16 Jahre). Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Vergleich
außer — und gerichtliche führt durch: Walter Hochhäuser, Treuhand- und Inkassobüro,
Zentrale: Karlsruhe, Hirschstr. 11, Tel. 2914.
Zweigniederlassung: Stuttgart, Rotestraße 8, Tel. S. A. 22 896.

Verloren:
Fotografische Objektive
in 2 schwarzen Behältern zwischen Karlsruhe, Rintheim, Hagsfeld, Blankenloch, Weingarten. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzug. Adresse zu erfragen u. Nr. FH 5121 in der Badischen Presse.

Sommerschuhe

aus Canvas und ähnlichen Geweben sind leicht, zweckmäßig, modegerecht und bequem wie alle Ballyschuhe, ausserdem kosten sie nur
Mk. **19.50**
Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren • Kaiserstrasse Nr. 187

Biedermeier-Möbel
in groß. Auswahl sehr billig bei
J. Kirrmann
Herrenstraße 40.
(14910)

Federbett, 1 gr. Spiegel, 2 woll. Decken bill. z. vk. Bismarckstr. 37, I., Mtb. (B476

2türiger polierter **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Akademiestr. 21, II. (FH5149)

Gasbadeofen Automat, Marke Suevius, umständehalber bill. zu verkauf. Falk, Kriegsstr. 286. (15186)

Zu verkaufen ein moderner **Stutzflügel** tadellos in Ton und Erhaltung, zu 800 M. Ein echter Perserteppich, Corossan, rot mit d.-blau u. grün, 5.82 × 3.75 m. (15371) Wendtstraße 11, I. St.

Gut erh. Waschkessel u. gr. Badewanne zu verkaufen. (FH5147) Mainstraße 14, 3. St.

Eismaschine 40 Liter, billig abzug. Durlach, (B462 Wiesenstraße 3.

Radio „Saba" vier Röhren Fernempfänger mit Akku, Modell 1929, für 100 M zu verkaufen.. Zu erfr. unter D6904 in der Bad. Presse.

Schöner Tisch-**Grammophon** mit guten Platten, eiche, braun, nur 40 M. F. Blasecki, Luisenst. 50

Schlafzimmer sowie **Herrenzimmer** prima Arbeit, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (15326)
Möbelhaus Oetzel Nachf., Kunzmann. Am Stadtgarten 3.

Grammoph.-Plat. sehr billig zu verkauf. Goethestr. 9, IV., lks. (B503)

JAZZ zu verkaufen. (15414) Schützenstraße 4, part.

Kleiderbügel gebraucht, nur 5 und 10 Pfg. p. Stück, früher bis 40 Pfg., nur solange Vorrat. Paul Weiß, Kaiserstr. 221, 3 Tr. Abhol. nur v. 2—5 U. (FH5159)

Erstklassige **Wäsche-Aussteuer** an zahlungsfähige Leute unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Evtl. auf Teilzahlung. Interess. wollen sich schriftl. melden unter Nr. F. H. 5141/H14647 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Infolge eigener Großherstellung, geringster Spesen, kleinst. Verdienstes, liefere ich solideste **ANZÜGE** zu unvergleichlich billigen Preisen z. B. in reinwoll. Kammgarn ab M 50.—. Kein Bluff. Unbedingt des Prüfens wert. (15369)
Herrmann, Café des Westens, Seiteneingang, 1 Treppe.

Damen- und Herrenrad billig abzugeben. Gartenstraße 68. Eingang Leistnastr. Laden.

Herrenrad 20 M, sehr gut erh., zu verkaufen. Werderstr. 92. FW7497

Fahrrad billig zu verkauf. Wilhelmstraße 7, Hof. (FW7501)

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Zu verkaufen

Schreibmasch. v. 20 M an Beiler, Waldstr. 66.

Schlafzimmer Gelegenheitskauf. 4 Wochen gebr., umständehalb. für 450 R.-Mk. zu verkaufen. Offerten unt. T6919 an die Badische Presse.

Schlafzimmer eiche, gute Arbeit, mit Rösten u. 2 Stühlen, zu jedem annehmbar. Preis zu verk. (B480) Waldstraße 56, Hof.

Eichene **Schlafzimmer** mit großem 3türigen Schrank u. weiß. Marmor (14592)
470 Mark.
Möbelhaus Freundlich 37/39 Kronenstr. 37/39

Ein hochherrschaftliches **Herrenzimmer** kaufe nußbaum poliert, 20% unter wahrem Einkaufswert zu verkaufen.

1 Schlafzimmer eichen mattiert, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter P8009a in der Bad. Presse.

Speisezimmer 180 cm, 480 M, zu verkaufen. (B479) Waldstraße 56, Hof.

1 kompl., gebr. **Speisezimmer** 1 gebr. **Bücherschrank** 2 m breit, in eichen, ganz schwere Arbeit, im Auftrage zu verkaufen. (15385)
Reis, Ritterstraße Nr. 8.

Speisezimmer Büfett, Tisch, 4 Stühle für 325 Rm, zu verkf. Offerten unt. W6922 an die Badische Presse.

Ess-Zimmer prima, sowie **Küchen-Einrichtung** Ia. neu, unt. günst. Bedingungen abzugeben. Möbelhaus Oetzel Nachf., Kunzmann, Am Stadtgarten 3. (15327)

Zu beziehen durch unsere Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel sowie durch unsere Zweigstellen Kaiserstraße 148 (gegenüber Hauptpost) Werderplatz 34a, Offenburg, Ritterstraße 12 und Freiburg, Hildastraße 57
Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Nr. 8359 Badische Presse Karlsruhe

DAS TOR ZUR MACHT

24

Roman von Gertrud von Brockdorff

Der kleine, korpulente Herr, der unerwartet schnell im Zimmer steht, erfaßt dies auf den ersten Blick. Seine Entschuldigung klingt noch um einige Grade höflicher als gestern abend Thorstenson gegenüber. Auch nimmt sich der korpulente Herr diesmal die Mühe, seinen Namen zu nennen: Daguenet, Adolphe Daguenet.

Folkener hat Herrn Daguenets Namen in den Zeitungen oft genug nennen hören, um im Bilde zu sein. Folkeners buschige Brauen ziehen sich ein wenig zusammen. Seine Hautfarbe ist um eine Schattierung fahler geworden. Es ist die einzige Veränderung, die mit ihm vorgeht.

„Bitte, nehmen Sie Platz, mein Herr. Ich höre, daß es sich um meinen Neffen handelt. Hat er ein Kapitalverbrechen begangen? Haben Sie sich veranlaßt gesehen, ihn zu verhaften?"

Folkener bemüht sich um eine Wendung ins Humoristische, aber sein Gegenüber bleibt merkwürdig ernst.

„Wir haben es jedenfalls für richtig befunden, Herrn Thorstenson fürs erste in Haft zu behalten."

Er zieht seine Brieftasche, entnimmt ihr ein zusammengefaltetes Etwas, breitet es sorgfältig auf der Tischplatte aus.

„Herr Thorstenson hat gestern abend im Sportingklub diese Note zum Wechseln gegeben."

Folkeners Züge erstarren. Auf dem Tische liegt ein Hundertdollarschein mit dem Bilde Bentons. Der Schein ist zu tief in der Farbe, es ist eine Fälschung, die auch dem Mindererfahrenen sofort in die Augen springen muß.

„Der Schein ist falsch!" sagt er langsam. „Wissen Sie, auf welche Weise Herr Thorstenson in seinen Besitz gelangt ist?"

„Nein, mein Herr. Es ist dies der Grund meines heutigen Besuches."

Das runde, gutmütige Gesicht ist auf einmal steif und feierlich geworden.

„Herr Thorstenson verweigert leider jede Aussage über die Herkunft des Geldes. Es bleibt uns unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als unsere Nachforschungen auf eigene Faust hin fortzusetzen. Wir haben es für das Ratsamste gehalten, uns zunächst einmal mit Ihnen in Verbindung zu setzen, Herr Folkener."

Er betrachtete Folkener aus schmalen klugen Augen.

Folkener hat den falschen Schein ergriffen seine Hände sind dabei ein wenig nervös. Er hält ihn gegen das Licht, schüttelt den Kopf und legt den Schein wieder auf seinen Platz zurück.

„Das Wasserzeichen ist vorhanden," bemerkte Herr Daguenet ganz sachlich. „Es ist, von der Farbe abgesehen, eine ganz ausgezeichnete Arbeit. Eine im höchsten Grade gefährliche Arbeit."

Folkener hat die Fingerspitzen seiner beiden Hände fest gegeneinander gelegt.

„Sie sind natürlich gekommen, um irgendeine Auskunft von mir zu erlangen," sagt er freundlich. „Ich bin ja sozusagen Thorstens Verwandter, ich habe jahrelang mit ihm zusammen gearbeitet und bis vor einigen Tagen nicht den geringsten Grund zur Klage gehabt. Trotzdem bin ich beim besten Willen nicht imstande, Ihnen zu verraten, auf welche Weise das Geld in seine Hände gelangt sein könnte. Wie Sie wahrscheinlich bereits in Erfahrung gebracht haben werden, bin ich selbst erst seit einigen Tagen in Prizza."

„Ich weiß. Sie kamen aus Amerika, Herr Folkener."

Der andere stutzt und wirft dem Manne mit der Glatze einen schrägen Blick zu.

„Aus Amerika? Wie kommen Sie darauf?"

„Herr Thorstenson teilte es uns mit. Es ist einer der wenigen Punkte, die durch Herrn Thorstenson selbst zu ermitteln waren."

Folkener richtet sich langsam auf.

„Das ist interessant. Das ist außerordentlich interessant."

Daguenet begreift nichts. Er sieht Folkeners Lächeln und fühlt sich auf undefinierbare Weise gekränkt.

„Es ist ohne Zweifel interessant, mein Herr. Da es sich um amerikanisches Geld handelt, dürfte diese Reise nach Amerika vielleicht nicht ohne Bedeutung für unsere Nachforschungen sein."

„Es tut mir leid, Sie enttäuschen zu müssen, mein Herr. Diese Reise wird leider nicht die geringste Bedeutung für Sie gewinnen können. Diese Reise ist eine freie Erfindung des Herrn Thorstenson."

Der Kommissar will etwas erwidern und verharrt dann doch stumm und erschüttert. Folkener, in den Sessel zurückgelehnt, genießt seinen Triumph.

„Ich nehme an, daß Sie jetzt noch einige Zweifel in meine Behauptungen setzen, Herr Daguenet. Die Geschichte ist im übrigen höchst einfach. Sie erkundigen sich bei Thorstenson nach dem Schiffe, mit dem ich gefahren sein soll und stellen dann Ihre Nachforschungen an."

„Thorstenson nannte uns das Schiff bereits. Er behauptete, daß sie mit dem „Albert Ballin" gefahren wären."

„Um so besser. Sie verlieren dann um so weniger Zeit bei Ihren Erkundigungen."

Daguenet läßt seine Blicke noch auf Folkener verweilen. Er hat sehr kluge, sehr scharfe Augen, die sich für gewöhnlich in den Fettpolstern des runden, rosigen Gesichts verkriechen und nur in ganz bestimmten Momenten eine fast drohende Bedeutung gewinnen. Jetzt eben ist solch ein Moment.

„Ich glaube fast, daß die Erkundigungen sich erübrigen dürften, Herr Folkener. Es genügt mir durchaus, wenn Sie mich über Ihren Aufenthalt im Laufe des letzten Vierteljahres informieren."

„Sehr gern, Herr Daguenet. Ich bin in diesem Vierteljahr ein wenig in der Welt herumgereist. In der Alten Welt, wie ich noch einmal betonen möchte. Ich habe längere Zeit in Paris verbracht. Ist es nötig, auch auf die privaten Motive dieses Aufenthaltes einzugehen?"

„Durchaus nicht. Es genügt mir, die Adressen Ihrer jeweiligen Absteigequartiere zu erfahren."

Folkener geht nach dem Schreibtisch, überlegt, wirft einige Zeilen auf einen Zettel.

„Ich nehme an, daß diese Aufzeichnungen Ihre Nachforschungen erleichtern werden."

Er sagt es mit einem Lächeln, einem sehr harmlosen, durchaus unverdächtigen Lächeln.

Daguenet wirft einen Blick auf den Zettel und steckt ihn mit einem Seufzer zu sich.

„Ich wüßte gern noch einiges über den Charakter des Herrn Thorstenson. Sie sagen, daß Sie ein Jahrzehnt lang mit ihm zusammen gearbeitet hätten."

„Ich habe ihn immer wieder als tüchtigen und zuverlässigen Arbeiter kennengelernt. Indessen muß ich betonen, daß unsere Beziehungen im wesentlichen rein beruflicher Natur gewesen sind."

„Sind Sie miteinander verwandt?"

„Entfernt. Jawohl. Wir sahen uns jedoch zum ersten Male, als er schon über zwanzig Jahre alt war. Ich hatte bis dahin viel im Auslande gelebt."

„In Amerika?"

„Unter anderem auch in Amerika. Ich hatte Gelegenheit gehabt, mir dort gute Kenntnisse in der Autobranche anzueignen und ein Vermögen zu sammeln. Ich bin dann nach Schweden zurückgegangen und habe ein größeres Fabrikgelände in der Gegend von Sollestea gekauft. Ich kam damals mit ganz bestimmten Plänen herüber, zu deren Verwirklichung ich eine jüngere Kraft nötig hatte."

Folkener bricht ab, weil er den Eindruck gewinnt, daß der andere ihm gar nicht zuhört. Daguenet sitzt ruhig da, die Lider zusammengekniffen, die Hände auf den Knien verschränkt.

Plötzlich öffnet er die Augen.

„Sie sind früher einmal Schauspieler gewesen, Herr Folkener?"

Folkener lächelt.

„Ja, ganz früher einmal. Eine Jugendtorheit. Wie haben Sie davon erfahren?"

„Ich habe es gar nicht erfahren. Ich dachte es mir."

Folkeners Lächeln verschwindet. Folkener sieht Daguenet an.

„Sie haben eine Art zu gestikulieren, die man häufig bei Bühnenkünstlern findet, Herr Folkener. Verzeihen Sie übrigens die Abschweifung! Das gehört schließlich hierher. Um auf unser Thema zurückzukommen: haben Sie den Eindruck, daß Thorstenson ein Lügner ist?"

Folkener schweigt. Dies Schweigen gewinnt plötzlich eine besondere Bedeutung.

Daguenet scheint es zu fühlen.

„Sie selbst, Herr Folkener. Sie selbst haben keine Ahnung, woher Herr Thorstenson das amerikanische Geld bekommen haben könnte?"

Achselzucken. Nein, Folkener hat nicht die geringste Ahnung.

„Hm. Es sind in allerletzter Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen Ihnen und Herrn Thorstenson vorgekommen?"

Folkener sitzt wieder sehr steif und gerade in seinem Sessel.

„Hat er davon gesprochen?" fragte er langsam.

„Sie selbst sprachen davon, Herr Folkener. Sie sagten soeben, daß Sie bis vor einigen Tagen nicht den geringsten Grund zur Klage gehabt hätten."

„Sagte ich das? — Nun ja, vielleicht war das Wort „Klage" etwas zu drastisch gewählt. Meinungsverschiedenheiten! — Ziemlich belanglose Meinungsverschiedenheiten sogar."

„Handelte es sich um Geldangelegenheiten, Herr Folkener?"

Folkener zögert mit der Antwort.

„Geldangelegenheiten? — Nicht eigentlich. Wenigstens nicht direkt."

„Nicht direkt?"

„Mädelgeschichten, wenn Sie so wollen. Cherchez la femme!"

Folkeners Lächeln gleitet zum zweiten Male an dem andern ab. Das runde Gesicht erscheint auf einmal nicht mehr so rund wie zuvor. Es stehen Falten zwischen Mund und Nasenwurzel. Auch auf der Stirn stehen Falten.

„Ist Ihnen irgend ein Name bekannt geworden, Herr Folkener?"

„Leider nicht. Thorstenson machte mir nur die Anspielung, daß er sich demnächst zu verheiraten gedächte, und diese Anspielung wurde von mir aus persönlichen Gründen nicht eben günstig aufgenommen."

„Aus persönlichen Gründen?"

„Ich erhoffte von seiner Arbeitskraft viel Gutes für mein Unternehmen, und fürchtete die Ablenkung. Außerdem hatte ich Grund zu der Annahme, daß seine Erwählte ohne Mittel und von ziemlich niedriger Herkunft sein würde."

(Fortsetzung folgt.)

BESONDERS PREISWERT:

Damen-Badeanzug schöne bunte Dessins 1.85
Wollene Badeanzüge schöne Farben, für Damen und Herren 7.90
Wollene Badehosen 5.80 und 4.20
Bade-Mantel hübsche Muster 8.90
Frottier-Badehandtuch 65 ₰

Badeschuhe mit Gummisohlen .... Paar 95 ₰
Strandschirme . Stück 95 ₰
Strandhüte .... Stück 95 ₰

FREUNDLIEB
KARLSRUHE • KAISERSTRASSE 185

Aufpolieren
u. Umbeizen v. Möbeln jed. Art, Reparaturen b. billigst. Berechnung. Schreinerei, Waldstr. 56, Hof. (B482)

Heiratsgesuche

Heirat
sucht Fräul. (Deutsch-amerik.), geb., tüchtig i. Haush., m. Herrn i. Alter v. 40—50 J., in sich. Stell., Witwer mit Kind erwünscht. Ang. u. Nr. Z 6900 an d. Badische Presse.

Dame gut situiert, sucht Gedankenaustausch mit ebensolchem Herrn in den 40er Jahren. Zuschriften u. K6910 an die Badische Presse.

Heiratsgesuch.
Witwe, 40 Jahre alt, mit 1 Kind und Geschäftshaus, auch etwas Barvermögen, frische vollschlanke Erscheina., wünscht sich mit Herrn in sicherer Stellung zu verheiraten. Offerten unter C14642 an die Badische Presse.

Geb. Damen u. Herren
jed. Alt., die an vorn., mod. freundschaftlich.
Korrespondenz-Zirkel
inkognito teilnehmen wollen, erhalten Prospekt über Zweck und Ziele gegen Rückporto v. 30 Pfg. in Briefmarken diskret durch
„Der Freundschaftsbund"
Postschließfach 1103, Mannheim 2.

Ruhrkohlen
1/2 Pfund
90 Pfg.
Gutschmeckend, soeben wieder eingetroffen. Nur solange Vorrat reicht.
Emmericher Waren-Expedition. Kaiserstr. 152

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft
Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr 100. (3117)

Balkonpetunien
Hängen m. Erdballen, in einigen Tagen blühend, auch gefranste Riesenblum. Prachtpflanzen f. Balk. u. Fensterschm., p. St. 10 Pfg., 12 St. 4.50 M., 100 St 8 M., nebst 90 Pfg. für Verp. u. Porto. (Vorrat 50 000 St.) Balkonkästen, mit Oelfarbe weiß gestrichen, 90 cm lang, à St. 1 M., auch jede andere Größe, je 10 cm 10 Pfg., empfiehlt bei reeller Bedien., Nachn., auch alle andern Pflanzen auf Anfrage. (7961a)
L. Lichter, Michelfeld (Baden).

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Gebr. Motorrad
zu kaufen gesucht in tadellosem Zustande, mit Licht u. Horn, u. unter 300 ccm. Mod. 29/30. Angebote unter Nr. E200/W8031a an die Badische Presse.

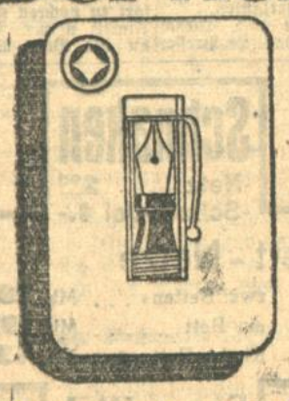
Lieferwagen
gebraucht, 1 Tonn., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. W6897 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1 Opel-Limousine
4/16 PS., generalüberholt und neu lackiert, günstigst auf Teilzahlung zu verkf. Standort Gaggenau i. M. Angebote unt. A8022a an die Badische Presse.

1 Benz
14/30 PS., mit neuer Pritsche, neu lackiert, maschinell in Ordnung, im Auftrage zu verkaufen. Standort Gaggenau i. M. Angebote unt. K8021a an die Badische Presse.

Der vierte Trumpf



Ein Meister-Werk!

DIE ERHOHTE SICHERHEIT
eines „O-S" liegt in dem luftdichten Abschluß der Hülse und in der ingeniösen Gestaltung des Tintenleiters.
In restloser Werkarbeit wurden gewaltige Verbesserungen geschaffen, die für Tintensicherheit bürgen.
Dadurch kann er weder beim Füllen, noch beim Schreiben klecksen.

Osmia Supra
OSMIA A. G. HEIDELBERG DOSSENHEIM

Original-Austro-Fiat
1¼ To. Pritschenwagen für RM. 1500.— zu verkaufen. (7786a) Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: B.-Baden, Telef. 1178. Lichtentalerstraße 13.

7/34 PS. Opel-Limousine
preiswert zu verkaufen für Mark 1950.— Angebote unt. W8033a an die Badische Presse.

Chrysler-Limousine
Sechszyl., für 3200 Mk. zu verkaufen Angebote unter Nr. Z8032a an die Badische Presse.

1 Opel-Limousine
4/20 PS., erst 12 000 km gefahren, prima in Ordnung, mit allen erdenklichen Schikanen, sechsfach bereift, billig zu verkaufen. Standort Gaggenau i. M. Angebote unt. G8020a an die Badische Presse.

4/20 PS. Opel-Limousine
gut erhalten, für M 1650.— zu verkauf. Angeb. u. Nr. C8034a an die Bad. Presse.

1 Velo-Motorrad
500 ccm, allerbestens in Ordnung, billigst auf Teilzahlung zu verkaufen. Standort Gaggenau i. M. Angebote unter Nr. K8023a an die Badische Presse.

DKW-Motorräder
gebrauchte u. neue, in allen Preisl. Werner, Schützenstr. 59. 15331

Motorrad
Marke Standard, Superport, 500 ccm, 22 PS., sehr gut erhalt., preisw. zu verkf. bei Wolf, Karlstraße 84. (B498)

Motorrad „Ardie" 500 ccm z. vkf. Waldstr. 66. Hof (F5151)

1 Motorrad
750 ccm, Imperia, mit elektr. Licht und Horn, Zweizylinder Motosacoche-Motor, prima Maschine, billigst auf Teilzahlung zu verkaufen. Standort Gaggenau i. M. Angebote unt. F8019a an die Badische Presse.

Vikt.-Motorrad
mit Beiwagen in erstklass. Zustande, billig zu verkf. Ostenrieder, Goethestr. 9. (B502)

1 Autokühler
1 Lichtmaschine m. Batterie
1 Ventilator mit Bock
1 Magnet 2 Vergaser
alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, von einem 5 T.-Benzwagen. Anzusehen: Schillerstraße 27, Büro. (G15015)

Für die warmen Tage das leichte Kleid aus duftigen
Seidenstoffen

Foulards reine Seide, aparte Farben u. Drucks, 92/95 cm breit Mtr. 4.80 3.80
K'Seiden-Voiles neueste Druckmuster, ca. 98 cm breit Meter 5.50 4.50
Aparte bedruckte reinseidene Crêpe chiffons u. Georgettes Meter von 8.75 an
Tussah naturfarbig, reine Seide, ca. 80 cm br. Sonderpreis ..... Meter 1.95
Toile de soie reine Seide, naturfarbig, 80 cm breit Sonderpreis ..... Meter 2.95
Honan asiatische Ware, vorzügliche Qualität alle Modefarben, 85 cm breit Meter 5.50

Julius Strauß

Ihr Wunsch erfüllt sich
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen
wenn Sie eine Wohnung mieten tauschen oder vermieten wollen
wenn Sie Teilhaber Barmittel oder Hypotheken suchen
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Wer gute Möbel preiswert
kaufen will, der besuche unverbindlich im **eigenen Interesse** die
Große Möbel-Ausstellung
Wohnungskunst **D. REIS**
Ritterstraße 8, neben Tietz.

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen
C. Schnetzler
staatl. gepr. Dentist
Kaffee des Westens, Eingang Hans Sachsstr. 1.
— Telefon 3419 —

Sommer-Kleider
neueste Stoffe, neueste Formen
auch für starke Damen
zu denkbar niedrigsten Preisen!
Keine Ladenspesen, daher große Ersparnisse.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen — Zahlungserleichterungen.

Kleiderpflege für Damen
Reparaturen, Umändern, Bügeln, Reinigen sämtlicher Kleidungsstücke für Damen werden von I. Kraft billig und gut ausgeführt. Komme auch ins Haus. Angebote unter Nr. B6925 an die Badische Presse.

Eingetroffen
1 Posten
Bananen
Pfund
52
Pfennig
Solange Vorrat!
Pfankuch
5% Rabatt

Abbruch
Ecke Augarten- u. Ettlingerstr. anfallende Baustoffe, wie Fenster, Türen, Bauholz, Schaldielen, Brennholz, Ziegel, Backsteine, Mauersteine usw., äußerst billigst zu haben. (B500)

Angestaubte Bett-Wäsche

Mehrere Fabrik-Musterkollektionen

vom einfachsten Gebrauchskissen bis zum elegantesten Paradekissen konnten wir zu einem Bruchteil des regulären Preises erwerben. Diese Bettwäsche besitzt nach dem ersten Waschen Neuwert. Den Vorteil dieses Einkaufes lassen wir restlos unserer Kundschaft zugute kommen.

SCHMOLLER

Badener Heimattag Karlsruhe 1930
Wir haben den Herren August Lampert hier und Andreas Steurer in Rastatt den Alleinvertrieb des amtlichen Festabzeichens für den Badener Heimattag Karlsruhe 1930 übertragen. Nachahmung dieses Festabzeichens u. sein unberechtigter Verkauf wird strafrechtlich verfolgt. (15381)
Namens des Badener Heimattages
Verkehrsverein:
Der geschäftsleitende Vorstand.

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Wagendecken
zu kaufen gesucht. Off. unter F. H. 5124 an die Badische Presse.

Eisschrank
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. L14650 an die Badische Presse.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Mädchen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unt. R6917 an Bad. Presse.

Tiermarkt

Leghorn u. Barneveld.
zu verkaufen. Rüppurr, Rosenweg 14. (B499)

Was muß man tun?
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Ziege
zu verkaufen.
Bulach b. Sportplatz, Möttner. (B488)

Jg. Jagdhund
¾ Jahr, getigert, billig zu verkaufen.
Angebote unt. J6909 an die Badische Presse.

Immobilien

Gutgehende
Bäckerei
möglichst mit Dampfofen u. Wohnung sofort zu pachten gesucht. Angeb. u. Nr. R15014 an die Bad. Presse.

Schnaken
-Netz 2.90
-Schutz-Oel 1.-
Bett-Netze
zwei Betten .... Mk. 28.-
ein Bett ..... Mk. 19.50
Kinder-Bett .... Mk. 13.-
Freundlieb
Karlsruhe

Greyhund-Rüde
(Engl. Windhund), 6 Wochen alt, in nur gute Hände billig abzugeben. Aug.-Dürrstraße 3, III. links.

Baden-Baden
Geschäftshaus
für Bäckerei sowie Lebensmittel geeign., zu 20 000.— zu verkaufen.
J. Trandt,
Akademiestr. 24. B501

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht z. verf. Erlernung der engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B483)

Kapitalien

8000 RM.
auf nur gute I. Hyp. zinslos auszuleihen an nur solide Fa. geg. Zuschg. kaufm. Stellg. Geb. 350 M für ser. Kfm. Diskretion zugef. Offert. unt. Nr. S6893 an die Badische Presse.

Streng reelle Firma
sucht noch einige
Damen u. Herren
mit guten Umgangsformen u. Garderobe f.
vorn. Reisetätigk.
Kleine Kollektion. — Höchste Provision. Persönl. Vorstellung erb.
Schilling,
Albert-Braunstraße 1, (Dammerstock). (15384)

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Offene Stellen

Männlich

Verteilungsstelle f. Heimarb. an Herrn o. Dame, auch nebenber., sofort z. verg. Interessenten m. 600—1000 M bar Sicherh. Ang. u. S8029a a. d. Bad. Pr.

Tüchtige, gewandte
Stenotypistin
welche über gute französische Sprachkenntnisse verfügt, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit allen Unterlagen sind unter Nr. B14641 an die Bad. Presse zu richten.

Alte, westfälische
Zigarrenfabrik
sucht für den teilweise eingeführten Bezirk Karlsruhe, bezw. Baden einen tüchtigen
VERTRETER
Nur Herren, die nachweisbar bei der ersten Kundschaft eingeführt sind, wollen Offerten einreichen unter K. b. U. 4805 über Rudolf Mosse, Bielefeld. (N2798)

Erwachen vom Grim durch
TEPPICHE
vom
Teppich-Haus Kaufmann
Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüb. d. Deutsch. Bank u. Disc.-Ges.
Teilzahlung — Ratenkaufabkommen

Stadtreisender
für Privat sowie Kolonialwarengeschäfte u. Kantinen sofort gesucht. Angebote unter Nr. K14649 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann, 20 J., gel. Schlosser, m. Führerschein 1, 2, 3b. sucht Stellung als
Hausbursche
hier o. ausw. Ang. u. H6908 a. d. Bad. Pr.

Weiblich

Fräulein sucht Filiale zu übernehmen, Zigarren, Bäckerei od. Schokolade bevorzugt. Kaution kann gestellt werd.
Angebote unt. O6914 an die Badische Presse.

Fräulein, 18 J. alt, aus gutem Hause, welches 1 Jahr d. Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle als Büfettanfängerin i. nur gut bürgerl. Rest. oder Kaffee. Off. u. O6889 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann, sucht Stellung auf 1. Juli, gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. E 6905 an Bad. Presse.

Architekt
I. Kraft, 35 J., repräs., z. Zt. Chefarch. im Ausland, in ungek. Stellung, sicher in Entwurf, Konstruktion u. Detail, hervorr. Darsteller, neuzeitl. eingestellt, Wettbew.-Erfolge I. Preise u. Ausf. v. Kirchen, Schulen, Hotels, sicher in allen Verb. u. Disp., beste Ref., wünscht entspr. Posten, auch bei größerer Baufirma, möbl. in Süddeutschland. Würde evtl. gegen entspr. Einlage Teilhaber mit kaufm. u. akquisit. veranlagten Kollegen.
Gefl. Offerten u. Nr. G8088a a. Bad. Pr.

Automobil-Verkäufer!
(Kein Anfänger) sucht Dauerstellung.
Ang. u. Nr. O 8008a an die Badische Presse.

Hausdame
Erzieherin, 29 Jahre, im Haushalt u. bester Küche, auch veget., perfekt, Kinderpflege und Erziehung gut bewandert, sehr kinderlieb, sucht angenehme Dauerstellung in gediegen., vornehmen Haushalt. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unt. Nr. G8039a an die Bad. Presse.

Bügelerin sucht Stelle in Sanatorium oder Hotel nach auswärts. Zuschrift. Karlsruhe, Winterstraße 27, 1. St. Müller. (15374)

Mietgesuche

Lager
Lager ca. 150—200 qm mit Büro, zentral gelegen, evtl. Gleisanschluß, per 1. Juli zu mieten gesucht. M6924 Angebote unt. an die Badische Presse.

Gesucht a. 1. Okt. 1930
4-5 Z.-Wohng.
m. Bad u. Zubehör, v. ruh. Fam. (3 Perf.), in West- o. Südweststadt. Tauschwohnung (5—6 Zim.) vorhd. Ang. u. G6907 a. d. Bad. Pr.

Besseres Ehepaar ohne Kinder sucht
3—4 Zimmer-Wohnung
Angebote unt. R6913 an die Badische Presse.

Sonnige
3—4 Zimmerwohnung
mit Bad, Veranda u. Mansarde v. kl. Familie geg. Tausch v. 5 Zimmern auf 1. Okt. zu mieten gesucht zum Preis von 80—90 M. Ang. unter B 6148 an d. Badische Presse.

2 Person. suchen sonn.
2- od. 3 Zimmer-Altwohnung
Miete voraus. Off. u. M6912 an Bad. Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zim.-Wohnung
m. Zubeh. a. 1. Juli v. 1. Aug. i. d. Oststadt. Ang. u. B6852 a. d. Bad. Pr.

Todes-gespenst!

Fliegen sind Todesgespenster für Sie und Ihre Kinder. Vernichten Sie die Fliegen und alle anderen schädlichen Insekten mit Flit. Unschädlich für den Menschen. Fleckt nicht.
Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT
tötet schneller